



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Bundesamt für Bauten und Logistik BBL
Office fédéral des constructions et de la logistique OFCL
Ufficio federale delle costruzioni e della logistica UFCL
Uffici federal per edifizis e logistica UFEL



Projektwettbewerb
Erweiterung Hochschule Lärchenplatz, Magglingen
Bericht des Preisgerichts

Bern, 2. Mai 2014

Inhaltsverzeichnis

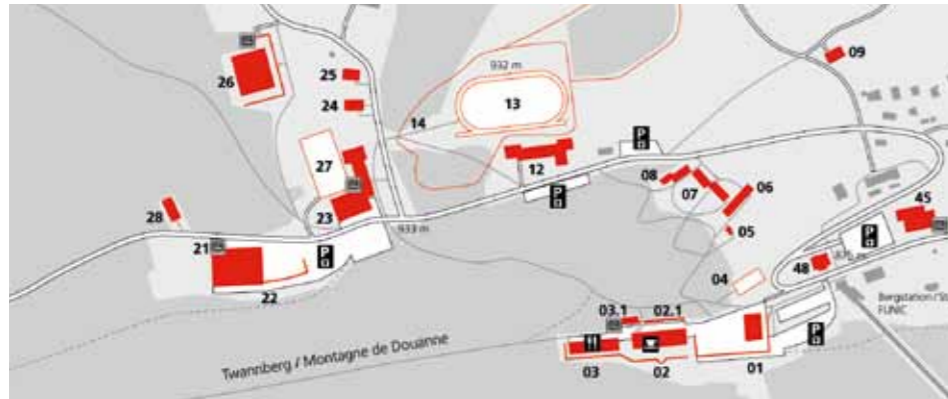
1	Einleitung	4
1.1	Ausgangslage	4
1.2	Absichten und Ziele der Bauherrschaft	4
1.3	Betrachtungs- und Projektperimeter	6
2	Bestimmungen zum Verfahren	8
2.1	Auftraggeberin und Verfahrensvertretung	8
2.2	Wettbewerbsbegleitung	8
2.3	Wettbewerbsart und anwendbare Bestimmungen	8
2.4	Preisgericht	9
2.5	Preissumme	9
3	Erläuterungen zur Aufgabenstellung	10
3.1	Aufgabenstellung	10
3.2	Beurteilungskriterien	10
4.	Wettbewerbsbeurteilung	11
4.1	Vorprüfung	11
4.2	Beurteilung der Projekte am 1. und 2. Mai 2014	12
5.	Entscheid des Preisgerichts	16
6.	Empfehlung des Preisgerichts	17
7.	Ermittlung der Verfasser	18
8.	Beurteilung und Dokumentation der rangierten Projekte	20
9.	Dokumentation der nicht rangierten Projekte	70
10.	Genehmigung des Berichts	82

1. Einleitung

1.1 Ausgangslage

Magglingen bei Biel-Bienne ist unter Sportlern ein Begriff. Hoch über dem Bielersee auf dem ersten Hügelzug des Jura liegt, auf einer von der Natur geformten Terrasse, das Bundesamt für Sport BASPO. Es ist Dienstleistungs-, Ausbildungs- und Trainingszentrum für den Spitzen-, Leistungs- und Breitensport. Die allgemeine Sport- und Bewegungsförderung, die Bildung, der Spitzensport sowie Fairness und Sicherheit im Sport sind die vier Strategiefelder. Die Eidgenössische Hochschule für Sport Magglingen EHSM ist Teil des BASPO und beinhaltet das Ressort Leistungssport. www.baspo.ch

Die Hochschule will sich im Schweizerischen Leistungssport zum Kompetenzzentrum für sportwissenschaftliche und sportmedizinische Dienstleistung und Forschung entwickeln. Um dies zu erreichen, benötigt sie eine zeitgemässe Infrastruktur, die eine Zusammenführung der auf dem BASPO Gelände verstreuten Leistungserbringung ermöglicht.



Situation BASPO Magglingen: Nr. 12 Hochschule Lärchenplatz HLP

1.2 Absichten und Ziele der Bauherrschaft

Mit einem Projektwettbewerb soll ein überzeugendes und attraktives Projekt ermittelt werden, welches seinen Kunden sowie der speziellen Lage von Magglingen gerecht wird. Das Projekt soll landschaftlich und architektonisch die Qualitäten des nationalen Sportzentrums Magglingen stärken und weiterentwickeln und der Hochschule Lärchenplatz eine angemessene Identität verschaffen. Dabei ist im Bereich der Aussenraumgestaltung, der räumlichen Übergänge, der Erschliessung, der funktionalen Zusammenhänge, der Typologie und Materialwahl sowie der formalen Gestaltung ein sorgfältig abgestimmter Vorschlag zu unterbreiten. Das Bauvolumen sollte den Blick vom Sportplatz Lärchenplatz in die Landschaft nach Nordosten nicht wesentlich einschränken.

Hinsichtlich Nachhaltigkeit werden die Ziele wie folgt beschrieben:

- | | |
|--------------|--|
| Gesellschaft | Es wird ein Projekt von hoher architektonischer Qualität erwartet, welches sich vorbildlich in den bestehenden Landschaftsraum einfügt. Gefordert sind optimale Betriebsabläufe und hohe Arbeitsplatzqualität. Die Raumbehaglichkeit im Gebäude soll die Anforderungen der jeweiligen Nutzung bezüglich visuellem, akustischem und thermischem Standard sowie bezüglich Raumluftqualität optimal erfüllen. |
| Wirtschaft | Die Auftraggeberin legt grossen Wert auf wirtschaftliche Erstellungs- und Betriebskosten. Erwartet werden geringe Lebenszykluskosten (flexible Grundrisse, pflegeleichte und langlebige Materialien, Zugänglichkeit zu den Installationen usw). Mit geschickter Ausnutzung soll das Areal für spätere Entwicklungen offen gehalten werden. |
| Umwelt | Grundsätzlich soll die maximal mögliche Nutzung erneuerbarer Energie erreicht werden. Die Auftraggeberin legt Wert auf die Verwendung von nachhaltigen, schadstofffreien und recycelbaren Baumaterialien mit einem tiefen Anteil an grauer Energie und geringen Treibhausgasemissionen. Es werden vorbildliche und innovative Haustechnik- und Gebäudekonzepte erwartet. Energiekennwerte sollen mindestens den Wert von Minergie P erreichen. Das Label 'Gutes Innenraumklima GI' wird verlangt. Evillard-Magglingen ist mit dem öffentlichen Verkehr eng mit der Stadt Biel-Bienne (Drahtseilbahn Biel-Magglingen) und den umliegenden Gemeinden verbunden. Der Durchgangsverkehr soll mit geeigneten Massnahmen wie Langsamverkehr etc. auf der bisher geringen Frequentierung gehalten werden. |

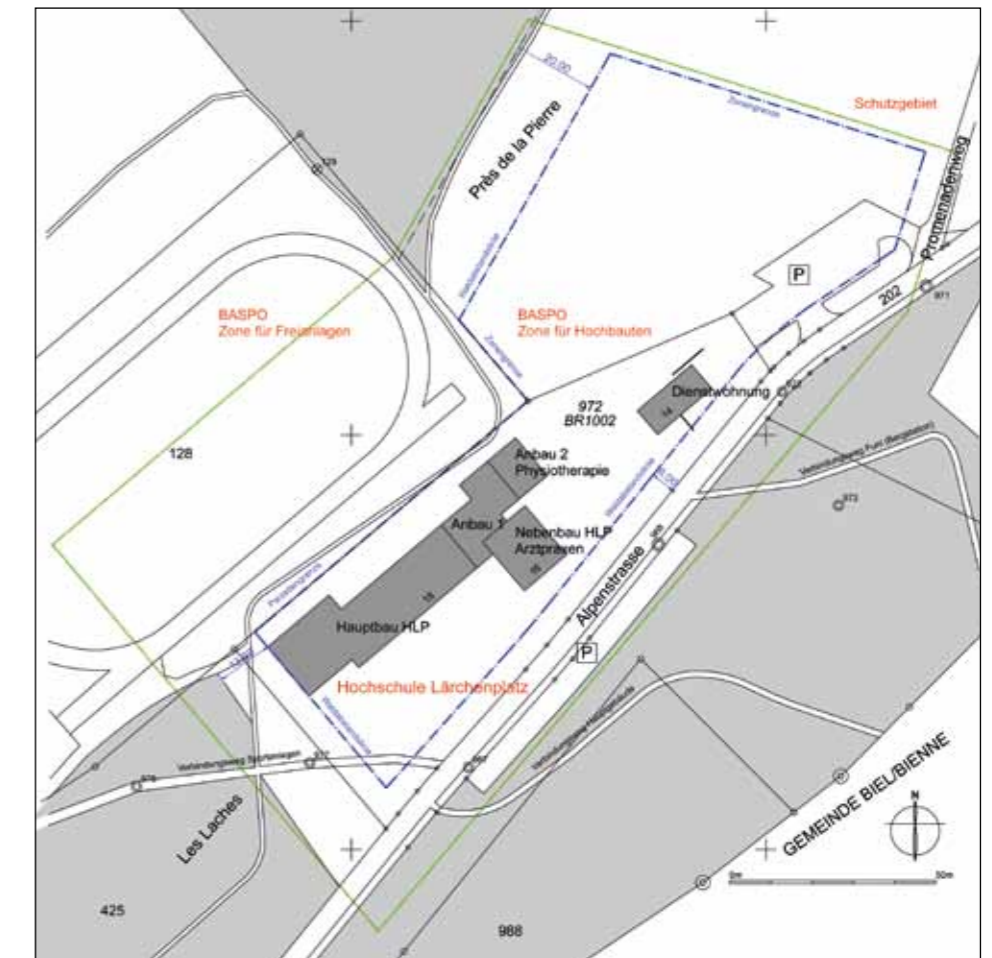
1.3 Betrachtungs- und Projektperimeter

Der übergeordnete Betrachtungsperimeter umfasst Teile des Sportplatzes und die nicht erhaltens- bzw. schützenswerten Altbauten der Hochschule Lärchenplatz sowie die Zone BASPO für Hochbauten im Osten des Areals. Der Projektperimeter oberirdisch wird von Waldabstandslinien, Zonen- und Parzellengrenzen bestimmt.



Luftaufnahme: Situation Lärchenplatz, Blick Richtung Nordosten

Situation



Legende: Projektperimeter oberirdisch (---) Betrachtungsperimeter (—)

2. Bestimmungen zum Verfahren

2.1 Auftraggeberin und Verfahrensvertretung

Auftraggeberin des Verfahrens ist die Schweizerische Eidgenossenschaft, vertreten durch das Bundesamt für Bauten und Logistik BBL

Bundesamt für Bauten und Logistik BBL
Projektmanagement
Fellerstrasse 21
CH-3003 Bern

Verfahrensadresse:
Bundesamt für Bauten und Logistik BBL
Öffentliche Ausschreibungen
(b1311) Wettbewerb Magglingen BASPO, Erweiterung Hochschule Lärchenplatz
Fellerstrasse 21, CH-3003 Bern

2.2 Wettbewerbsbegleitung

luedi architekten gmbh
Urs Luedi
dipl. Arch. HTL ETH SIA
Dammweg 3
CH-2502 Biel-Bienne

2.3 Wettbewerbsart und anwendbare Bestimmungen

Es handelt sich um einen einstufigen Projektwettbewerb im offenen Verfahren gemäss dem Bundesgesetz über das öffentliche Beschaffungswesen (BöB, SR 172.056.1) sowie der Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen (VöB, SR 172.056.11). Zudem untersteht der Projektwettbewerb dem GATT/WTO-Übereinkommen über das öffentliche Beschaffungswesen (GPA, SR 0.632.231.422). Die SIA-Ordnung 142 (Ausgabe 2009, inkl. ergänzender Wegleitungen) wird subsidiär zu den gesetzlichen Bestimmungen und subsidiär zu abweichenden Bestimmungen des BBL im Wettbewerbsprogramm angewendet. Insbesondere für Ansprüche aus dem Wettbewerb gilt allein Art. 55 VöB.

2.4 Preisgericht

Die Wettbewerbsbeiträge wurden durch das folgende Preisgericht beurteilt:

Mitglieder des Preisgerichtes mit Stimmrecht

Fachpreisrichterinnen und -richter

- Hanspeter Winkler, BBL, Architekt ETH/ SIA, Vorsitz
- Stephanie Bender, Architektin EPFL/ FAS
- Adrian Kramp, Architekt BSA/ SIA/ SWB
- Christoph Schmid, Architekt ETH/ SIA, Ersatz
- Peter Wullschleger, Architecte-paysagiste HES/ FSAP
- Franka Seidt, BBL, Architektin dipl. Ing FH
- Alfred Roth, BBL, Architekt HTL/ ETH/ SIA, Ersatz

Sachpreisrichterinnen und -richter

- Susanne Dubs, Gemeinderätin Evillard-Magglingen
- Matthias Remund, Bundesamt für Sport, Direktor
- Urs Mäder, Bundesamt für Sport, Pro-Rektor
- Adrian Bürgi, Bundesamt für Sport, Leiter Trainerbildung, Ersatz

Experten mit beratender Stimme

- Emanuel Bakaus, Bauverwalter Evillard-Magglingen
- Martin Schwendimann, Bundesamt für Sport, Leiter Fachbereich Sportanlagen
- Charles Giger, BBL, Objektverantwortlicher
- Fabian Hürzeler, Bauingenieur FH
- Werner Abplanalp, Bauökonom
- Nicole Müller, Architektin FH/ MAS

2.5 Preissumme

Die gesamte Preissumme beträgt CHF 250'000.– (exkl. MwSt). Es sind 5 bis 10 Preise vorgesehen, für Ankäufe stehen maximal 40% der Gesamtpreissumme zur Verfügung.

3. Erläuterung zur Aufgabenstellung

3.1 Aufgabenstellung

Bereiche des Ressort Leistungssport sind im Gebäudekomplex 'Hochschule Lärchenplatz' an der Alpenstrasse 14-18 in Magglingen integriert. Zur Zeit ist die Sportmedizin, die Leistungsdiagnose mit den Fachbereichen Kraft und Ausdauer, die Sportpsychologie, die Sportphysiotherapie sowie die Trainerbildung und die Trainingswissenschaft untergebracht. Dabei wird insbesondere die derzeit vorhandene Infrastruktur in den Bereichen Leistungsdiagnose und Physiotherapie den heutigen Bedürfnissen nicht mehr gerecht.

Das Anbieten zusätzlicher moderner Methoden der Regeneration sowie Rehabilitation und die Erfüllung der kontinuierlich steigenden Nachfrage der Schweizer Sportverbände nach Leistungen, setzen einen Ausbau des bestehenden Gebäudevolumens voraus. Dazu gehört der Neubau eines Bereichs für Hydroregeneration und Hydrorehabilitation.

Zudem sollen in Zukunft Dienstleistungen der Leistungsdiagnostik in zusammengeführten Labors, einer Messhalle und einem Laufkorridor erbracht werden. Den betrieblichen Abläufen entsprechend angeordnete und gestaltete Empfangs-, Büro- und Begegnungsräume ergänzen und prägen das Arbeiten am zukünftigen nationalen Kompetenzzentrum.

Von den Wettbewerbsteilnehmenden wird ein landschaftlich gut integriertes und architektonisch hochwertiges Bauprojekt für das nationale Kompetenzzentrum für sportwissenschaftliche und sportmedizinische Dienstleistungen und Forschung im Leistungssport erwartet. Dabei sollen die Bereiche Sportmedizin und Sportphysiotherapie, Leistungsdiagnose mit Messhalle, sowie Sportpsychologie, Trainerbildung und Trainingswissenschaft auf dem Areal Lärchenplatz betrieblich zusammengeführt werden. Eine bauliche Entwicklung soll offen bleiben. Deshalb wird verlangt, dass in einer Volumenstudie untersucht wird, wo später eine Dreifachsporthalle gesetzt werden könnte.

3.2 Beurteilungskriterien

Das Preisgericht hat für die Bewertung der Wettbewerbsprojekte folgende Bewertungskriterien aus dem Wettbewerbsprogramm angewendet. Die Reihenfolge der Kriterien entspricht keiner Gewichtung:

- landschaftsräumliche und ortsbauliche Qualitäten
- architektonische Qualität
- Organisation der Nutzbereiche
- Wirtschaftlichkeit (Investitionskosten, Betriebs- sowie Lebenszykluskosten)
- Nachhaltigkeit

4. Wettbewerbsbeurteilung

4.1 Vorprüfung

Die Prüfung der termingerechten Eingabe erfolgte durch die Verfahrensvertretung am 9. April 2014 bezüglich der gedruckten Unterlagen. Alle Eingaben erfolgten fristgerecht zum Abgabetermin vom 2. April 2014 (Poststempel). Sämtliche Modelle wurden rechtzeitig am 16. April 2014 eingereicht.

Die Projekte wurden durch die Verfahrensvertretung von 1 bis 28 nummeriert. Die Couverts mit den Verfassernachweisen wurden zur Wahrung der Anonymität unter Verschluss gehalten.

Projekt Nr. 1	JACKSON
Projekt Nr. 2	BelleVue
Projekt Nr. 3	mezquita
Projekt Nr. 4	GOLD
Projekt Nr. 5	Einsichten / Weitblicke
Projekt Nr. 6	LOVELY
Projekt Nr. 7	ATHLETA
Projekt Nr. 8	synoikos
Projekt Nr. 9	9,58
Projekt Nr. 10	Intervall
Projekt Nr. 11	KAPLA
Projekt Nr. 12	APOLLO
Projekt Nr. 13	CURREMUSXC
Projekt Nr. 14	hochhinaus
Projekt Nr. 15	muybridge
Projekt Nr. 16	Swiss Performance
Projekt Nr. 17	Im Lärchenwald
Projekt Nr. 18	LEISTUNGSTRÄGER
Projekt Nr. 19	SILVA LARIX
Projekt Nr. 20	Fusion
Projekt Nr. 21	VIERUMÄKI
Projekt Nr. 22	Staffel
Projekt Nr. 23	A 18
Projekt Nr. 24	Herkules
Projekt Nr. 25	Weitblick
Projekt Nr. 26	Krafriegel
Projekt Nr. 27	"C-3PO"
Projekt Nr. 28	BARREN

Die Vorprüfung wurde vom 4. bis 25. April 2014 von der Vorprüfungsinstanz durchgeführt. Alle Resultate der Vorprüfung sind im Vorprüfungsbericht vom 25. April 2014 zusammengefasst.

4.2 Beurteilung der Projekte am 1. und 2. Mai 2014

Erster Tag der Beurteilung

Formelles

Das Preisgericht tritt am 1. Mai 2014 im Bundesamt für Sport BASPO im Gästehaus Belair zusammen. Der Jurypräsident Hanspeter Winkler begrüsst die Mitglieder der Jury. Die stimmberechtigten FachpreisrichterInnen sind vollzählig anwesend. Das Preisgericht ist somit beschlussfähig. Der Vorsitzende erinnert an das Vertraulichkeitsgebot. Zur Frage bezüglich einer allfälligen Befangenheit gibt es keine Wortmeldung. Keines der Jurymitglieder oder anwesenden Mitglieder der Vorprüfungskommission hat Kenntnis über einzelne Projekte, welche die Anonymität der Projektverfasser verletzen könnte.

Es wird festgestellt, dass bei den Mitgliedern des Preisgerichts keine Befangenheit besteht.

Präsentation der Vorprüfungsergebnisse und Zulassung zur Beurteilung

Es wurden rechtzeitig 28 Projektvorschläge zum vorliegenden Projektwettbewerb eingereicht. Die Ergebnisse der Vorprüfung wurden den Mitgliedern des Preisgerichts in Form eines Vorprüfungsberichts (vom 25.04.2014) abgegeben.

Die formellen Anforderungen wurden von allen Wettbewerbsteilnehmenden erfüllt. Die inhaltlichen Rahmenbedingungen wurden von den Wettbewerbsteilnehmenden weitgehend erfüllt, geringfügige Abweichungen sind im Vorprüfungsbericht festgehalten. Aufgrund der Ergebnisse der Vorprüfung wird dem Preisgericht der Antrag gestellt, alle Projekte zur Beurteilung zuzulassen.

Diesem Antrag wird vom Preisgericht im Anschluss an den wertungsfreien Rundgang einstimmig zugestimmt.

Wertungsfreier Rundgang

In einem ersten wertungsfreien Rundgang werden durch die Vorprüfungsinstanz die 28 Projekte mit ihren wesentlichen Merkmalen vorgestellt. Ausserdem können die PreisrichterInnen den anwesenden Fachexperten Fragen zu den spezifischen Themen wie Statik, Nachhaltigkeit, Betrieb und Nutzung stellen.

Landschaftsraum

Vor Beginn des ersten Beurteilungsrundgangs tritt die Jury zusammen und wird von Peter Wullschleger über die Aspekte und Bedeutung der Integration in den Landschaftsraum sensibilisiert.

Erster Beurteilungsrundgang

Im ersten Rundgang werden die einzelnen Projekte durch die FachpreisrichterInnen im Plenum schwergewichtig bezüglich der Integration in die Landschaft und beabsichtigter gestalterischer Grundidee diskutiert und gewertet.

Nach der Präsentation und Diskussion aller Wettbewerbsbeiträge beschliesst das Preisgericht einstimmig, folgende 14 Projekte im ersten Beurteilungsrundgang auszuscheiden:

Projekt Nr. 3	mezquita
Projekt Nr. 5	Einsichten / Weitblicke
Projekt Nr. 6	LOVELY
Projekt Nr. 8	synoikos
Projekt Nr. 11	KAPLA
Projekt Nr. 13	CURREMUSXC
Projekt Nr. 15	muybridge
Projekt Nr. 18	LEISTUNGSTRÄGER
Projekt Nr. 19	SILVA LARIX
Projekt Nr. 20	Fusion
Projekt Nr. 22	Staffel
Projekt Nr. 23	A 18
Projekt Nr. 27	"C-3PO"
Projekt Nr. 28	BARREN

Alle diese Projekte erfüllen im Wesentlichen die Anforderungen des Wettbewerbsprogramms, weisen aber bezüglich Integration in die Landschaft sowie betreffend der gestalterischen Grundidee konzeptionelle Mängel auf und vermögen den gestellten Anforderungen nicht zu genügen.

Zweiter Beurteilungsrundgang

Im zweiten Rundgang werden die verbleibenden 14 Projekte vertieft betrachtet. Dabei werden die einzelnen Projekte im Plenum zusätzlich zur Integration im Landschaftsraum, hinsichtlich der ortsbaulichen Qualitäten und der Architektur sowie der Organisation der Nutzungsbereiche bewertet.

Nach eingehender Diskussion werden folgende 6 Projekte aufgrund des nicht- oder nur teilweisen Erfüllens der genannten Kriterien einstimmig ausgeschieden:

Projekt Nr. 2	BelleVue
Projekt Nr. 4	GOLD
Projekt Nr. 7	ATHLETA
Projekt Nr. 12	APOLLO
Projekt Nr. 14	hochhinaus
Projekt Nr. 24	Herkules

Festlegung Projekte der engeren Wahl

Nach der Beurteilung mit ausführlichen Diskussionen aller Projekte auf der Basis der festgelegten Beurteilungskriterien werden folgende 8 Beiträge für eine genauere, vertiefte Weiterbeurteilung ausgewählt:

Projekt Nr. 1 JACKSON
Projekt Nr. 9 9,58
Projekt Nr. 10 Intervall
Projekt Nr. 16 Swiss Performance
Projekt Nr. 17 Im Lärchenwald
Projekt Nr. 21 VIERUMÄKI
Projekt Nr. 25 Weitblick
Projekt Nr. 26 Kraftriegel

Anschliessend werden die Berichte zu den einzelnen Projekten verfasst.

Zweiter Tag der Beurteilung

Formelles

Das Preisgericht tritt am 2. Mai 2014 im Bundesamt für Sport BASPO im Gästehaus Belair erneut zusammen. Die stimmberechtigten PreisrichterInnen sind vollzählig anwesend. Das Preisgericht ist somit beschlussfähig.

Kontrollrundgang und Rückkommensanträge

Während dem Kontrollrundgang wurden alle 28 Projekte nochmals überprüft, vergleichend diskutiert und gegeneinander abgewogen. Dabei wurde folgender Rückkommensantrag einstimmig gutgeheissen, das Projekt Nr. 17 im Lärchenwald, wegen Schwächen in die Ausscheidung der 2. Runde zurückzustufen und das Projekt Nr. 12 APOLLO nochmals vertieft zu betrachten. Die Jury befand nach eingehender Diskussion das architektonisch sehr ausdrucksvolle Projekt Nr. 12 APOLLO in die engere Wahl aufzunehmen.

Das Preisgericht beschliesst einstimmig, folgende 8 Projekte in der engeren Wahl zu belassen:

Projekt Nr. 1 JACKSON
Projekt Nr. 9 9,58
Projekt Nr. 10 Intervall
Projekt Nr. 12 APOLLO
Projekt Nr. 16 Swiss Performance
Projekt Nr. 21 VIERUMÄKI
Projekt Nr. 25 Weitblick
Projekt Nr. 26 Kraftriegel

Begehung Lärchenplatz

Der Jurypräsident schlägt vor, mit den Modellen der Projekte der engeren Wahl auf das Areal Lärchenplatz zu gehen. Beim Abschreiten des Weges, während der Begehung, wird auf die Besonderheiten des Landschaftsraumes eingegangen. Es fand eine ausführliche, abwägende und vergleichende Diskussion im Preisgericht vor dem Tisch mit den Modellen statt. Die intensive Auseinandersetzung mit den Projekten vor Ort hat zu klärenden Erkenntnissen geführt.

Vergleichende Kostenschätzung

Mit dem Vergleich von Kennzahlen bzw. sogenannten Benchmarks wurde eine Grundlage erarbeitet, welche dem Preisgericht als Kriterien bei der Beurteilung der Wirtschaftlichkeit dient. Mit dem Verhältnis von Nutzfläche zur Geschossfläche wurde die Flächenausnutzung der Projekte der engeren Wahl verglichen. Weiter wurde, um die Gebäudeform ökonomisch zu vergleichen, das Verhältnis von Gebäudehülle zu Geschossfläche untersucht. Insgesamt zeigte sich ein durchaus homogenes Bild. Die Projekte der engeren Wahl sind im Quervergleich nahe dem Mittel aller Projekte.

5. Entscheid des Preisgerichts

Rangierung und Preise

Durch das Preisgericht werden die Projekte einstimmig rangiert und die Preise festgelegt:

1. Rang,	1. Preis:	Projekt Nr. 9	9,58	Preissumme: CHF 60'000.–
2. Rang,	2. Preis:	Projekt Nr. 1	JACKSON	Preissumme: CHF 45'000.–
3. Rang,	3. Preis:	Projekt Nr. 21	VIERUMÄKI	Preissumme: CHF 40'000.–
4. Rang,	4. Preis:	Projekt Nr. 10	Intervall	Preissumme: CHF 35'000.–
5. Rang,	5. Preis:	Projekt Nr. 26	Kraftriegel	Preissumme: CHF 25'000.–
6. Rang,	6. Preis:	Projekt Nr. 16	Swiss Performance	Preissumme: CHF 20'000.–
7. Rang,	7. Preis:	Projekt Nr. 25	Weitblick	Preissumme: CHF 15'000.–
8. Rang,	8. Preis:	Projekt Nr. 12	APOLLO	Preissumme: CHF 10'000.–

6. Empfehlung des Preisgerichts

Empfehlung

Das Preisgericht empfiehlt dem Auftraggeber einstimmig das Projekt Nr. 9 mit dem Kennwort **9,58** für die Weiterbearbeitung zu beauftragen. Die Jury formuliert gemeinsam folgende Erkenntnisse und Empfehlungen:

- Der Ort Lärchenplatz wird mit dem Neubau des Kompetenzzentrums unter Einbezug des landschaftlich wertvollen Sportplatzes gestärkt.
- Das Wettbewerbsverfahren hat aufgezeigt, dass der Bau einer Dreifachsporthalle in diesem Perimeter nicht ohne wesentliche Beeinträchtigung der räumlich-landschaftlichen Qualitäten realisierbar ist. Die Jury empfiehlt daher andere Standorte für die Dreifachsporthalle zu evaluieren.
- Im Rahmen des Vorprojektes sind die Anteile in Holz und die Anforderungen an das Tragwerk gemeinsam mit der Bauherrschaft festzulegen.
- Der freistehende Pavillon Dienstwohnung hat im Oeuvre des Bieler Architekten Max Schlup einen hohen kulturellen Stellenwert. Ein Verbleib am heutigen Standort soll daher auch mit der Erweiterung der Hochschule Lärchenplatz möglich sein.
- Bei einer allfälligen Anpassung und Weiterentwicklung des Sportplatzes sind die Nutzungsbedürfnisse mit den landschaftsarchitektonischen Ansprüchen abzustimmen und ein Landschaftsarchitekt ist beizuziehen.

7. Ermittlung der Verfasser

Durch den Vorsitzenden wird die Anonymität aufgelöst, die Couverts geöffnet und somit die Verfasser der rangierten Projekte ermittelt:

Rangierte Projekte:

Projekt Nr. 9: 9,58

1. Rang / 1. Preis
Architektur

Kim Strebel Architekten GmbH, Aarau

Bauingenieur

Heyer Kaufmann Partner Bauingenieure AG, Baden

Landschaftsarchitektur

A. Tresp Landschaftsarchitekt BSLA, Zürich

Projekt Nr. 1:

JACKSON

2. Rang / 2. Preis
Architektur

Fruehauf Henry & Viladoms, Lausanne

Bauingenieur

INGPHI, Lausanne

Landschaftsarchitektur

Paysagestion, Lausanne

Projekt Nr. 21:

VIERUMÄKI

3. Rang / 3. Preis
Architektur

Kistler Vogt Architekten, Biel

Bauingenieur

WAM Planer und Ingenieure AG, Bern

Landschaftsarchitektur

Xeros Landschaftsarchitektur GmbH, Bern

Projekt Nr. 10:

Intervall

4. Rang / 4. Preis
Architektur

UNARC GmbH, Zürich
mit 0815 Architekten, Biel

Bauingenieur

WAM Planer und Ingenieure AG, Bern

Landschaftsarchitektur

haag landschaftsarchitektur, Zürich

Projekt Nr. 26:

5. Rang / 5. Preis
Architektur

Kraftriegel

Berrel Berrel Kräutler AG, Architekten, Zürich

Bauingenieur

Ulaga Partner AG, Basel

Landschaftsarchitektur

ASP Landschaftsarchitekten AG, Zürich

Projekt Nr. 16:

6. Rang / 6. Preis
Architektur

Swiss Performance

Durisch + Nolli Architetti Sagl, Massagno

Bauingenieur

Schnetzer Puskas Ingenieure AG, Basel

Landschaftsarchitektur

Fahrni Landschaftsarchitekten GmbH, Luzern

Projekt Nr. 25:

7. Rang / 7. Preis
Architektur

Weitblick

F.M. Branger Architekten und Planer AG, Grenchen
mit Wydler und Wydler Architekten, Zürich

Bauingenieur

Schmid + Pletscher AG, Nidau

Landschaftsarchitektur

Peter Wydler, Zürich

Projekt Nr. 12:

8. Rang / 8. Preis
Architektur

APOLLO

Rüst & Gerle Architekten, Basel
mit Nuno Brandão Costa Arquitecto Unipessoal Lda,
Porto (P)

Bauingenieur

ADAO DA FONSECA – Engenheiros Consultores Lda,
Porto (P)

Landschaftsarchitektur

PROAP Estudos de Arquitectura Paisagista Lda,
Lissabon (P)

8. Beurteilung und Dokumentation der rangierten Projekte

9,58



JACKSON



VIERUMÄKI



Intervall



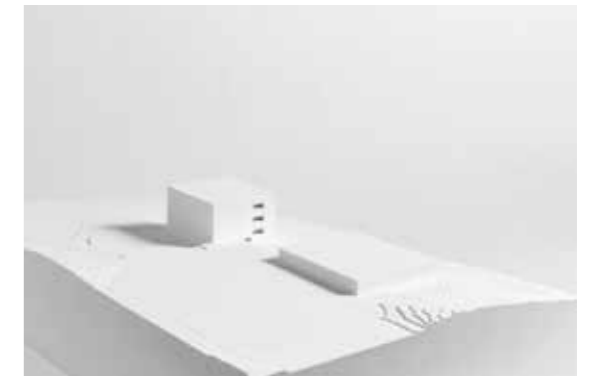
Kraftriegel



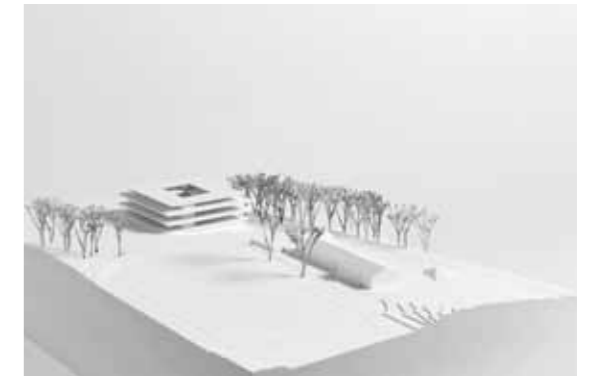
Swiss Performance



Weitblick



APOLLO



Architektur	Kim Strebel Architekten GmbH, Aarau
	Mitarbeit: Philipp Kim Stefan Meyer Thomas Strebel
Bauingenieur	Heyer Kaufmann Partner Bauingenieure AG, Baden
Landschaftsarchitektur	A. Tremp Landschaftsarchitekt, Zürich

Beurteilung

Der Lärchenplatz, die Hochschule und die Sporthalle werden als neues Ensemble formuliert, welches orthogonal zueinander Bezug nimmt. Der Neubau wird als einfaches und klares Volumen parallel zum Lärchenplatzes und in den Westen gesetzt, so dass der prominente Ausblick Richtung Nord-Osten unterstützt und neu durch den Bau gerahmt wird. Rundum wird die sanft fließende Topographie beibehalten und punktuell und unpräzise bepflanzt, wobei die Setzung der Dreifachsporthalle in Lage und Höhe eher unglücklich wirkt.

Der Hauptzugang zur Hochschule erfolgt in selbstverständlicher Art über den Vorbereich des Gebäudes. Durch die Position innerhalb der Gesamtanlage ist sie von mehreren Seiten her zugänglich. Indem eine Verbindung von der Alpenstrasse mit dem Lärchenplatz quer durch die Hochschule vorgeschlagen wird, generiert der Bau keine Vorder- und Rückseite, was sich auch sehr positiv in der täglichen Nutzung und Wahrnehmung des Baus auswirkt. Die Eingänge auf den beiden Zugangsniveaus 0 / +1 sind mit einer grosszügigen Aussentreppe verbunden, aufgewertet durch die attraktiven gedeckten Zugangs- und Eingangsbereiche. Nebst der qualitätsvollen Verbindung der beiden Ebenen wird die Hochschule durch diese Durchwegung jederzeit und auch von externem Publikum erlebbar und vermeidet geschickt eine institutionelle Verschlossenheit. Es entstehen Orte der Begegnung und des Verweilens.

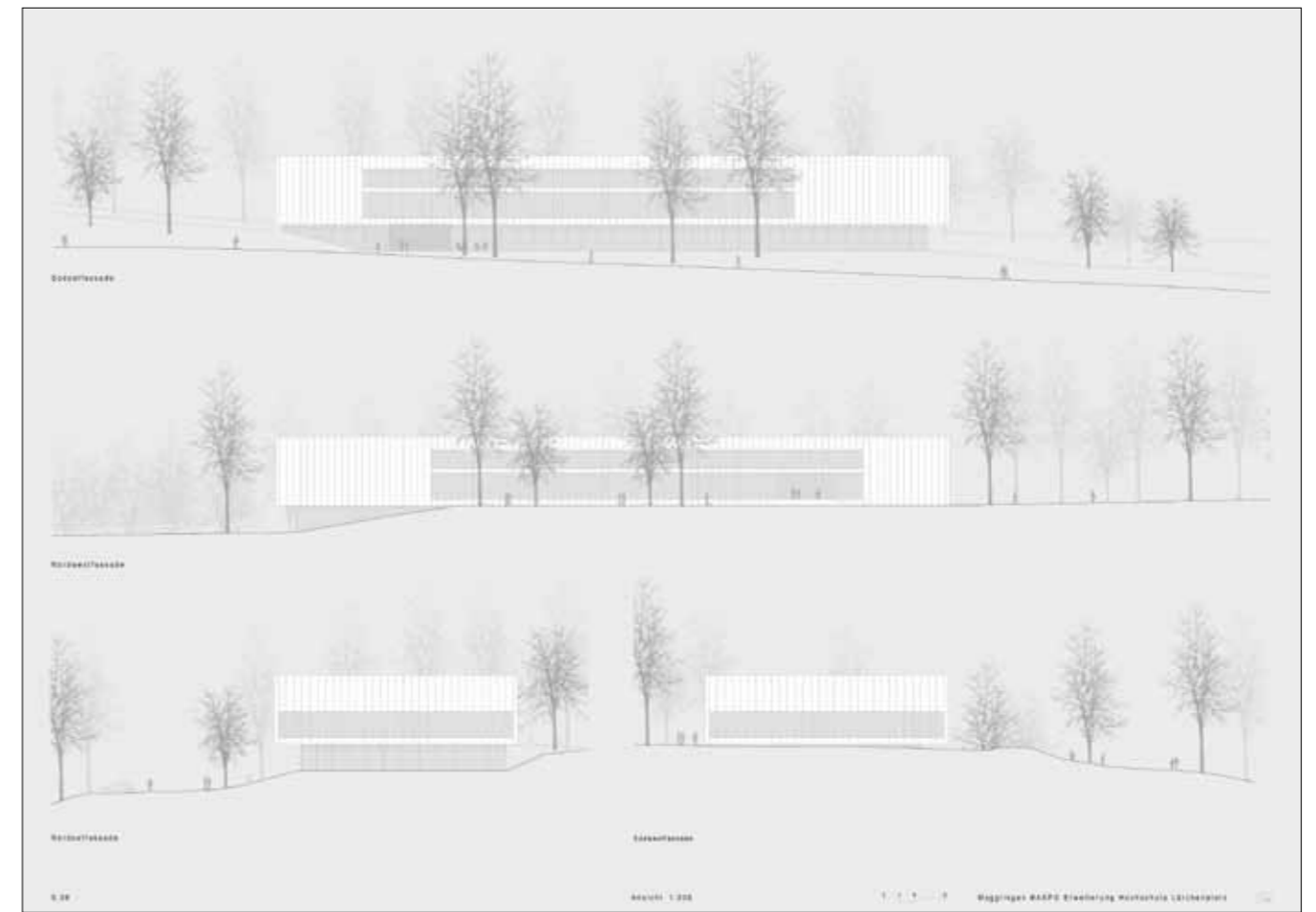
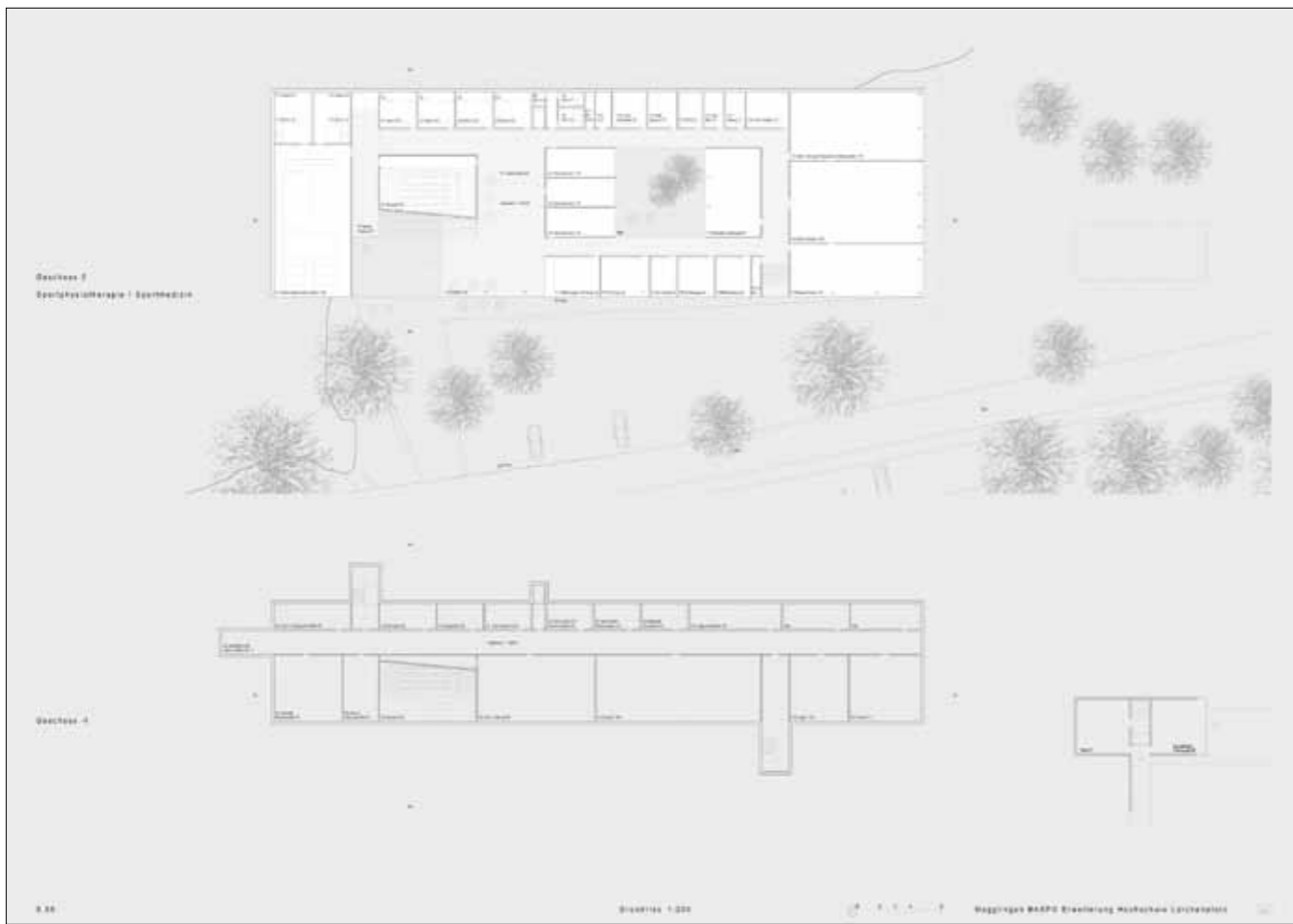
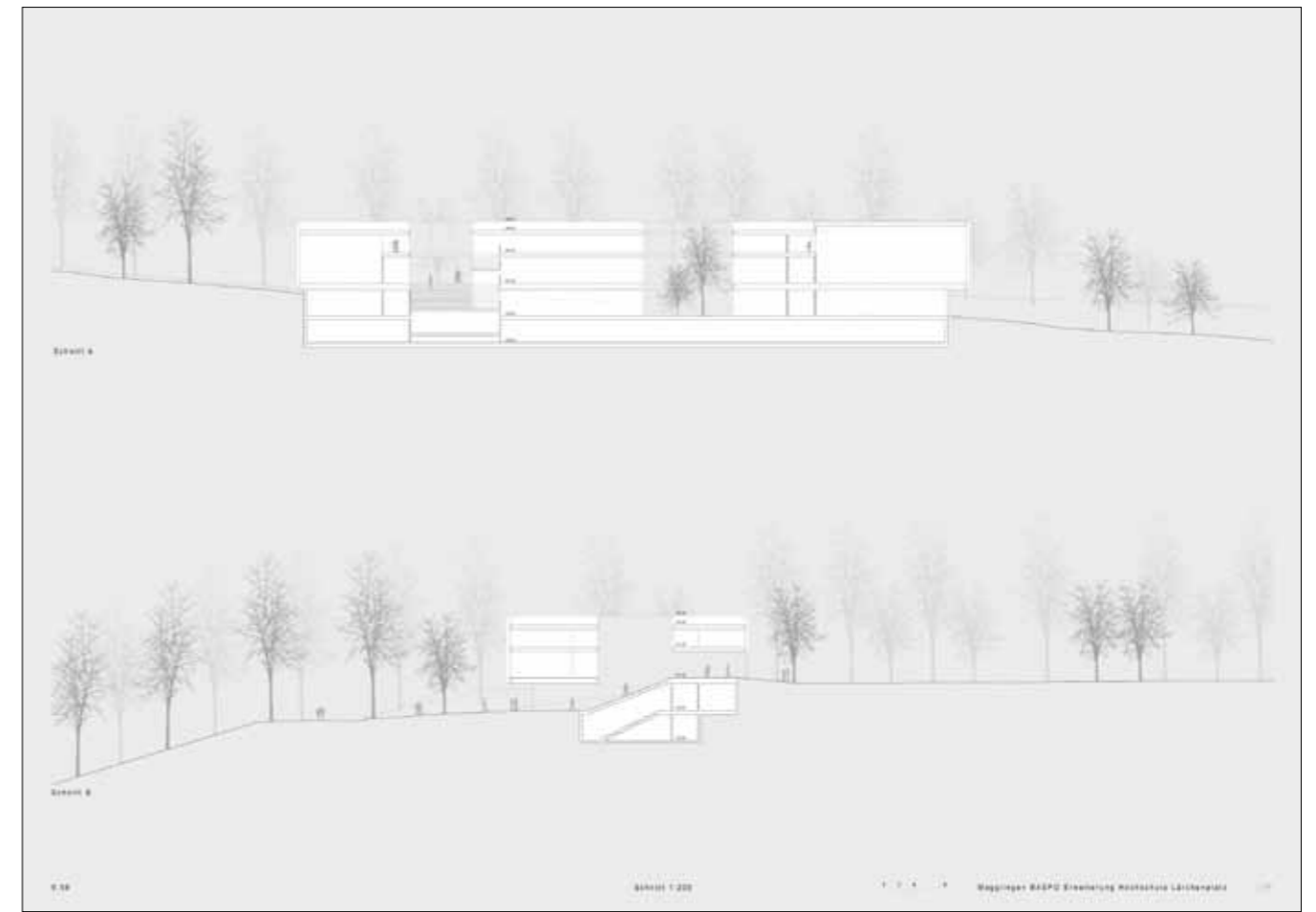
Augenfällig ist das Thema des zurückversetzten und verglasten Sockels mit dem darüber auskragenden zweigeschossigen Holz-Baukörper. Weiter wird der bewusst niedrig gehaltene Bau mit zwei Höfen perforiert und erlaubt dadurch attraktive Aussenbezüge und eine gute natürliche Belichtung.

Die verschiedenen Nutzungen sind in einer Art umlaufenden ‚Rinde‘ angeordnet. An der Süd- und Nordfassade sowie an den beiden Innenhöfen befinden sich dann mehrheitlich die Büros, Labors etc. Beim Eingang und Empfang ist das Auditorium platziert, welches unter die Aussentreppe gelegt wird und somit die Neigung der Treppe aufnimmt. Die Höhe und Neigung ist zu überprüfen.

Die geschossweise konzipierte Funktionsanordnung erlaubt optimale betriebliche Abläufe. Die Sportphysiotherapie und Sportmedizin befinden sich im Erdgeschoss mit den hangseitig gelegenen unbelichteten Garderoben- und Nebenräumen. Im 1. Obergeschoss befindet sich die Leistungsdiagnose mit den zweigeschossigen Hallen an den beiden Stirnseiten des Baus, und im 2. Obergeschoss werden die verschiedenen Büronutzungen angeordnet. Das partielle Untergeschoss beinhaltet Lager- und Technikräume sowie eine eher wenig attraktive Laufbahn.

Im Ausdruck stellt sich der Hochschulbau als ‚schwebender‘ 2-geschossiger Holzkörper über einem verglasten Sockel dar, welcher nord- und westseitig im Terrain eingebunden ist. Die vertikalen Lamellen binden geschickt die Zweigeschossigkeit des Baukörpers zu einer Einheit zusammen. Der Bau kommt daher trotz einer in der Fassade teils noch etwas willkürlich erscheinenden Befensterung ruhig und selbstverständlich daher, gerade auch weil die zusammenhängenden Fensterbänder in einer zweiten Ebene zu liegen kommen. Die konstruktive Durchbildung des Holzbaus ist im Projekt nur angedeutet und nicht komplett nachvollziehbar. Die Spannweiten und die Achsmasse sind für einen reinen konstruktiven Holzbau kritisch zu hinterfragen.

Das Projekt 9,58 ist ein insgesamt sehr überzeugender Beitrag, der geschickt die Klarheit in der Setzung und im Ausdruck des Baus mit einer sehr attraktiven und selbstverständlichen Wegführung und „Innenwelt“ zu verbinden vermag und für Ort und Aufgabe angemessen ist. Dadurch wird nicht nur ein attraktiver neuer Bau auf dem Campus Magglingen vorgeschlagen sondern vielmehr auch der Lärchenplatz als „in sich ruhender Platz mit Aussicht“ in das Wegnetz der Gesamtanlage eingebunden und stark aufgewertet.



Architektur **Fruehauf Henry & Viladoms, Lausanne**

Mitarbeit:
Claudius Fruehauf
Guillaume Henry
Carlos Viladoms
Cindy Barraud

Bauingenieur INGPPI, Lausanne

Landschaftsarchitektur Paysagegestion, Lausanne

Beurteilung

Dem Projekt gelingt es durch die präzise Setzung eines kompakten und hohen Volumens südöstlich des Lärchenplatzes die Qualitäten der Landschaft und die Aussichten zu unterstreichen. Das Plateau des Lärchenplatzes mit seiner freigehaltenen abfallenden Topografie kann seinen Ausblick in die Landschaft erhalten.

Der Bezug zur Landschaft wird auch durch eine hohe Permeabilität des vorgeschlagenen Gebäudes inszeniert, sei es durch Durchblicke vom Lärchenplatz durch das Volumen hindurch in die Landschaft, sei es durch Zugänge sowohl von der Alpenstrasse (Erdgeschoss) als auch vom Lärchenplatz (1.OG) oder sei es durch Ausbildung einer inneren räumlichen Verbindung zwischen diesen Eingangsbereichen die zur Haupteingangshalle wird.

Die kompakte Gebäudeform schichtet die einzelnen Funktionseinheiten sowohl vertikal als auch horizontal und strukturiert die Typologie durch unterschiedlich hohe Raumvolumen, die mit Ausnahme der Regeneration alle ausreichend Tageslicht erhalten. Sportphysiotherapie und Sportmedizin werden im Nordosten der Leistungsdiagnostik über drei Etagen vom Erdgeschoss bis zum 2.OG angeordnet; Leistungsdiagnostik mit der Messhalle erstrecken sich vom 1.- 3. OG und die Büronutzungen werden entlang der Fassade als U-Form im 3.- 4. OG gesetzt. Diese typologische Verschachtelung offeriert räumliche Qualitäten und fördert den Austausch zwischen den einzelnen Funktionseinheiten. Jedoch beeinträchtigt dieses typologische Modell gleichzeitig gewisse Funktionsabläufe. Einerseits durch die Verteilung der Einheiten auf mehrere Etagen und andererseits durch die inneren Beziehungen erschwerende Positionierung der Messhalle.

Die einzelnen Teilbereiche werden mit Ausnahme der Dreifachsporthalle alle klar durch ihre zugeordneten Treppenkerne erschlossen, welche von der Eingangshalle erreichbar sind.

Die Gebäudeform ermöglicht es die Dreifachsporthalle in einer zweiten Phase als zukünftige Aufstockung auf dem Dach zu realisieren.

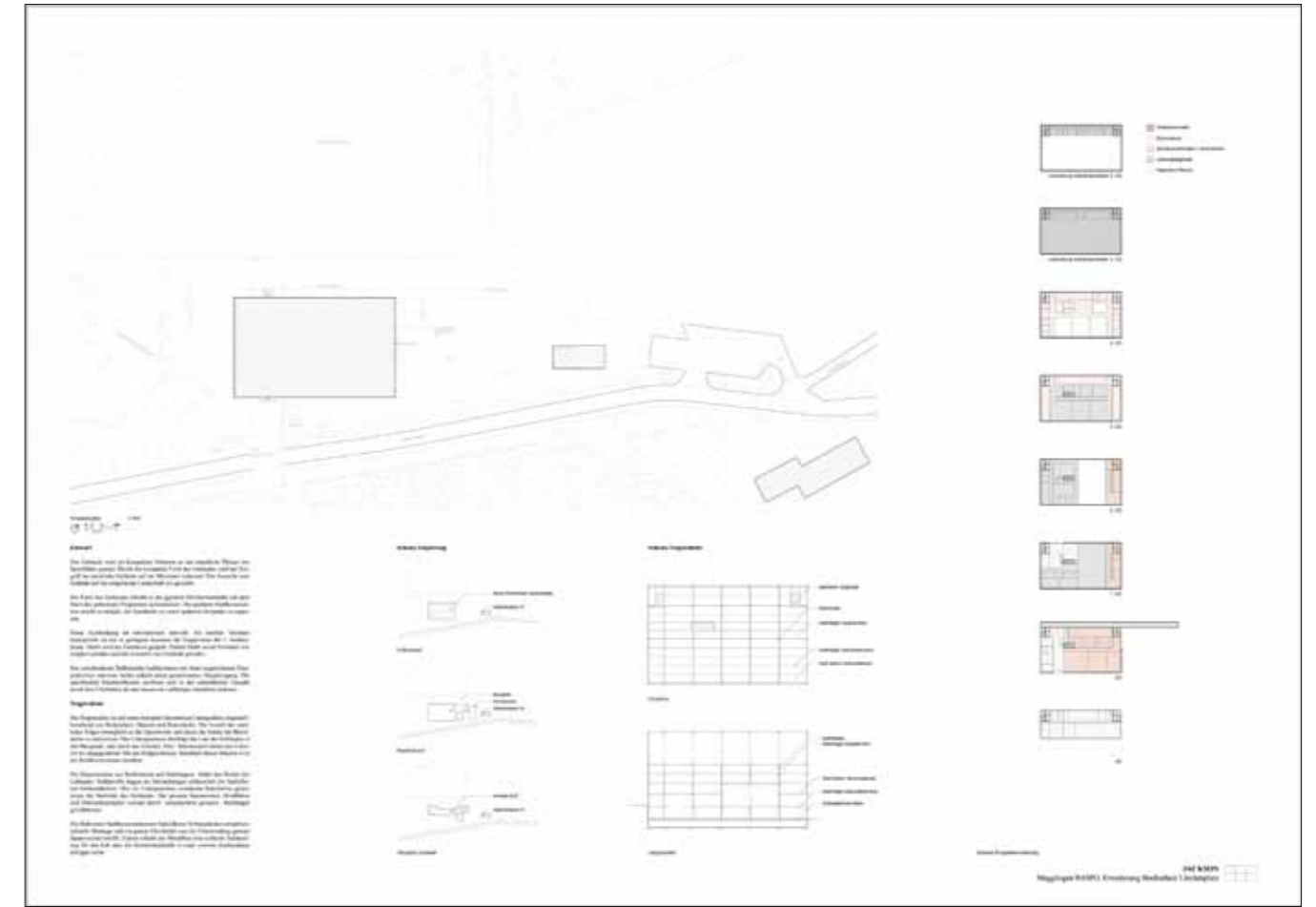
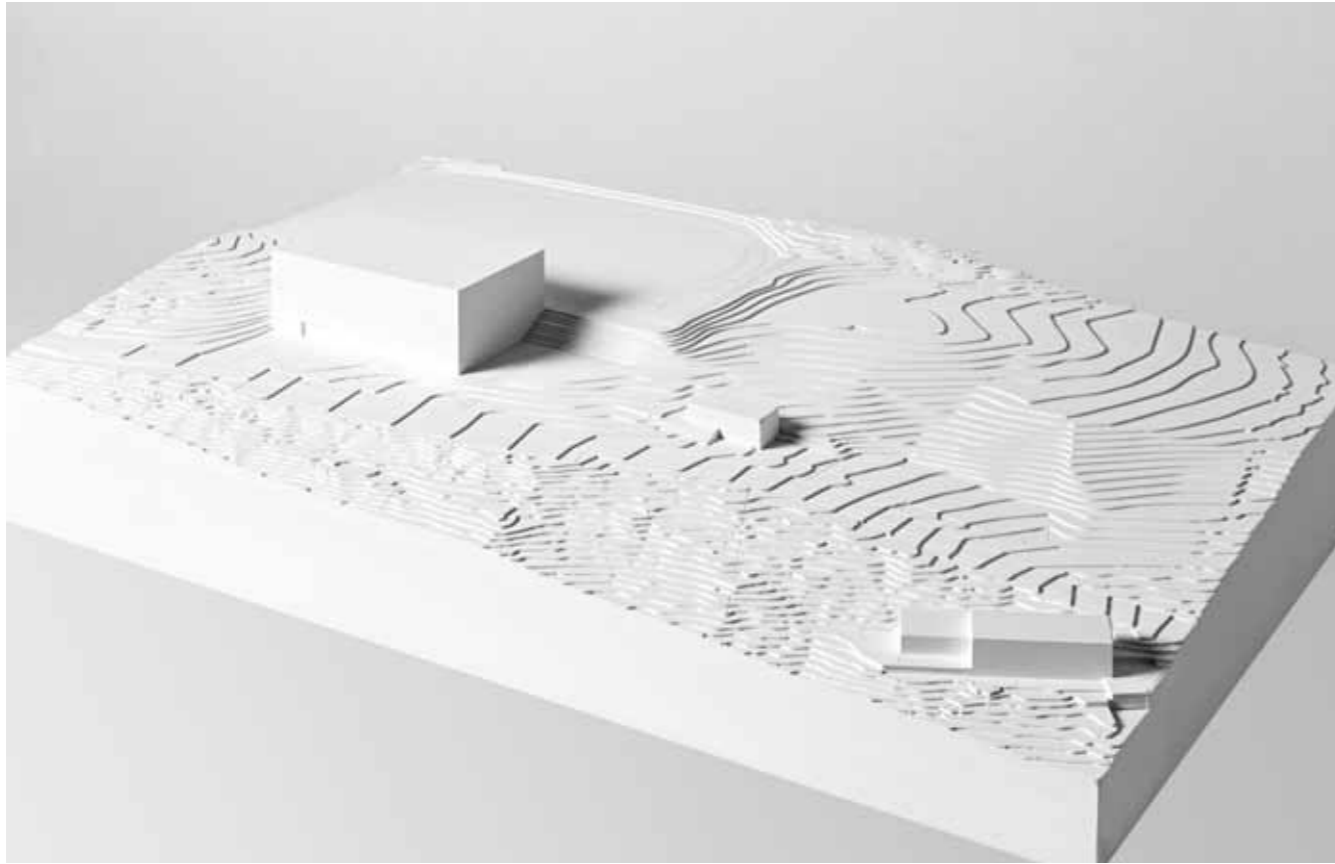
Die unterschiedlichen Raumvolumen zeichnen sich in der einheitlichen Fassade durch verschiedene Höhen ab und geben das Innenleben preis. Über die Materialisierung der in den 3D-Visualisierungen und im Detail dargestellten Metall-Glasfassade wird keine Aussage gemacht.

Die Wahl einer Stahlkonstruktion mit Stahl-Beton Verbunddecken und Ausbildung von drei aussteifenden Betonkernen ist für die Tragstruktur eines hohen Gebäudes adäquat, jedoch ist die Positionierung der Kerne zu exzentrisch und die Statik der Messhalle nicht gelöst.

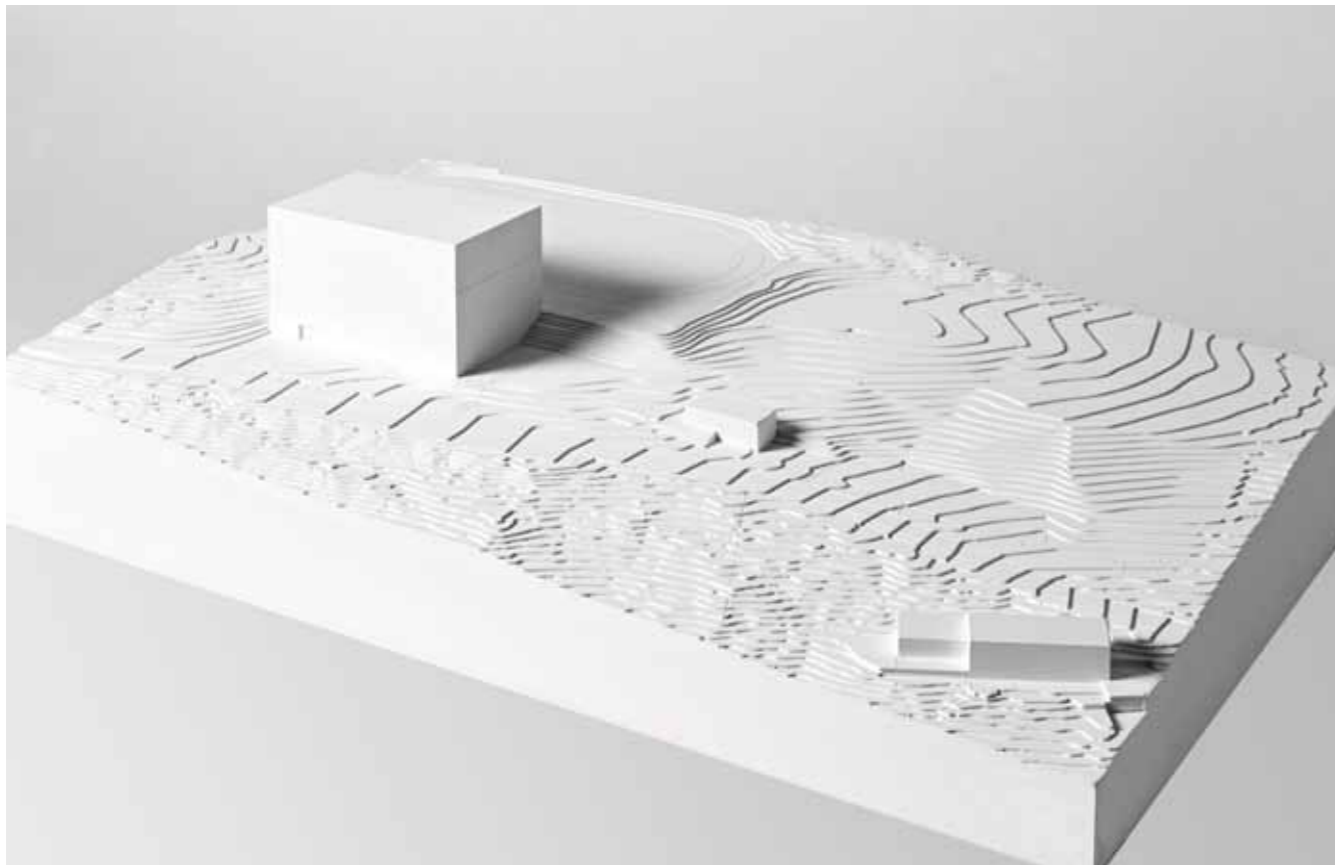
Die vorgeschlagene Etappierung der Dreifachsporthalle als Aufstockung ist schlüssig, wirft hingegen Fragen in Bezug auf einen komplexen Bauablauf auf.

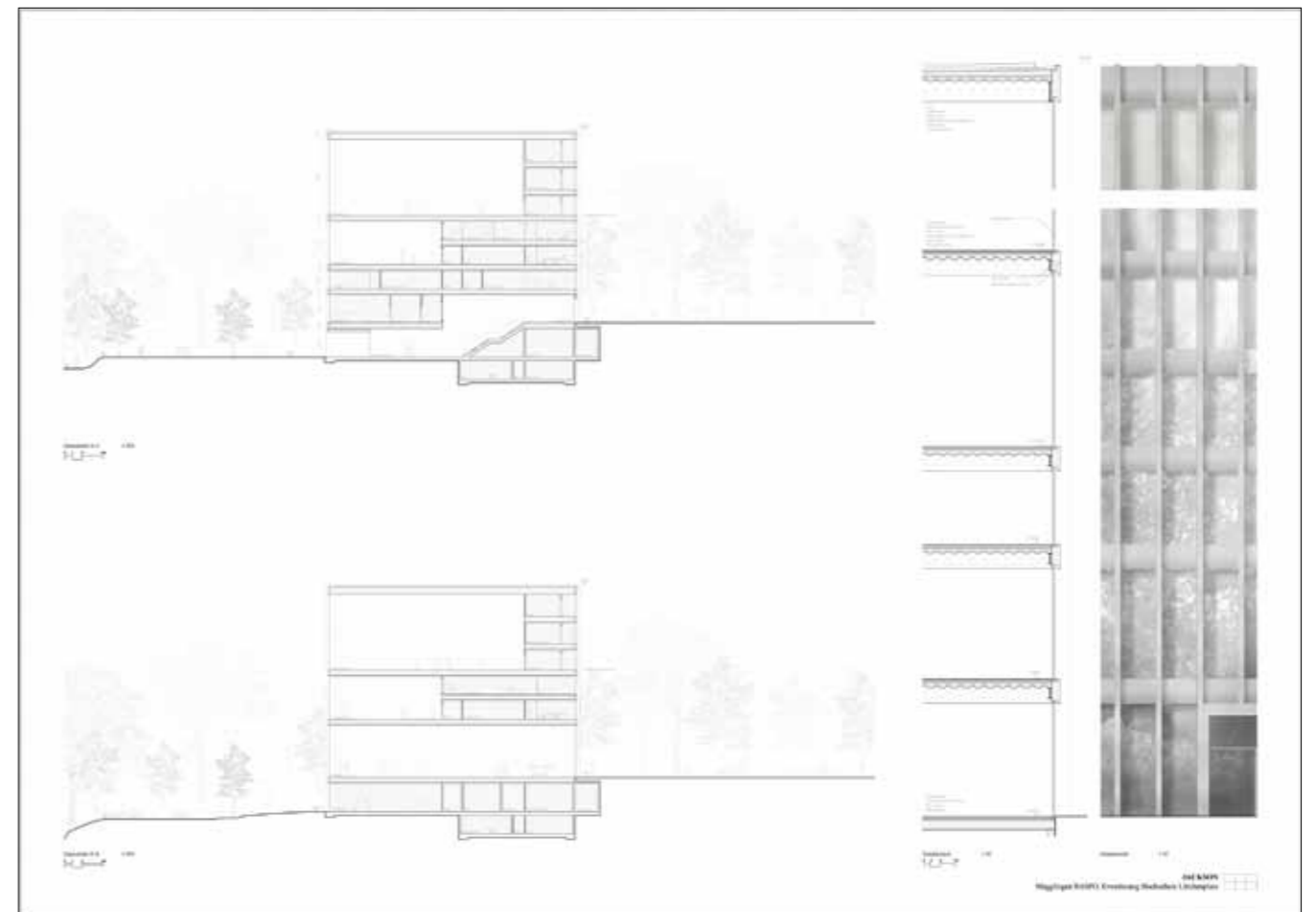
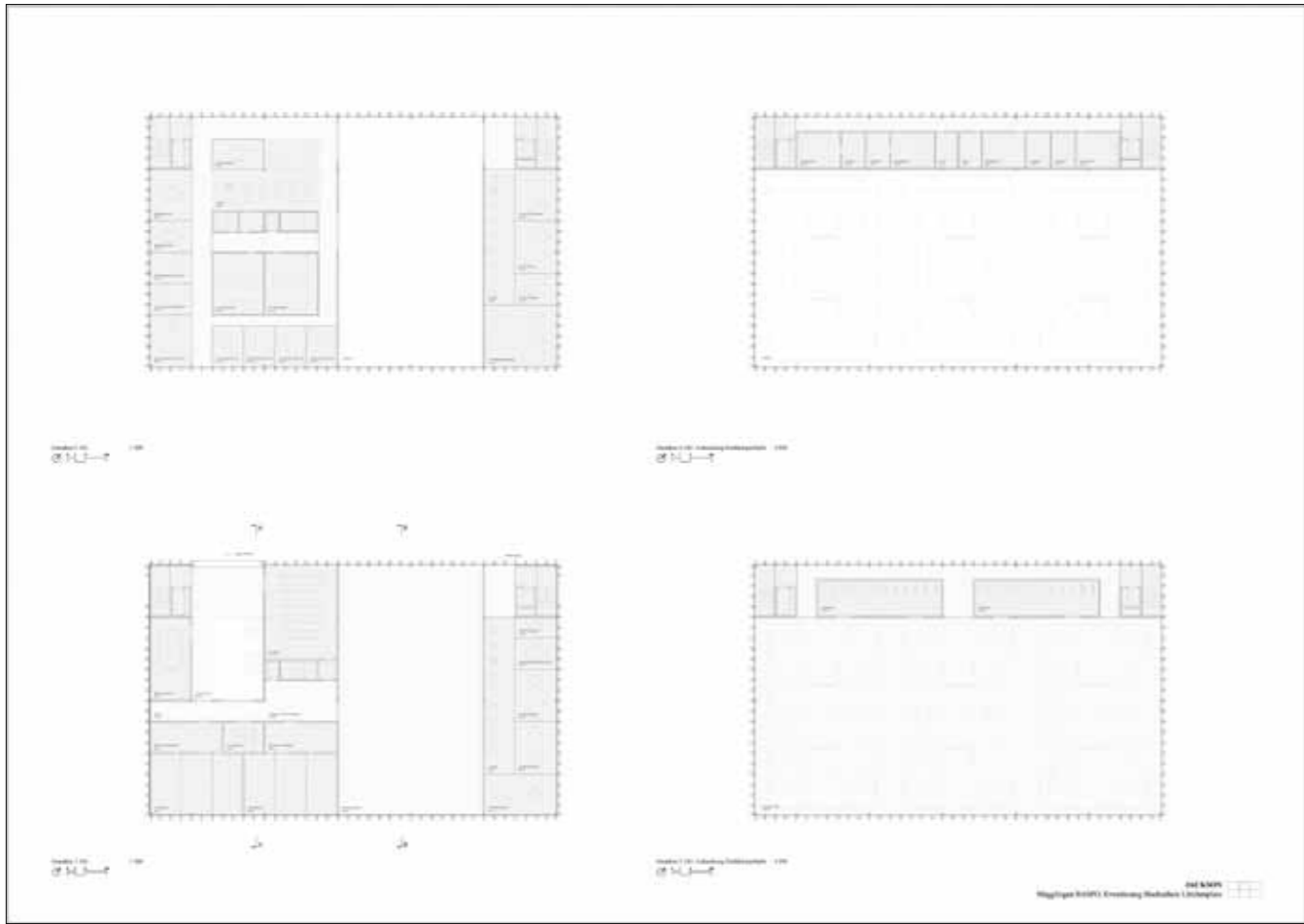
Die Jury lobt die Stärke dieses typologischen Ansatzes geprägt von einer vertikalen Programmverdichtung, stellt jedoch die daraus entstehende Volumetrie für die Identität dieses Ortes in Frage.

Südostansicht



Südostansicht mit Dreifachsporthalle





Architektur	Kistler Vogt Architekten, Biel
	Mitarbeit: Aline Blanchet Silvia Kistler Gilles Marchand Rudolf Vogt
Bauingenieur	WAM Planer und Ingenieure AG, Bern
Landschaftsarchitektur	Xeros Landschaftsarchitektur GmbH, Bern

Beurteilung

Das Projekt basiert auf einer fundierten Analyse der landschaftlichen Charakteristika und Qualitäten des BASPO-Areals in Magglingen. Als Grundtypologie der Integration von Grossbauten wird deren Lage in Waldlichtungen oder an Waldrändern identifiziert. Der Erweiterungsbau der Hochschule Lärchenplatz folgt dieser Typologie. Er wird klar in den Waldrand integriert und wird damit Teil der landschaftsräumlichen Gliederung.

Die Situierung reagiert somit auf die drei Hauptherausforderungen des Ortes: Die Definition der Landschaftskammer, die Formulierung der Ränder und die Akzentuierung der Aussichtslage.

Die hohe räumliche Qualität des Lärchenplatzes wird durch die Zuordnung des Gebäudes zum Waldrand gestärkt. Die Setzung des Gebäudes akzentuiert die östliche Hangkante. Zusammen mit der südöstlichen Verlängerung des Waldrandes wird das Landschaftsfenster mit der Aussicht gegen Osten klar gerahmt.

Das Waldthema wird im Süden fortgesetzt. Der Raum der Alpenstrasse wird zu einem einheitlichen geschlossenen Landschaftsraum zusammengefasst, aus welchem sich das Gebäude als innerer Waldrand definiert. Die unterschiedliche Ausprägung des Bezuges gegen Norden (offener Raum Lärchenplatz) und Süden (Wald) schafft auch aus dem Gebäude heraus spannende und abwechslungsreiche Bezüge zur Umgebung.

Die Dreifachturnhalle wird an der östlichen Perimetergrenze angeordnet, ohne räumlichen und funktionalen Bezug zum Hochschulbau. Die Verweigerung der Einbindung wird damit begründet, dass die Platzierung der Halle im Perimeter apriori eine zu starke Zäsur der landschaftsräumlichen Qualitäten darstellt.

Zugang, Wegbeziehungen und äussere Erschliessung des Gebäudes sind einfach und sinnvoll angeordnet. Durch die Anordnung des Haupteingangs auf einer Achse zum Eingang Lärchenplatz ein Geschoss höher wird ein direkter räumlicher Bezug durch das Gebäude hindurch geschaffen.

Der Gebäudekörper wirkt trotz der Beschränkung auf drei Geschosse kompakt und leicht. Er wird in einen massiven Sockel und zwei darüber liegende Geschosse in Leichtbauweise gegliedert. Trotz strenger Geometrie wirkt das Gebäude nicht monolithisch, allerdings überträgt sich die konstruktive Gliederung nicht in die Fassade. Der Sockel ist nicht als solcher lesbar. Hingegen übertragen sich die unterschiedlichen Funktionen in eine Differenzierung des Gebäudevolumens. Der Hauptzugang auf der Südseite wird durch eine Auskragung akzentuiert.

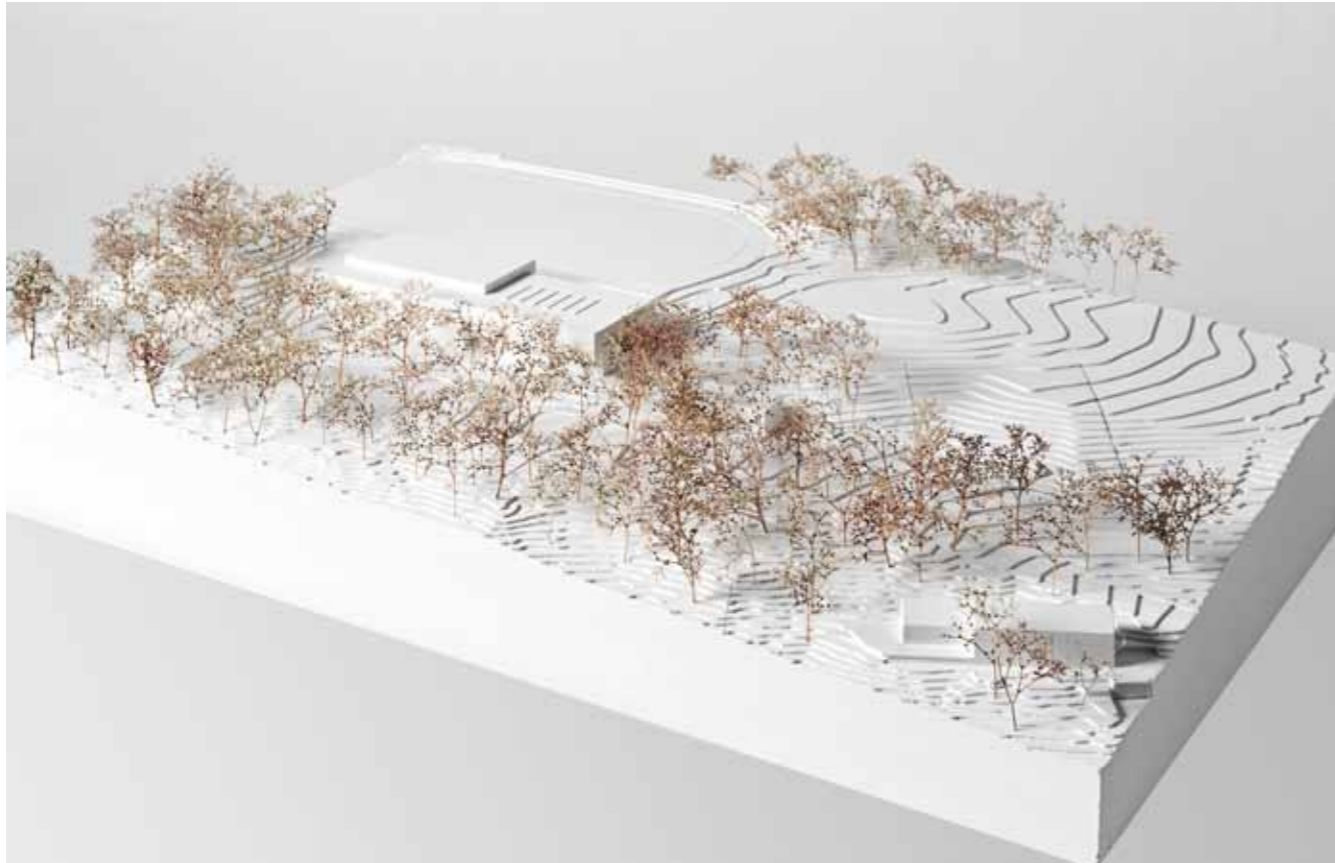
Die Holzbauweise und Materialisierung der Fassaden in Lärchenholz unterstützen die landschaftliche Integration und die Identität des Ortes.

Alle Räume, auch der Laufkorridor, werden durch Tageslicht belichtet, davon wenige durch Oblichter. Dadurch ergeben sich eine hohe Aufenthaltsqualität sowie vielfältige visuelle Beziehungen und Transparenzen.

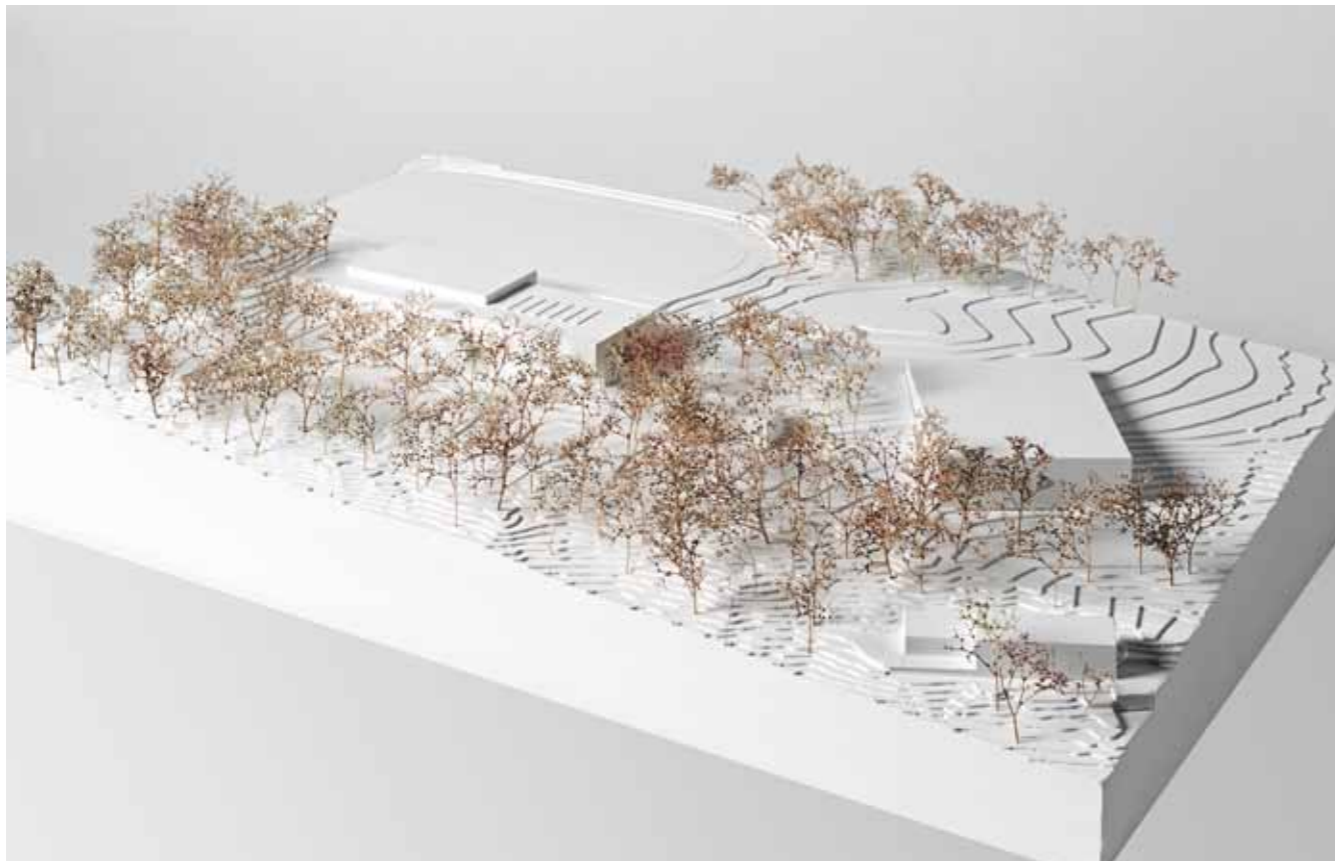
Die betriebliche Nutzung im Projekt ist gut, aber teilweise eingeschränkt. Der Krafttrainings- und der allgemeine Trainingsraum der Physiotherapie befinden sich auf unterschiedlichen Geschossen. Zudem wird der Raum der Regeneration nur knapp durch Tageslicht beleuchtet und bietet keine Aussicht.

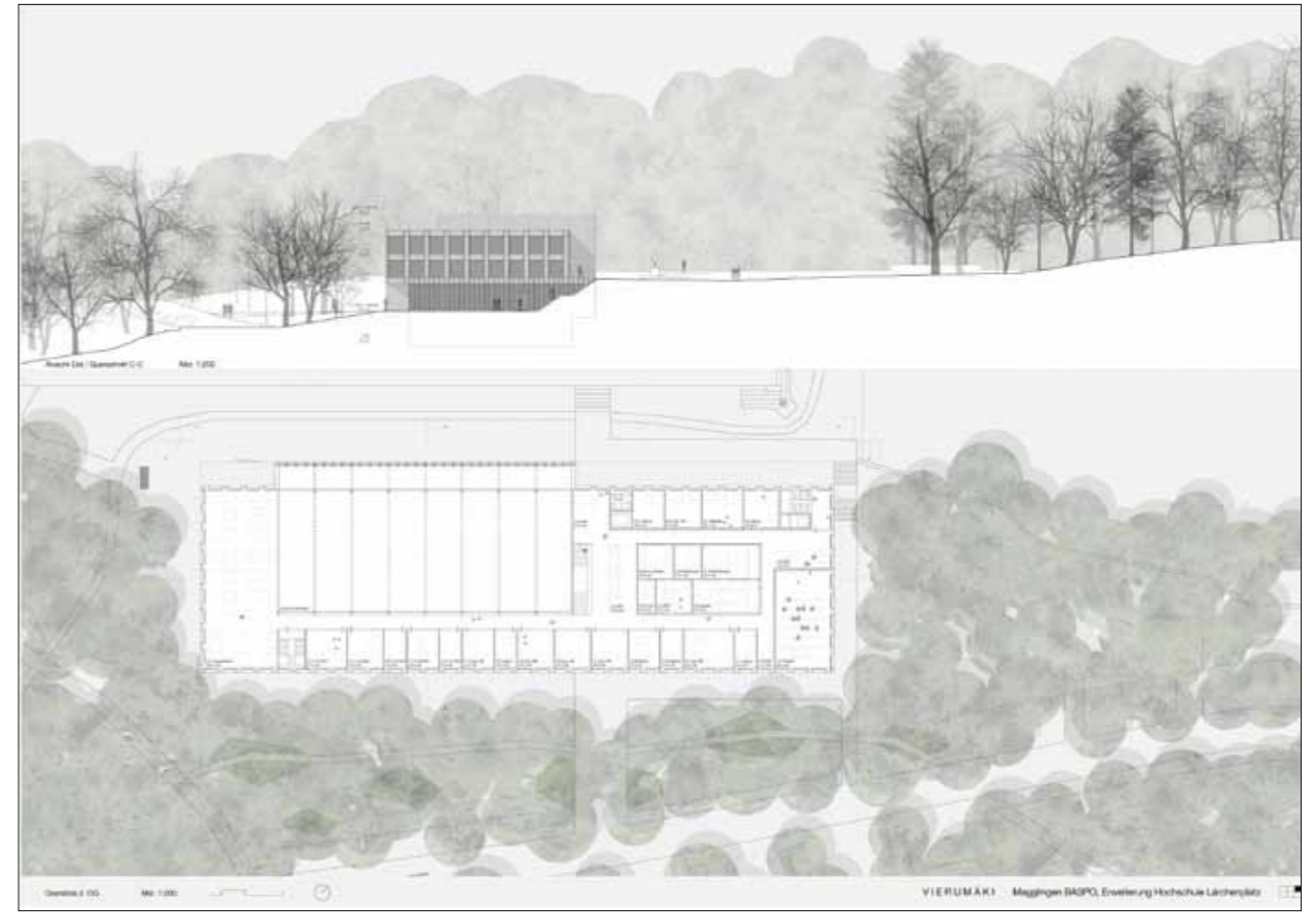
Insgesamt ein wertvoller Beitrag, welcher auf die landschaftliche Situation reagiert und die Qualitäten des Ortes unterstützt, jedoch in Bezug auf den architektonischen Ausdruck und den Betrieb gewisse Mängel aufweist.

Südostansicht



Südostansicht mit Dreifachsporthalle





Architektur **UNARC GmbH, Zürich mit 0815 Architekten, Biel**

Mitarbeit:
Ralph Alan Mueller
Ivo Thalman,
Christoph Morgenthaler
Tim Boegli
Jessica Schorro
Yllza Fejza
Isabel Ballaguer
Sirikan Roemer

Bauingenieur **WAM Planer und Ingenieure AG, Bern**

Landschaftsarchitektur **haag landschaftsarchitektur, Zürich**

Beurteilung

In Analogie zu Schlups Magglinger Bauten organisieren die Verfasser das Raumprogramm an der Stelle der bestehenden Institutsbauten in einem Sockelbau mit oberliegendem Pavillon. Mit der Erweiterung um die Dreifachhalle weitet sich der Sockel im Gelände aus, begrenzt durch harte Stützmauern mit Treppe.

Die Wahl, den Hauptteil des Raumprogrammes unter den Sportplatz zu legen, erlaubt dem holzverkleideten Pavillon die gewünschte Proportion zu geben. Dennoch stösst die nordöstliche Gebäudeecke weit vor und beengt den Ausblick vom Sportplatz ins Tal. Der Platz zwischen Gebäude und Sportplatz hat wegen der grossen Anzahl bodenebener Oblichter kaum Aufenthaltsqualitäten.

Die Aufteilung des Raumprogrammes in drei Ebenen ergibt gut ablesbare betriebliche Zusammenhänge. Das 1. OG tritt vom Lärchenplatz aus betrachtet als eingeschossiger Pavillon in Erscheinung. Er nimmt die Büros der Fachbereiche Kraft und Ausdauer auf. Das darunter liegende Niveau, das EG mit dem Haupteingang, hat alle wichtigen Funktionen für Sport und Lehre aufzunehmen: der Hörsaal, die Messhalle, alle Labors und Einrichtungen für Sportphysiotherapie und Leistungsdiagnose. Ein doppelter Gang als Rundlauf verbindet diese ab der zweigeschossigen Eingangshalle, wo sich neben dem Empfang auch Saal und Haupttreppe befinden. Der Laufkorridor als dritter Flur dazu verbindet die Labors zusätzlich. Bei der Erweiterung um die Dreifachhalle wird dieser zur direkten Verbindung.

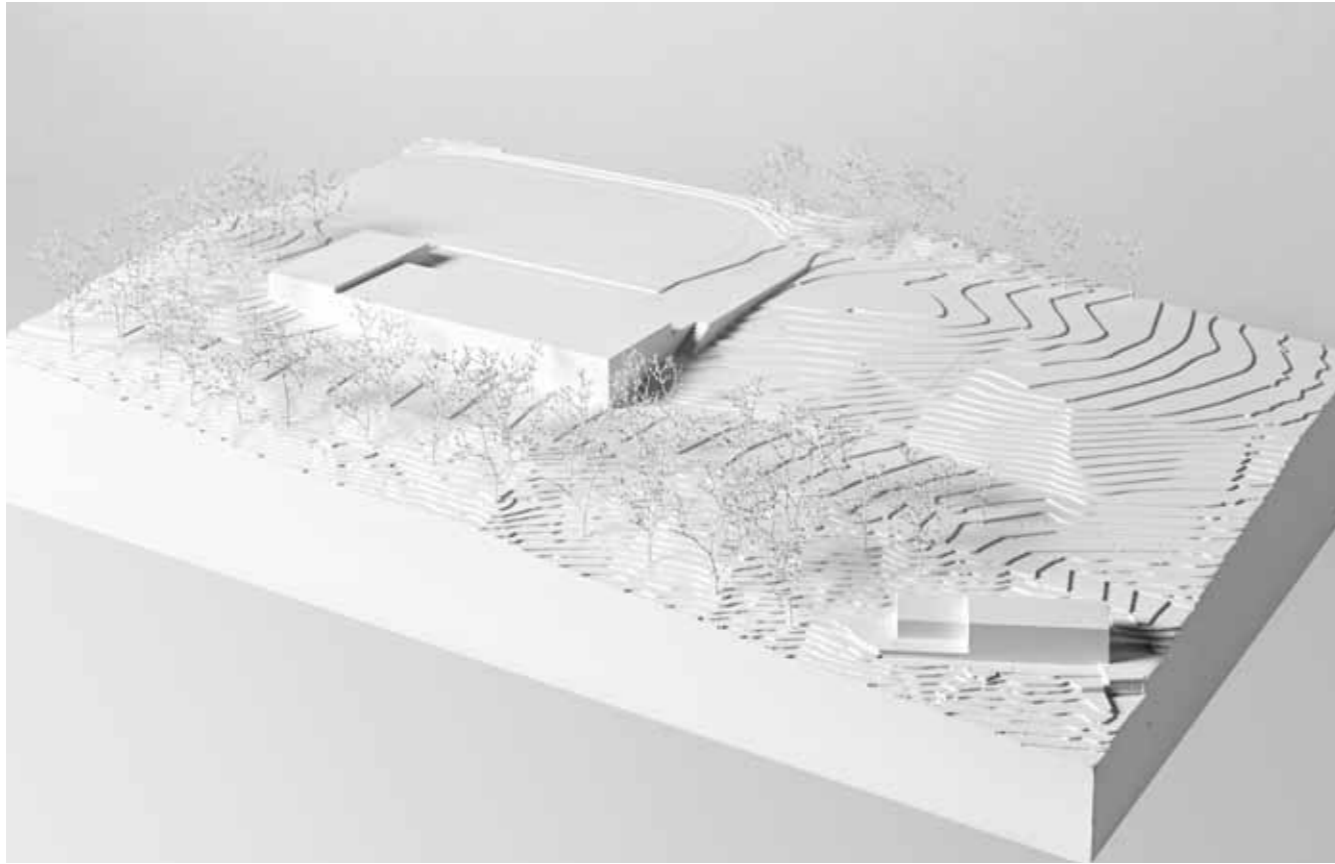
Das Untergeschoss nimmt talseitig die Hydrotherapie auf, ebenso alle Garderoben, Lager und Haustechnik. Ein direkter Aussenzugang über eine Rampe ist vorgesehen. Viele Räume kommen unter den Sportplatz zu liegen und können nur über Oblichter erhellt werden als Konsequenz der direkten Umsetzung der Flächenansprüche für Forschung und Lehre und der gewählten Geschossigkeit. Die Wichtigkeit des Erdgeschosses ist nicht ersichtlich. Einzig die Messhalle erfährt ihren Stellenwert auch durch die volumetrische Umsetzung.

Die Ausformulierung der Fassaden mittels Jurakalkmauern und der vertikalen schwarzen Holzrippen passt sich mit seinem zeitlosen Ausdruck gut in die Umgebung ein. Die Bescheidenheit ist gesucht, Gebäudekörper und Materialisierung werden als komplexer zum Ort gesehen. Das Volumen zum Sportplatz hin ist zu niedrig, um diesen räumlich fassen zu können.

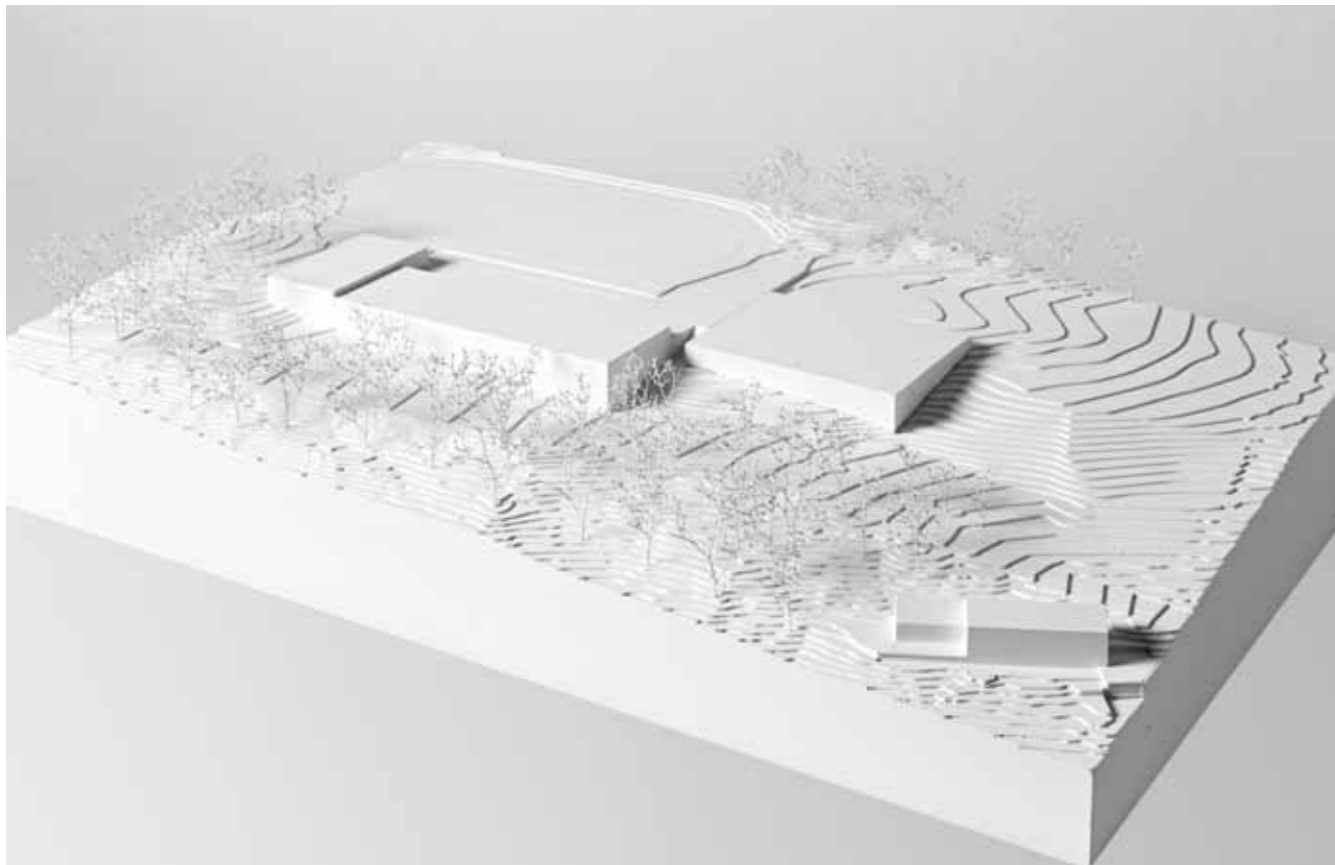
Die konstruktive Umsetzung des Sockelthemas ist nicht immer kongruent mit der dahinterliegenden Nutzung, eine deutlichere Abbildung der Messhalle auch in der Fassade wäre wünschenswert. Die Umlenkung der Kräfte über die Dachebene, einer Rippendecke mit Oblichtern, ist kompliziert und führt nicht zu mehr räumlicher Qualität. Die Darstellung der Konstruktionsstärken erscheint nicht realistisch.

Dieser Entwurf ist bestrebt, das Thema des auf einem Plateau liegenden Sportplatzes weiterzuführen und überzeugt durch seine bewusste Ein- und Unterordnung in die gegebene landschaftliche Situation. Stützmauern und Holzpavillon sind richtig gewählte Themen, jedoch wird die Umsetzung durch zu aufwändige Massnahmen verunklärt und den Einschränkungen für die Benutzer wird keine Lösung angeboten.

Südostansicht



Südostansicht mit Dreifachsporthalle





Ansicht Außenraum



Skizzen 1:100

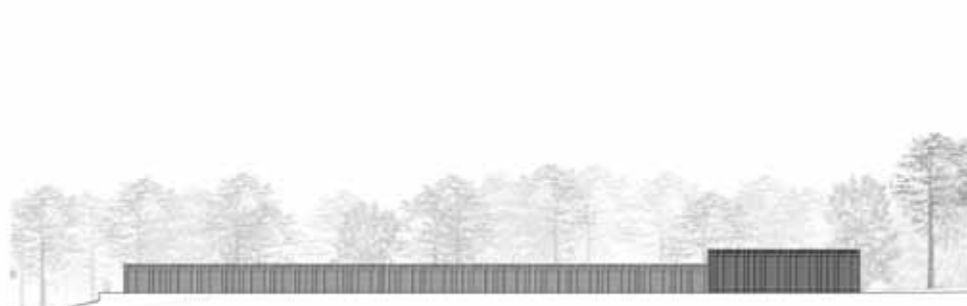
Intervall

Magglingen SGP/SGS Erweiterung Hochschule Löhrlöhren


Bauweise
Die gesamte Komplexanordnung ist konzentrisch-symmetrisch und symmetrisch. Die Terrassen sind zwischen der Terrasse des Löhrlöhrens und der Außenmauer angeordnet. Es wird die Strategie verfolgt, die einen Spartenbereich und den Innenbereich zu verbinden, um so ein Terrassen- und Innenbereich zu schaffen. Die Außenmauer ist mit einer Höhe von 1,5m bis 2m in Magglingen. Die Außenmauer ist mit einer Höhe von 1,5m bis 2m in Magglingen. Die Außenmauer ist mit einer Höhe von 1,5m bis 2m in Magglingen.

Außenraum
Die Gebäude sind auf einem rechteckigen Grundriss angeordnet und sind so über die Terrassen des Löhrlöhrens angeordnet. Die Terrassen sind über die Terrassen des Löhrlöhrens angeordnet. Die Terrassen sind über die Terrassen des Löhrlöhrens angeordnet. Die Terrassen sind über die Terrassen des Löhrlöhrens angeordnet.

1/100



Ansicht Nordwand 1:200



Skizzen 1:100

Intervall

Magglingen SGP/SGS Erweiterung Hochschule Löhrlöhren

Energieeffizienz
Die Hauptkonzepte sind auf Effizienz und auf eine hohe Energieeffizienz ausgerichtet und auf die Gebäudetechnik abgestimmt. Die komplette Baueinheit und die hohe ausstrahlende Oberfläche der Gebäudetechnik sorgen für eine hohe Energieeffizienz. Die Gebäudetechnik ist auf die Gebäudetechnik abgestimmt.

Wärmeeinsparung
Die Wärmeeinsparung wird durch die Verwendung von Wärmepumpen erreicht. Die Wärmepumpen sind auf die Wärmeeinsparung abgestimmt. Die Wärmepumpen sind auf die Wärmeeinsparung abgestimmt.

Wärmegewinn
Die Wärmegewinnung wird durch die Verwendung von Wärmepumpen erreicht. Die Wärmepumpen sind auf die Wärmegewinnung abgestimmt. Die Wärmepumpen sind auf die Wärmegewinnung abgestimmt.

Lüftung
Die Lüftung wird durch die Verwendung von Wärmepumpen erreicht. Die Wärmepumpen sind auf die Lüftung abgestimmt. Die Wärmepumpen sind auf die Lüftung abgestimmt.

Wärmeeinsparung
Die Wärmeeinsparung wird durch die Verwendung von Wärmepumpen erreicht. Die Wärmepumpen sind auf die Wärmeeinsparung abgestimmt. Die Wärmepumpen sind auf die Wärmeeinsparung abgestimmt.

1/100



Empfangsbereich

Intervall

Mugglinger BDP/BC, Erweiterung Holzhäuser Lärchweg

Interieur

Quasi als eingeschlossener Eingangsportal basiert hier in der überdimensionierten Eingangshalle. Die im Bestand des Hauses, die sich um Nord- und Ostausrichtung für die Privaträume, die Türe für den Hof und überdimensionale Regalstrukturen für die Bücher. Sie gibt den Blick frei ins obere Stockwerk und den Bereich und bildet durch die enge Verbindung der überdimensionierten Holzwand. Ein Gang mit einer geneigten Treppenanlage im Inneren verbindet den Gebäude mit dem oberen Stockwerk. Der Bereich ist über einen zentralen Raum leicht verbunden und überdimensioniert. Im Obergeschoss werden die verschiedenen Höhlen sichtbar. Diese sind von Zirkelstufen, Treppen und von Leuchten in einer Ebene sichtbar verbunden. Die beiden Räume im Erdgeschoss verbinden die Funktionstrait und Ausdehnung der Leuchtungsanlage sowie die Bereiche Sportplätze und Spielplatzanlage und ermöglichen einen Rundblick. Über einen 'Stein' in Form einer Treppe im Obergeschoss können die verschiedenen Räume der Funktionstrait und Ausdehnung erreicht werden. Zwei Hauptbereiche im Erdgeschoss verbinden die sportlichen Funktionen und Nebenräume mit dem Funktionstrait im Erdgeschoss. Damit ist eine Art Schwelle in den Hof möglich. Ein separater Zugang zum Obergeschoss neben dem Hauptgang ermöglicht den Bereich der Holztrapez auch ausserhalb der Öffnungszeiten. Die Räume mit geschlossenen Bodenbelägen sind auch zentrale in der Leuchtungsanlage und eine Reihe von Stufen verbinden einen zentralen Punkt. Die Leuchtungsanlage ist eine logische Anlauf- und Abfahrtsstelle und werden durch die Leuchten gut integriert. Die funktionstraiten 2. und 3. Stockwerke befinden sich im Obergeschoss. Die grosse Halle und die Lobby 1 verbindet sich über beide Ebenen und fördert den visuellen Austausch der Bereiche, denen über auch ein eigenes Labyrinth für die Eingänge.



Grundriss Obergeschoss 1:200

1/200



Aussen Lärchweg

Intervall

Mugglinger BDP/BC, Erweiterung Holzhäuser Lärchweg

Fassaden / Funktion / Technik

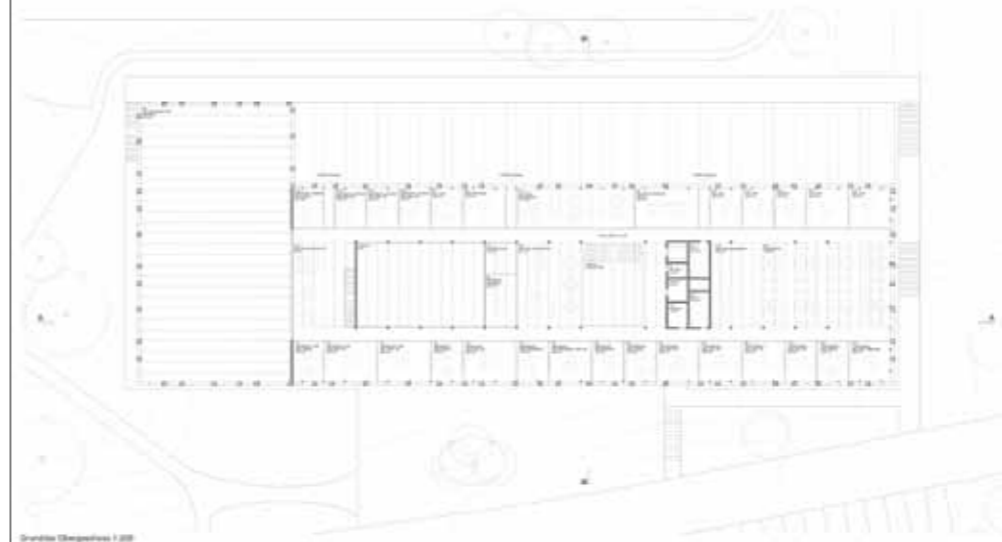
Das Interieur integriert einen an Licht- und Funktionstrait einen zentralen Hof und die Hauptausrichtung verbindet sich mit der Nord-Süd-Ausrichtung und ein festes Holzwandverkleidung. Als Sportplatzanlage und Nebenräume mit überdimensionalen und in Erdgeschoss untergebracht, das Obergeschoss dient der Administration. Das Erdgeschoss verbindet die Funktionen, die funktionstrait Räume und die bei der Holztrapez auf. Die zentrale Halle dient als zentraler Verkehr des Hauses. Die geneigte Treppe verbindet mehrere Funktionen in der Grundausrichtung. Die überdimensionale Fassade verbindet sich über einen zentralen Hof mit dem Hof und über einen zentralen Hof.

Decken / Holztrapez

Alle Räume sind durch Holztrapez. Die zentrale Halle verbindet sich über einen zentralen Hof und über einen zentralen Hof. Die zentrale Halle verbindet sich über einen zentralen Hof und über einen zentralen Hof. Die zentrale Halle verbindet sich über einen zentralen Hof und über einen zentralen Hof.

Beschreibung

Durch die Anordnung der Holztrapezverbindungen auf zwei Ebenen kann jeweils einseitig gefächert werden. Dabei sind die zentralen Holztrapezverbindungen verbunden.



Grundriss Obergeschoss 1:200

1/200



Aussen Seite 1:200

Intervall

Mugglinger BDP/BC, Erweiterung Holzhäuser Lärchweg

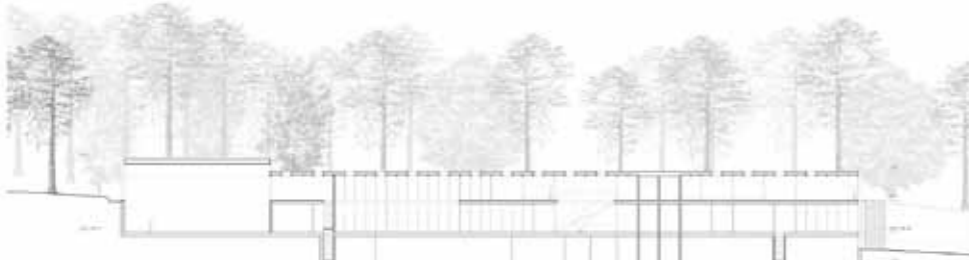
Tagebau

Die Tagebau ist ein überdimensionales Holzhaus, das die verschiedenen Funktionen verbindet. Die zentrale Halle verbindet sich über einen zentralen Hof und über einen zentralen Hof. Die zentrale Halle verbindet sich über einen zentralen Hof und über einen zentralen Hof. Die zentrale Halle verbindet sich über einen zentralen Hof und über einen zentralen Hof.



Einzelne Bauelemente: 'Bauen oder Beten'

Das zentrale Gebäude ist ein zentraler Hof, der die verschiedenen Funktionen verbindet. Die zentrale Halle verbindet sich über einen zentralen Hof und über einen zentralen Hof. Die zentrale Halle verbindet sich über einen zentralen Hof und über einen zentralen Hof. Die zentrale Halle verbindet sich über einen zentralen Hof und über einen zentralen Hof.



Innenraum 1:200

1/200



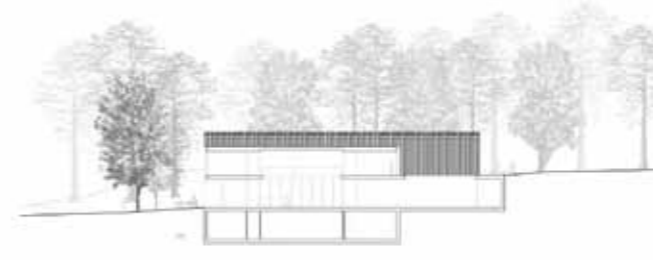
Aussen Seite 1:200

Intervall

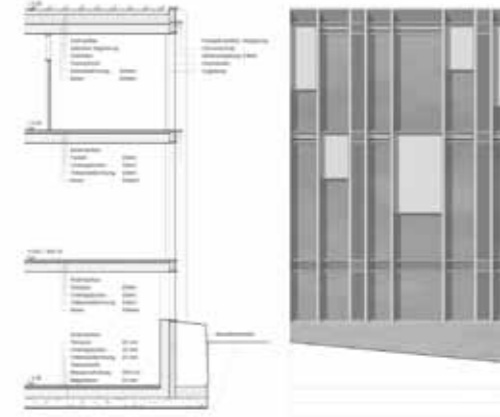
Mugglinger BDP/BC, Erweiterung Holzhäuser Lärchweg

Überdachung

Die überdimensionale Holztrapez verbindet die verschiedenen Funktionen. Die zentrale Halle verbindet sich über einen zentralen Hof und über einen zentralen Hof. Die zentrale Halle verbindet sich über einen zentralen Hof und über einen zentralen Hof. Die zentrale Halle verbindet sich über einen zentralen Hof und über einen zentralen Hof.



Binnenraum 1:200



Funktionstrait 1:200

Funktionstrait 1:200

Architektur	Berrel Berrel Kräutler AG, Zürich
	Mitarbeit: Maurice Berrel Raphael Kräutler Bianca Böckle Susanne Schanz Aramis Vincenzi Jaime Rodriguez David Klemmer
Bauingenieur	Ulaga Partner AG, Basel
Landschaftsarchitektur	ASP Landschaftsarchitekten AG, Zürich

Beurteilung

Die ortsbauliche Setzung erfolgt durch ein sehr kräftiges Volumen parallel zu Topographie und Strasse im östlichen Planungssperimeter. Der natürliche Geländeverlauf wird geschickt durch ein in der Längsseite des Volumens, abgetrepptes Untergeschoss aufgenommen.

Die optionale Dreifachsporthalle steht ebenbürtig auf dem westlichen Grundstücksteil, eingebettet in den Waldgürtel. Ohne dieses Volumen verliert der Entwurf an Stärke, da der Dialog mit dem Aussensportbereich des Lärchenplatzes entfällt.

Die bestehenden Gebäude können bis nach Fertigstellung des Neubaus für die Hochschule weiter genutzt werden, was zu einer wirtschaftlichen Umsetzung ohne Provisorien führt.

Die landschaftliche Ausgestaltung ist sehr zurückhaltend. Durch die Baukörperstellung wird ein neuer klar definierter Ausblick zwischen den Gebäudekuben generiert. Die bisherige Weitsicht auf Niveau des Lärchenplatzes, in die weit-öffnende Geländekammer, wird durch die gewählte Setzung des Bauvolumens Kraftriegel eingeschränkt.

Der äussere Eindruck des kraftvollen, kompakten Volumens der neuen Hochschule Lärchenplatz ist in seiner Klarheit stark prägend. Die Ausformulierung der Gebäudefassade als vorgefertigte feingliedrige Betonelementfassade, entspricht einer unaufgeregten klaren Sprache.

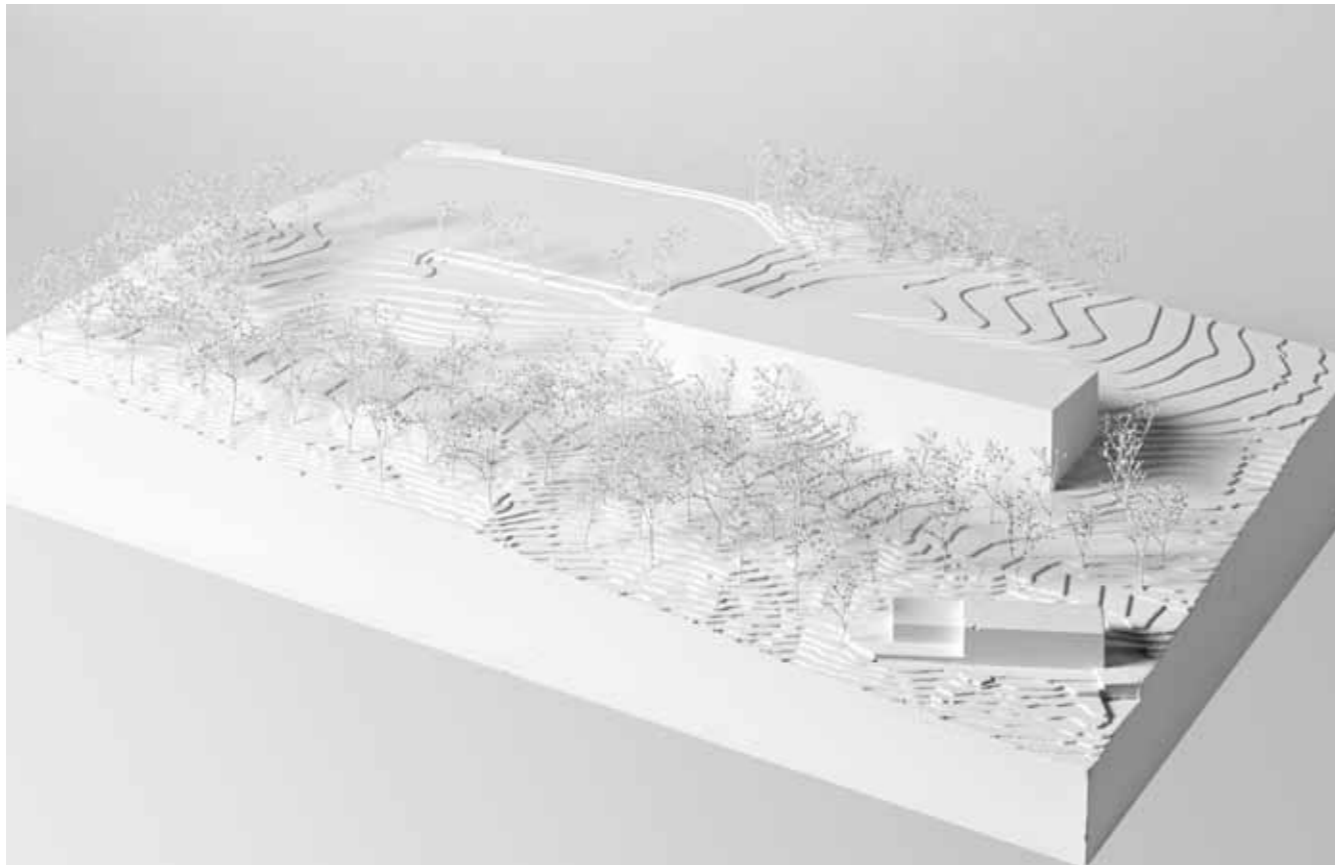
Die gewählte Tragstruktur in Stahlbeton formt den Kubus auf einer Grundfläche von 93x24 m und gliedert diesen mit zwei vertikalen Erschliessungen auf vier Geschossebenen. Die innere Ausformulierung und Materialisierung ist einfach und zweckmässig gehalten. Der Hauptzugang zum Gebäude erfolgt jeweils von der Alpenstrasse auf 2 Niveauebenen. Die Erschliessungszonen sind angemessen gross ausgebildet, die Treppenanlagen wirken etwas inszeniert.

Kraftriegel organisiert die unterschiedlichen Nutzungen kompakt und klar strukturiert. Die vertikale Stapelung auf 4 Geschossen ermöglicht eine Zonierung von öffentlichen Nutzungen wie Auditorium direkt im Erdgeschoss, zu ruhigeren Büro- und Laborarbeitsplätzen in den oberen Geschossen im mittleren Gebäudeteil. Die akustisch stärker beanspruchten Sportbereiche liegen an den jeweiligen Stirnseiten übereinander, womit mögliche Störfaktoren zu den Büronutzungen verhindert werden. Die unterschiedlichen Raumanforderungen erscheinen wie selbstverständlich im Gesamtvolumen ihren Platz gefunden zu haben. Die Bürobereiche sind in der gewünschten Flexibilität zu nutzen.

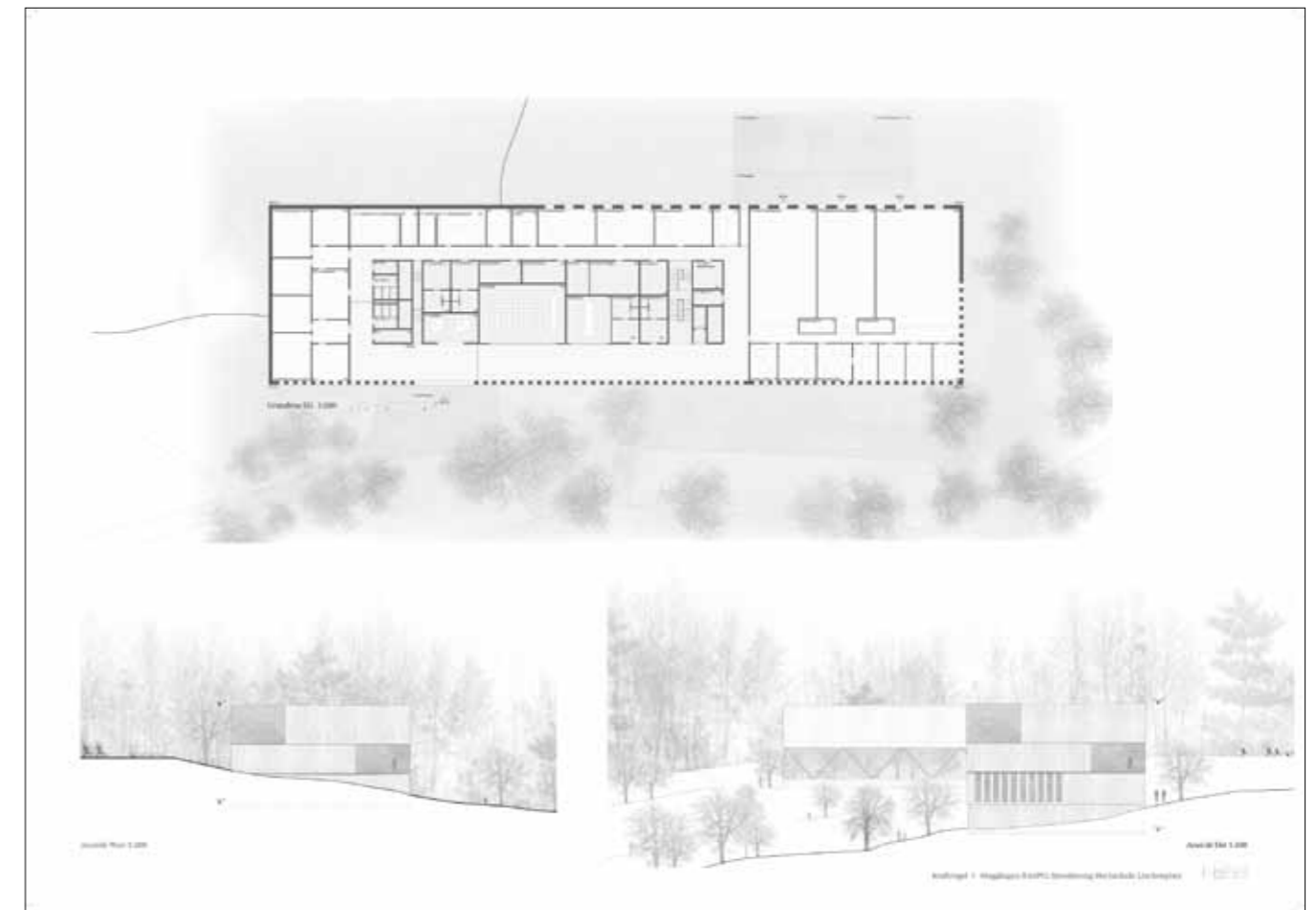
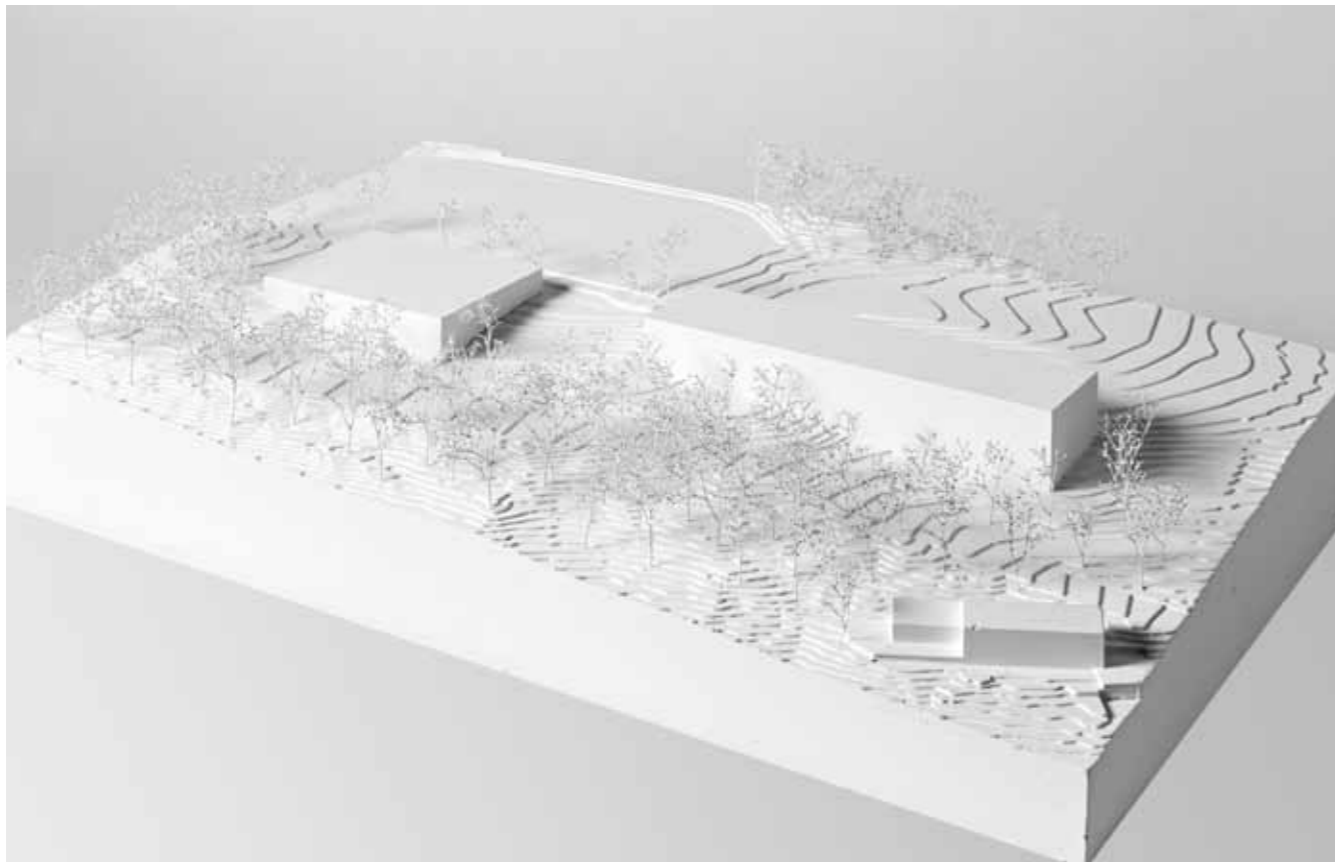
Die kompakten Volumen, mit relativ geringer Fassadenfläche, sowie das gute Verhältnis von Nutz- zu Erschliessungsflächen versprechen eine positive Wirtschaftlichkeit. Unterstützt wird dies ebenso mit geringem Eingriff in das bestehende Gelände, was zu einer kostengünstigen Fundation führt.

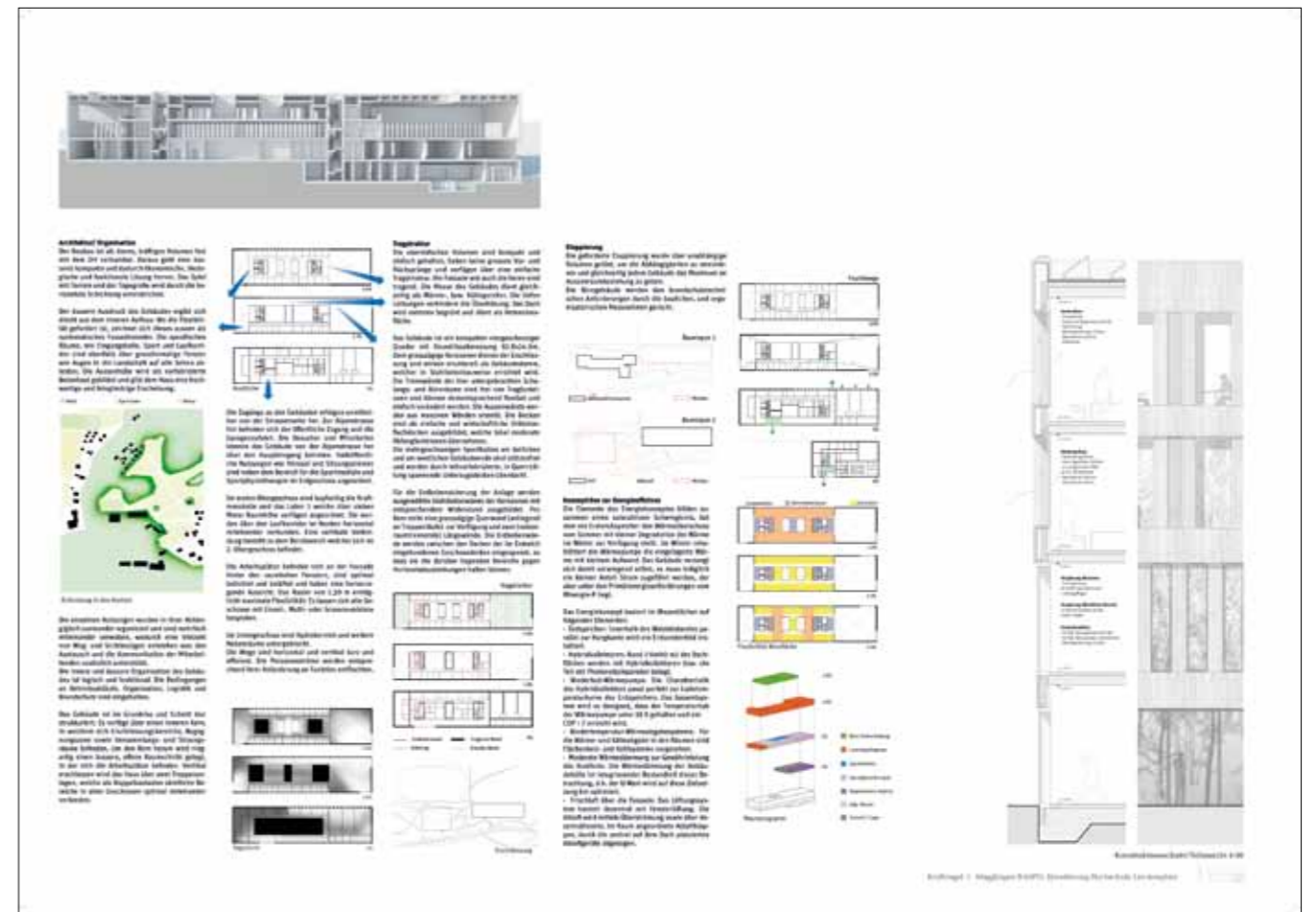
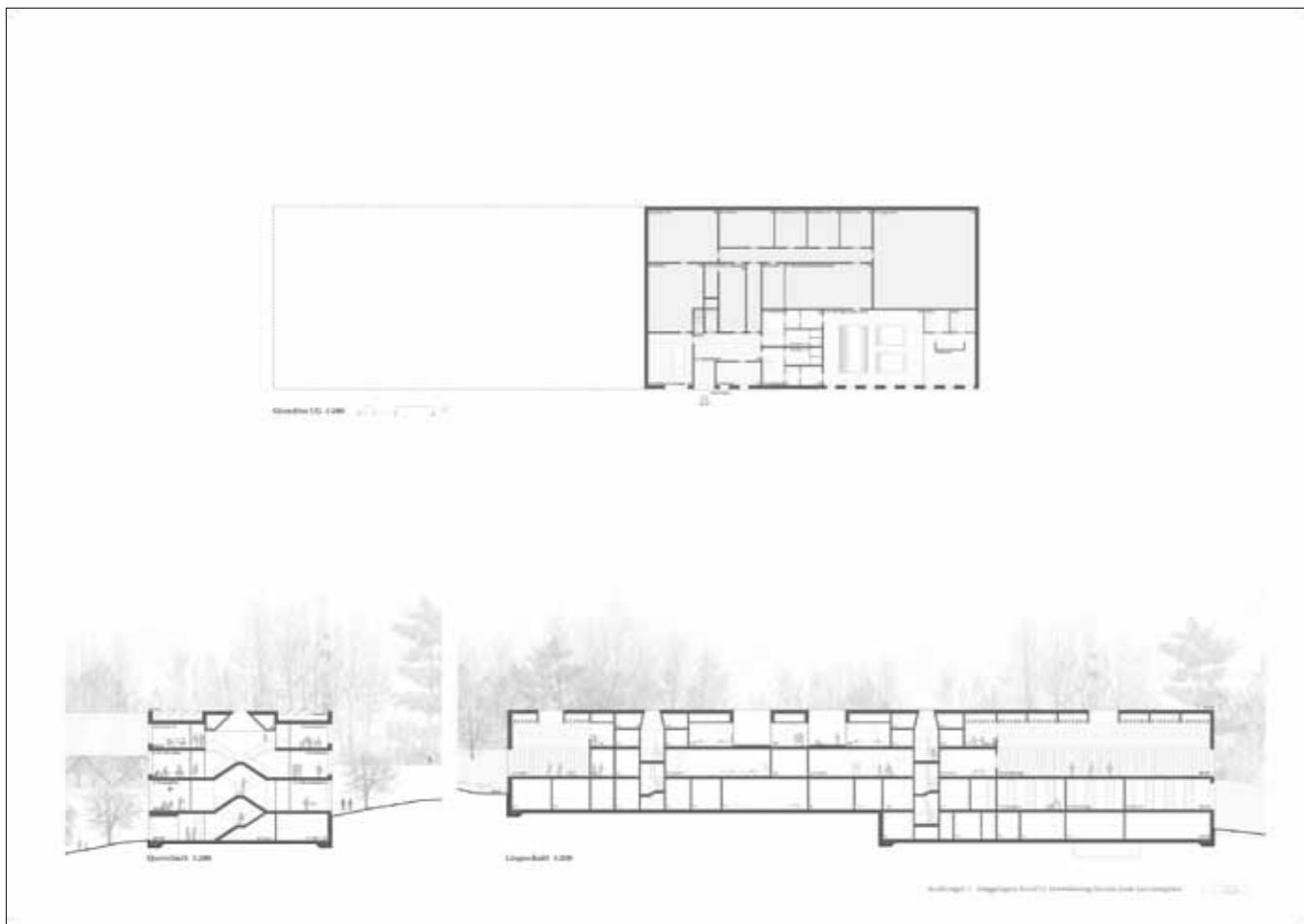
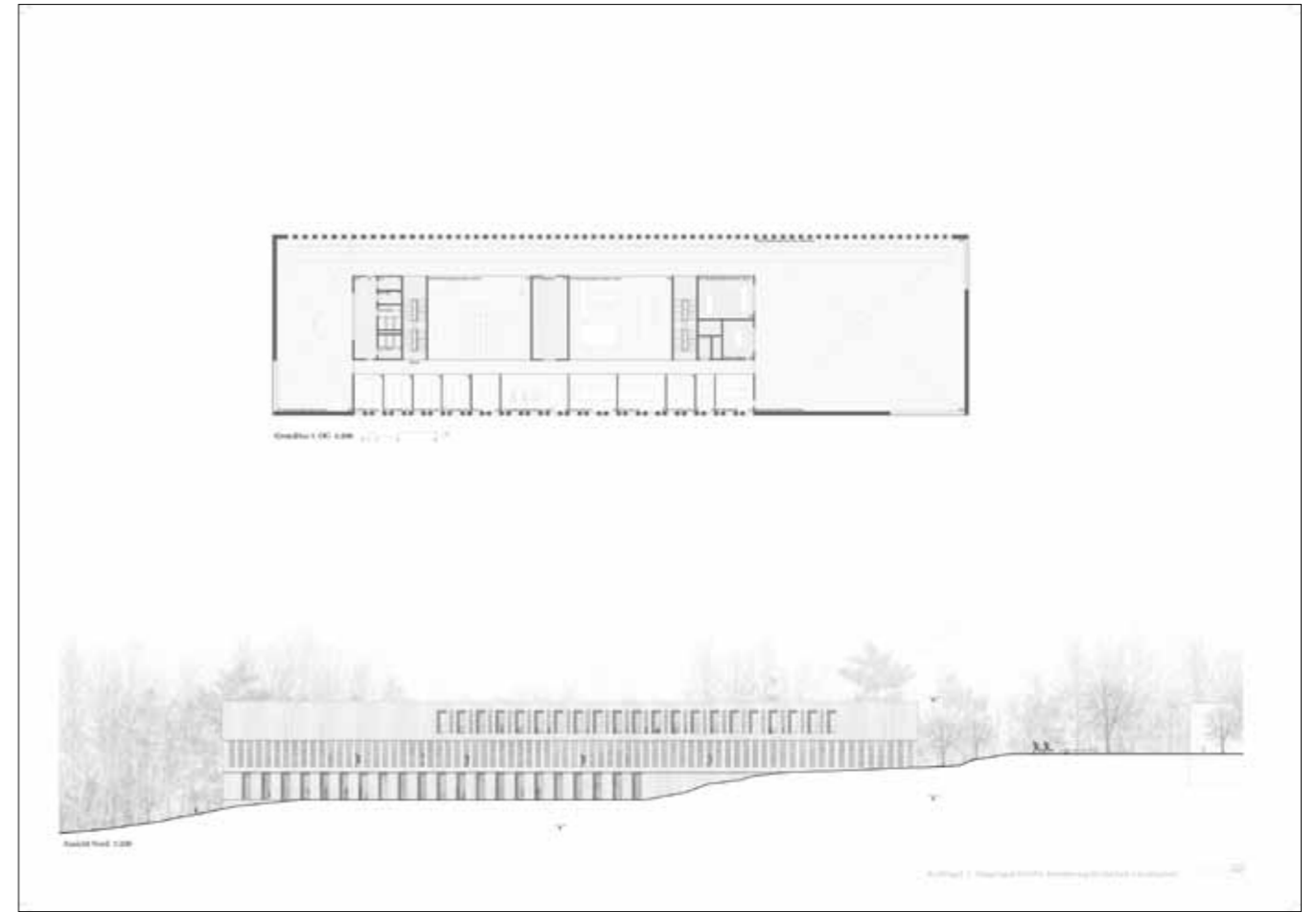
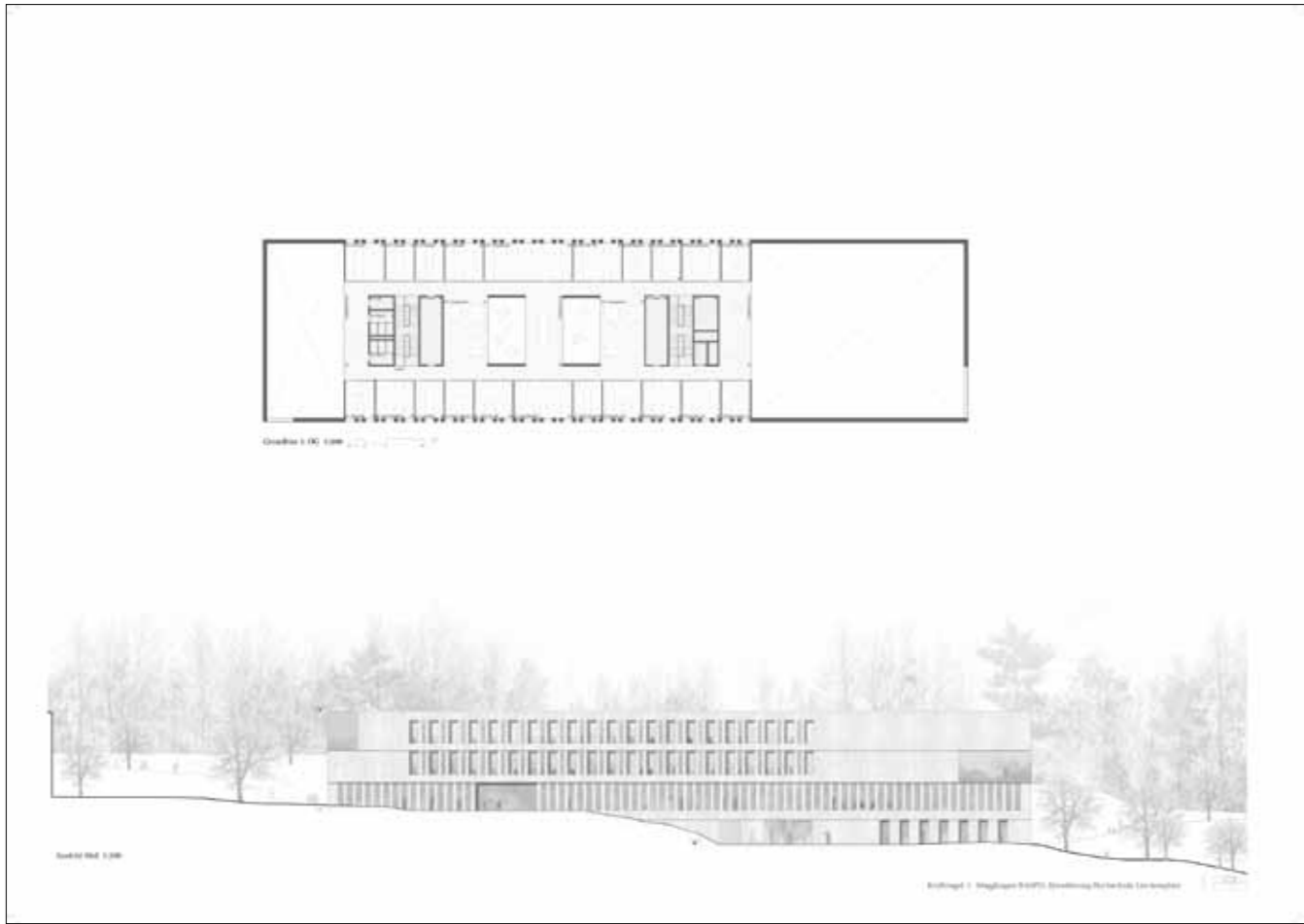
Zusammenfassend besticht der Vorschlag Kraftriegel durch seine selbstbewusste räumliche Interpretation der Gesamtanlage. Vor allem die Wahl der einfachen und klaren architektonischen Formensprache, sowie die innenräumliche logische Ausformulierung der geforderten Nutzungsanforderungen, führen zu einem dichten und kraftvollen Gesamtbeitrag.

Südostansicht



Südostansicht mit Dreifachsporthalle





Architektur	Durisch + Nolli Architetti Sagl, Massagno
	Mitarbeit: Aldo Nolli Pia Durisch David Dalsass Filippo Bolognese Francesco Nozzi
Bauingenieur	Schnetzer Puskas Ingenieure AG, Basel
Landschaftsarchitektur	Fahrni Landschaftsarchitekten GmbH, Luzern

Beurteilung

Der Neubau der Hochschule ist als langgezogenes, selbstbewusstes und kräftiges Gebäude auf einem Sockel, parallel zum Sportplatz präzise gesetzt. Es wirkt autonom und fügt sich mit einer klaren Haltung in die bestehende sensible Landschaft des Lärchenplatzes ein.

Der attraktive Weitblick vom Sportplatz Richtung Nord-Osten wird gefasst und mit dem flankierenden Längsbau gerichtet. Die räumliche Fassung des Landschaftsraumes überzeugt. Der durchstrukturierte Baukörper der Hochschule ragt nur ein Geschoss über den Sportplatz Lärchenplatz und wirkt gut proportioniert.

Ein Längsgraben, benötigt für die Belichtung der um ein Geschoss tiefer liegenden Räume mit Tageslicht, schneidet den Sportplatz überraschend vom Gebäude ab. Damit wird der direkte Dialog zwischen Aussenbereich und Gebäude ungünstig unterbunden. Die Dreifachsporthalle wird sehr stark und eher unbeholfen in den Boden versenkt, somit kann die Aussicht nur unter grossen Anstrengungen noch offengehalten werden.

Die weite Auskragung der zweigeschossigen Struktur bildet einen grosszügigen, geschützten und einladenden Eingangsbereich im Sockel des Gebäudes. Die Klarheit des Tragwerkskonzeptes zeigt sich in der konsequenten Anwendung einer rahmenartigen filigranen Konstruktion.

Bezüge zum Strukturalismus bestehender Bauten in Magglingen sind nicht übersehbar. Aufwändige Detailausbildungen sind wegen der vorgeschlagenen Aufhängungen von Tragwerkelementen zu erwarten. Es zeigt sich ein Wechsel der Stützenanordnung zwischen Sockel und den zwei oberen Geschossen, entsprechend wechselt die Erschliessung, je nach Geschoss, zwischen aussenliegenden Korridoren und innenliegenden Erschliessungsbereichen. Die Darstellung der Grundrisse bleibt auf einer schematischen Ebene stehen, lässt jedoch hohe Flexibilität durch Stützenfreiheit erwarten.

Die unterschiedlichen Nutzungsbereiche lassen sich gut in die kompakte und langgezogene Baustruktur einbinden, spätere Anpassungen lassen sich problemlos bewerkstelligen.

Die betrieblichen Abläufe sind im Projekt gut umsetzbar, jedoch teilweise eingeschränkt. Die Räume sind mehrheitlich sinnvoll angeordnet und mit einer Ausnahme durch Tageslicht ausgeleuchtet.

Optimierung besteht in der Zusammenlegung der Büros und Behandlungsräume der Physiotherapie, die aktuell auf zwei Geschossen angeordnet sind. Zudem sind die Wege zwischen den Organisationseinheiten aufgrund der Gebäudeform relativ lang. Kein Tageslicht erhält der Laufkorridor, was sich aber nicht negativ auf die Nutzung auswirken wird.

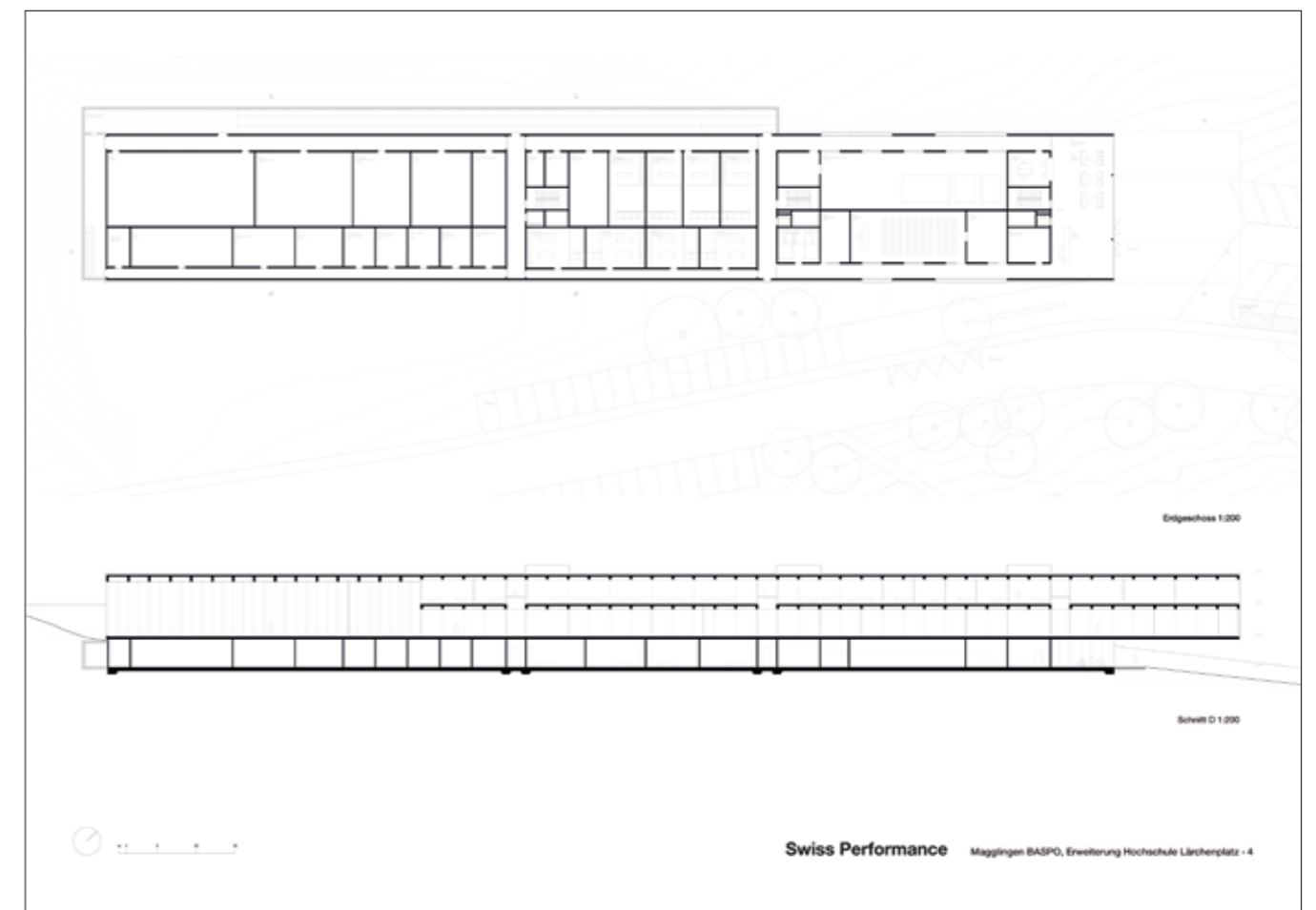
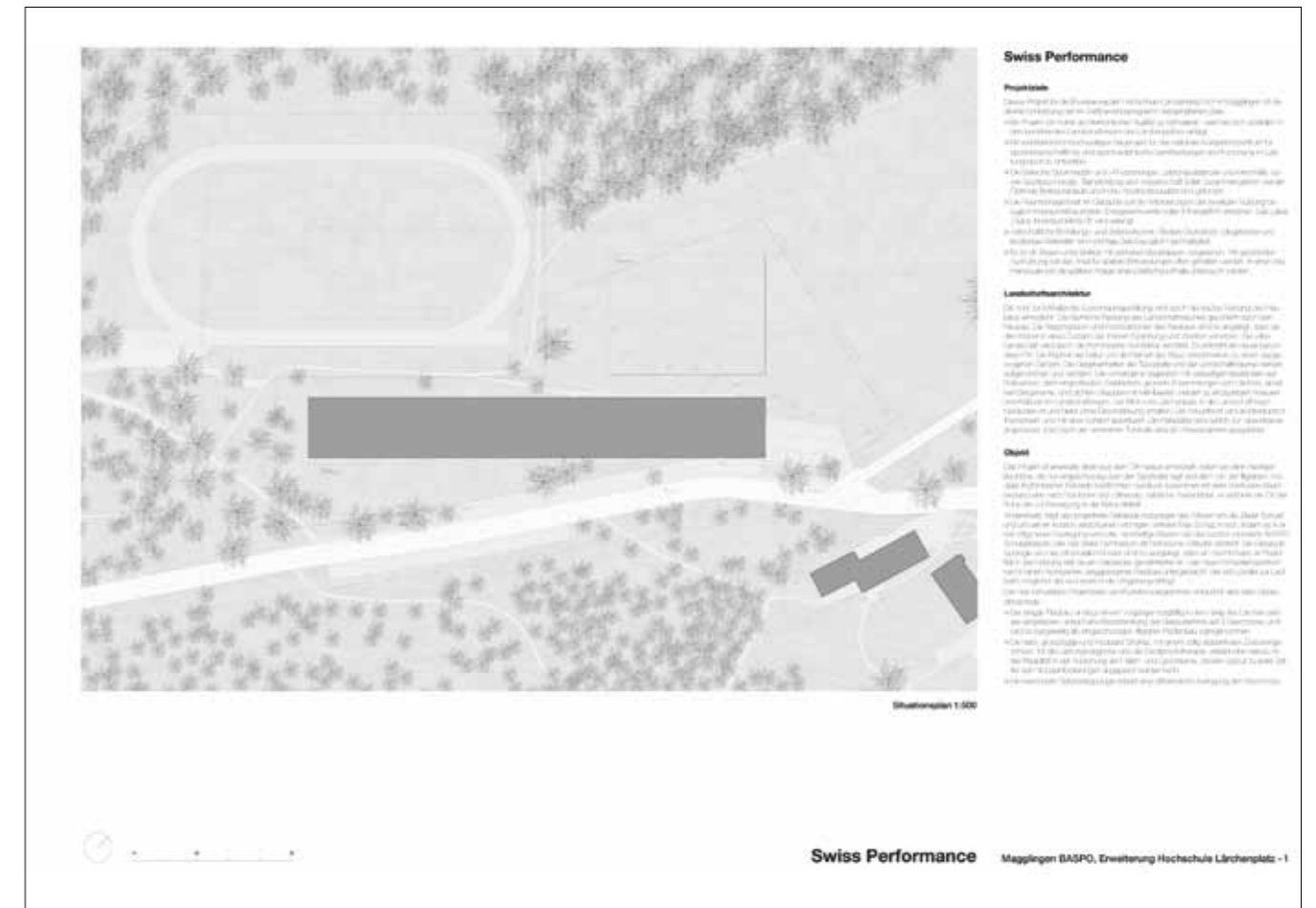
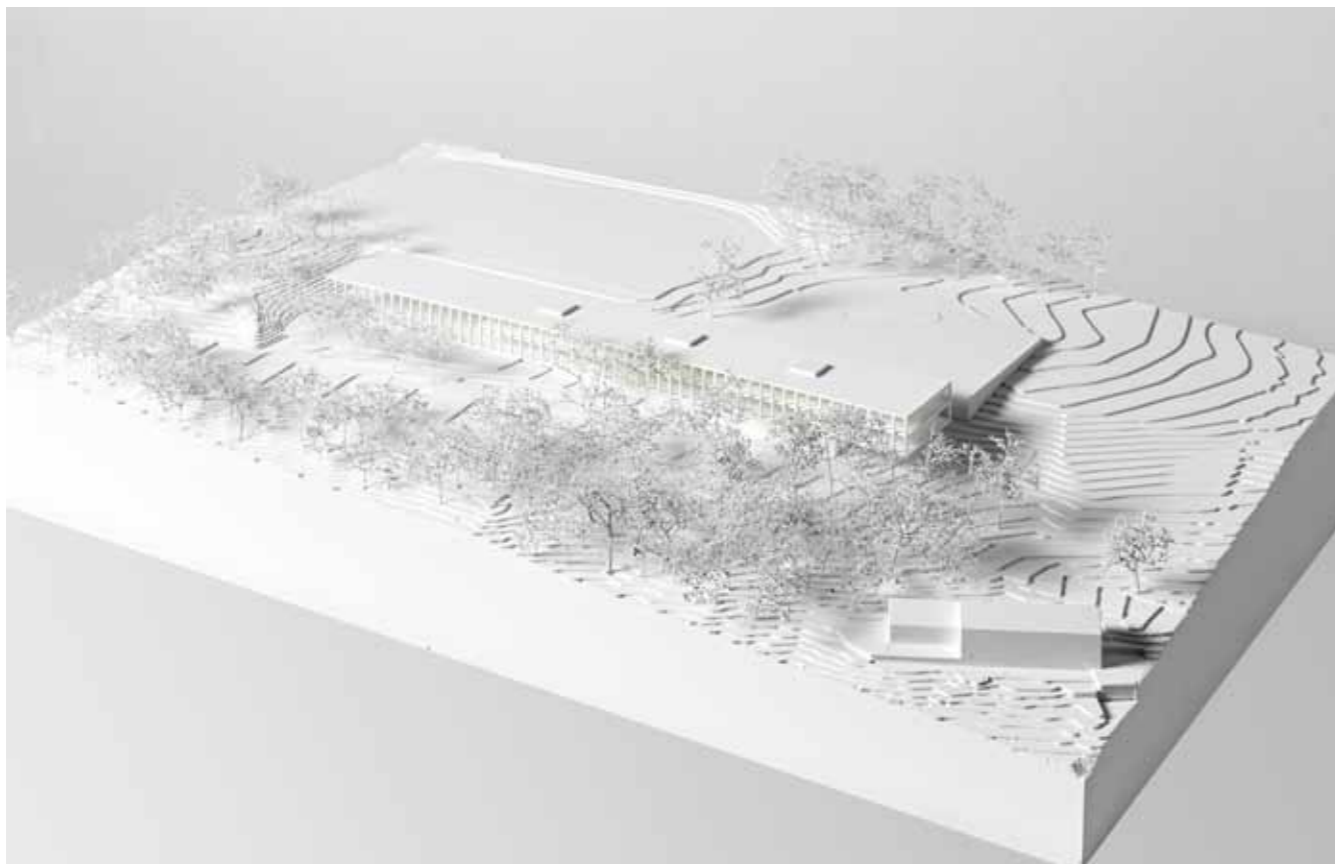
Der sommerliche und winterliche Wärmeschutz bezüglich Raumbehaglichkeit, entspricht wegen dem grossen Glasanteil nur knapp den Anforderungen der Nachhaltigkeit. Die zu verwendenden Materialien werden hinsichtlich Produktion und Umwelteinflüsse als kritisch betrachtet.

Das Projekt Swiss Performance überzeugt mit seiner Klarheit in der Setzung und der ausdrucksstarken Struktur welche hohe Flexibilität in der inneren Organisation verspricht.

Südostansicht



Südostansicht mit Dreifachsporthalle





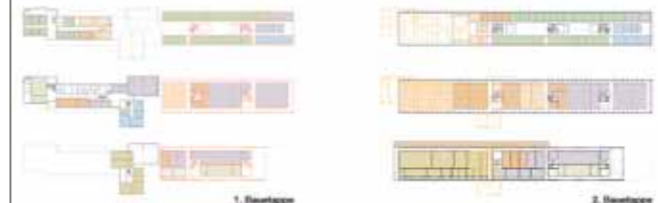
Blick von der Handbahn in die Landschaft

Die Fassade des Gebäudes ist ein Zusammenspiel aus Holz und Glas. Die vertikalen Holzlamellen sind in einem Abstand von 10 cm angeordnet und lassen das Licht durchfallen, während sie gleichzeitig einen Schutz vor direkter Sonneneinstrahlung bieten. Die Glasflächen sind in den Bereichen der Eingänge und der Treppenhäuser eingesetzt. Die Fassade ist so gestaltet, dass sie sich harmonisch in die umgebende Landschaft einfügt und gleichzeitig eine zeitgenössische architektonische Sprache spricht.

Struktur
 Die Struktur des Gebäudes ist ein Stahlbeton-Rahmenbau. Die Decken sind als Flachdecken ausgeführt, die auf Stahlstützen ruhen. Die Wände sind aus Stahlbeton gefertigt. Die Fundamente sind in die Erde eingetragene Stahlbetonfundamente. Die Konstruktion ist so dimensioniert, dass sie alle statischen Anforderungen erfüllt und eine hohe Stabilität bietet.



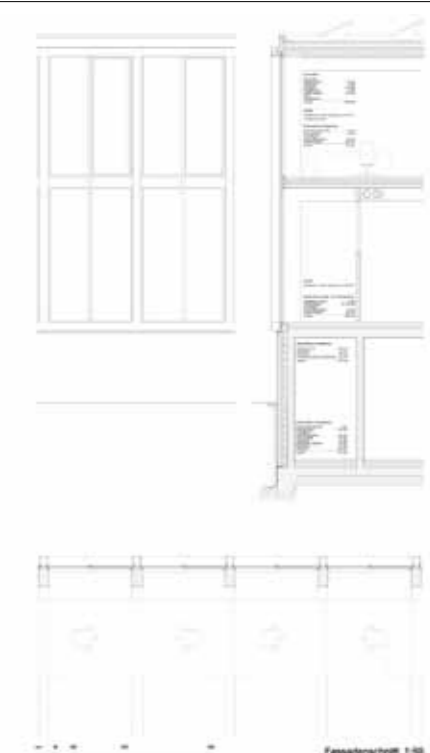
Blick vom Wald Fries de la Plaine



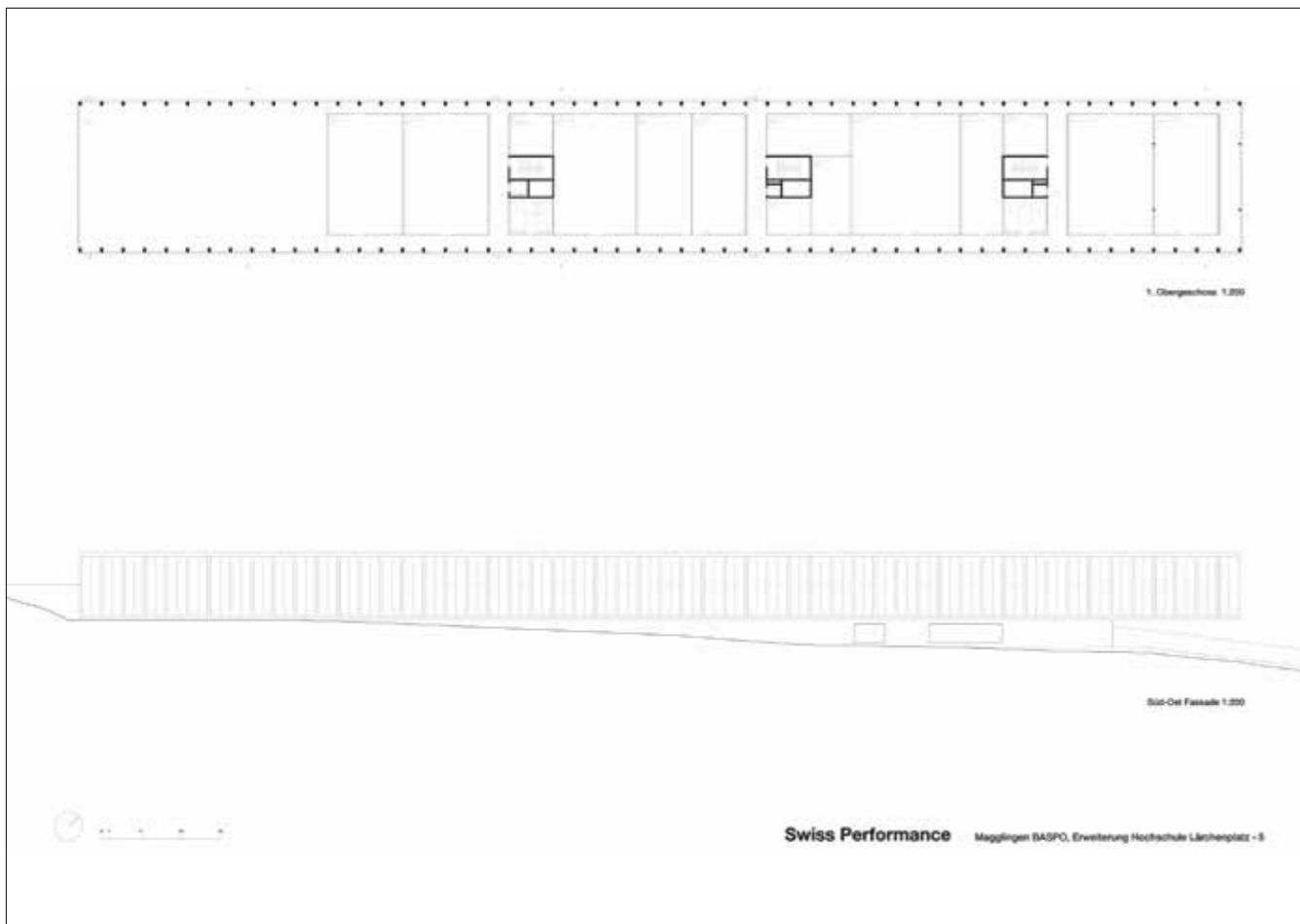
- Treppen
- Kellerei
- Technische Räume
- Büro
- Konferenzräume
- Besprechungsräume
- Sporthallen
- Sportplatz
- Kfz-Bereich
- Technische Räume

Beschreibung und Ergänzungen
 Die Ergänzungen betreffen die Integration der neuen Räume in den bestehenden Gebäudekörper. Die neuen Räume sind so gestaltet, dass sie sich nahtlos in die bestehende Struktur einfügen. Die Ergänzungen umfassen die Erweiterung der Kellerei, die Integration von neuen Besprechungsräumen und die Schaffung von zusätzlichen Sportplätzen.

Einzelräume
 Die Einzelräume sind so dimensioniert, dass sie eine optimale Nutzung ermöglichen. Die Räume sind mit moderner Ausstattung versehen und bieten eine angenehme Arbeits- und Sportumgebung. Die Ergänzungen sind so gestaltet, dass sie die Flexibilität des Gebäudes erhöhen und die Nutzungsmöglichkeiten erweitern.

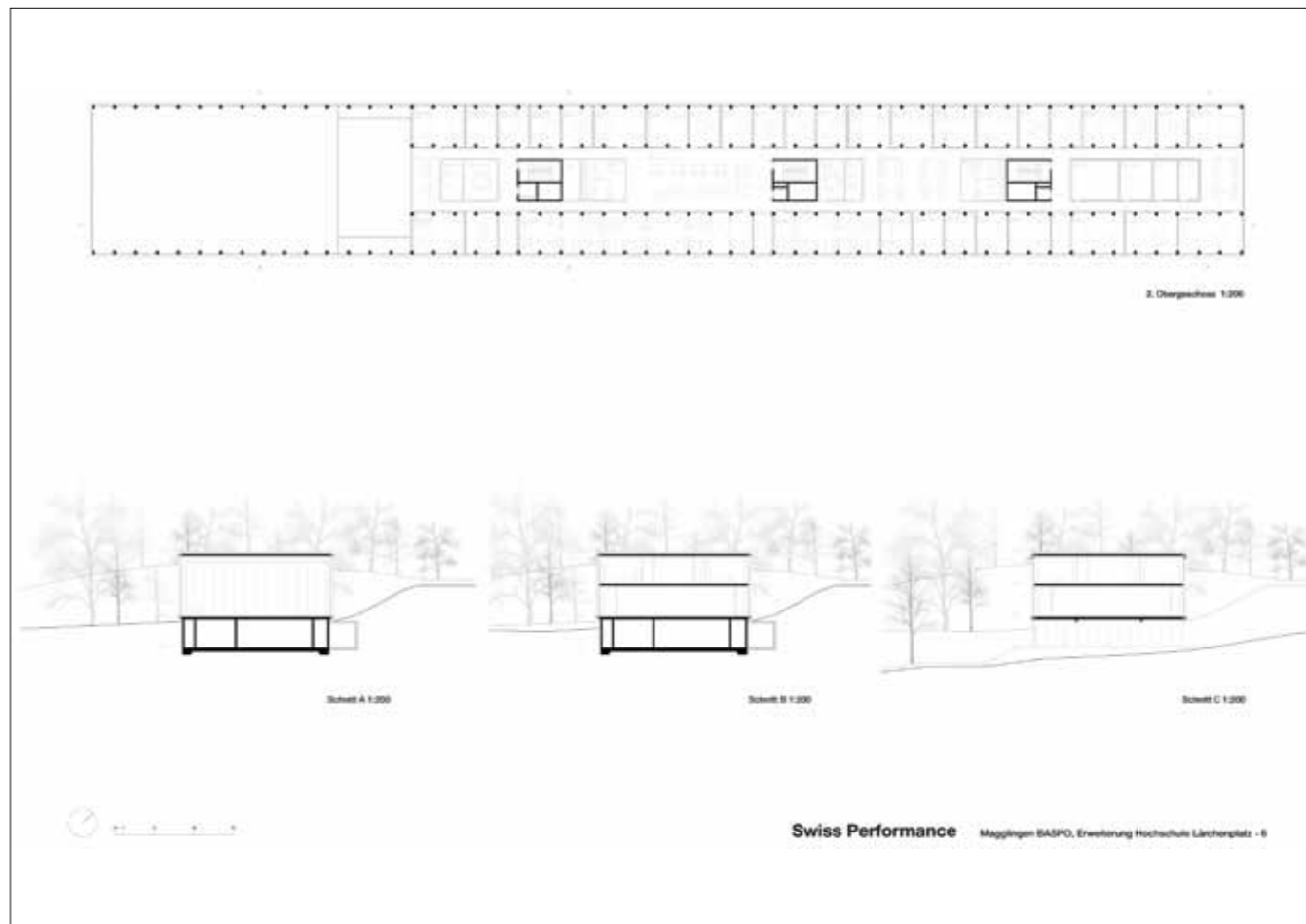


Fassadenchnitt 1:50



1. Obergeschoss 1:200

Süd-Ost Fassade 1:200



2. Obergeschoss 1:200

Schnitt A 1:200

Schnitt B 1:200

Schnitt C 1:200

Architektur	F.M. Branger Architekten und Planer AG, Grenchen mit Wydler und Wydler Architekten, Zürich
	Mitarbeit: Fred-Marc Branger Mannfred Blanc Felix Stulz Thomas Heim Peter K. Wydler Walter Wydler
Bauingenieur	Schmid+Pletscher AG, Nidau
Landschaftsarchitektur	Peter Wydler, Zürich

Beurteilung

Beim Projekt Weitblick sind die verschiedenen Funktionseinheiten in einem präzisen achtstöckigen Baukörper zusammengefasst. Das prägnante, kubische Volumen liegt am östlichen Ende des Lärchenplatzes an der dortigen Hangkante. Das Projekt weist einen geringen Landverbrauch auf und schont damit die sensible Landschaft des Lärchenplatzes. Die Setzung des Baukörpers am Ende des Lärchenplatzes führt aber auch zu einer wesentlichen Beeinträchtigung des Sichtbezugs.

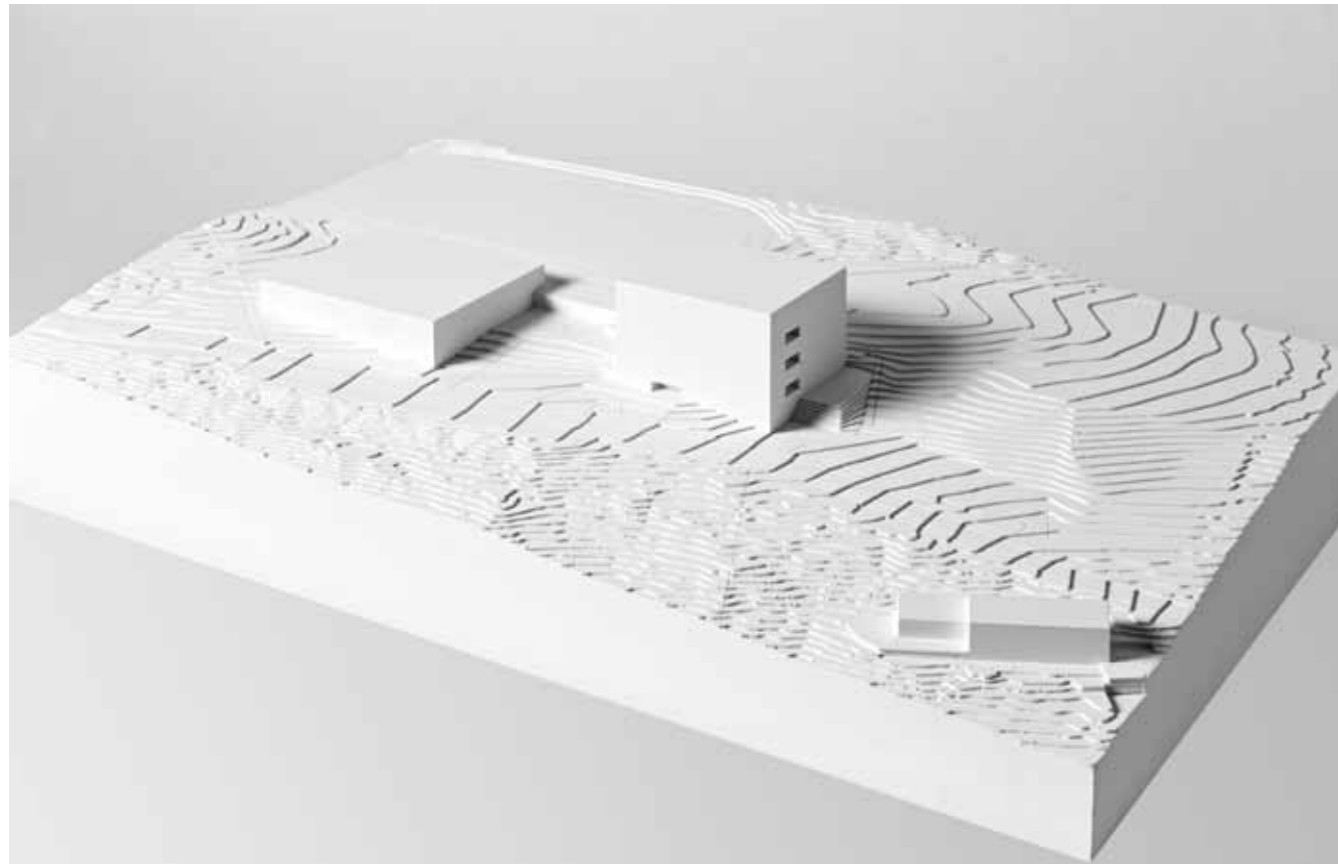
Zusammen mit der in einer späteren Etappe geplanten Dreifachhalle am Standort des heutigen Hochschulgebäudes entsteht eine geordnete Gesamtanlage. Die Dreifachhalle wird über den Laufkorridor mit dem Hochschulgebäude verknüpft. Der zwischen dem Hochschulgebäude und der Dreifachhalle liegende Vorplatz ist als Aussenraum klar definiert und gegenüber dem Lärchenplatz durch die Gebäudekante des Laufkorridors eindeutig begrenzt.

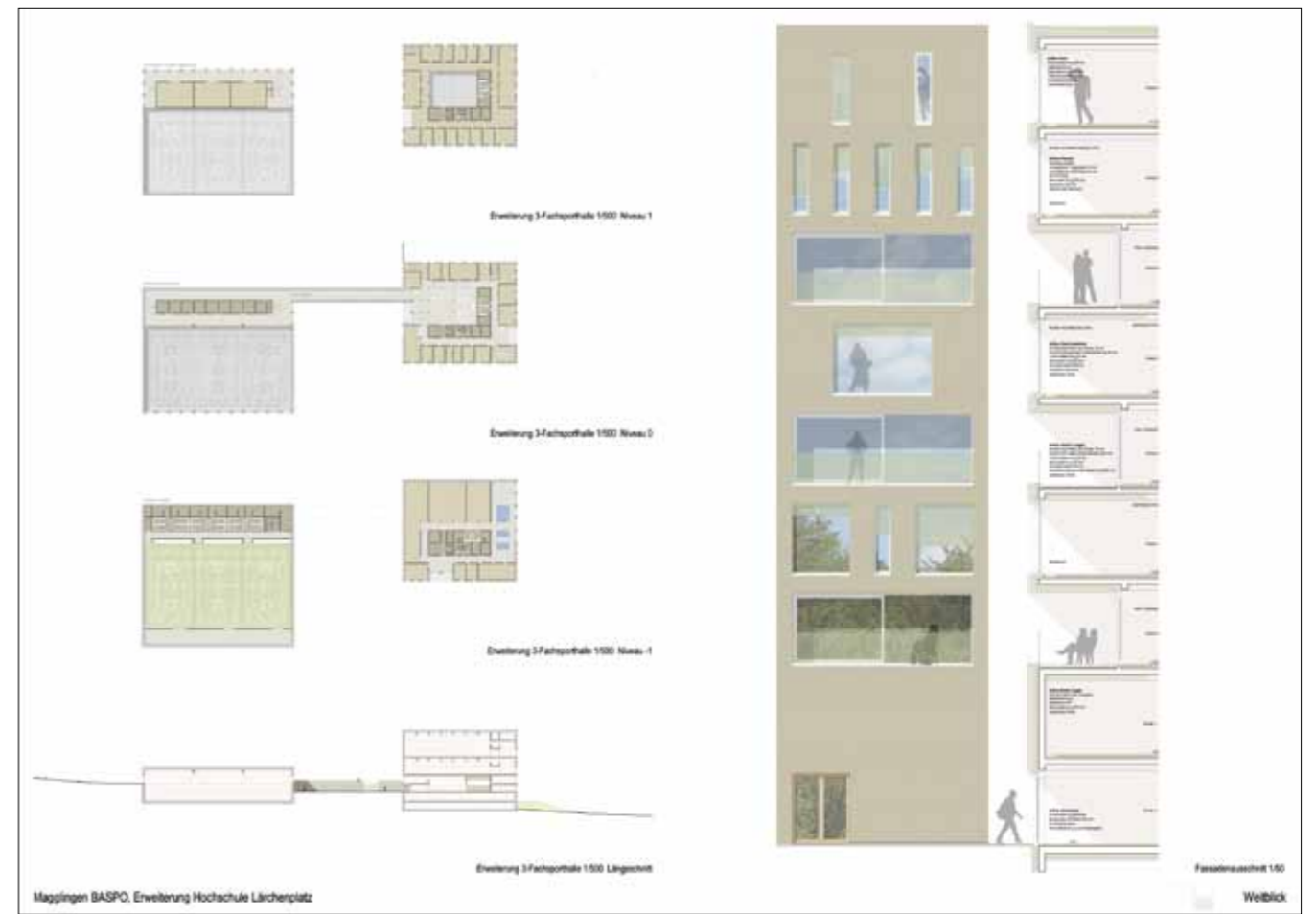
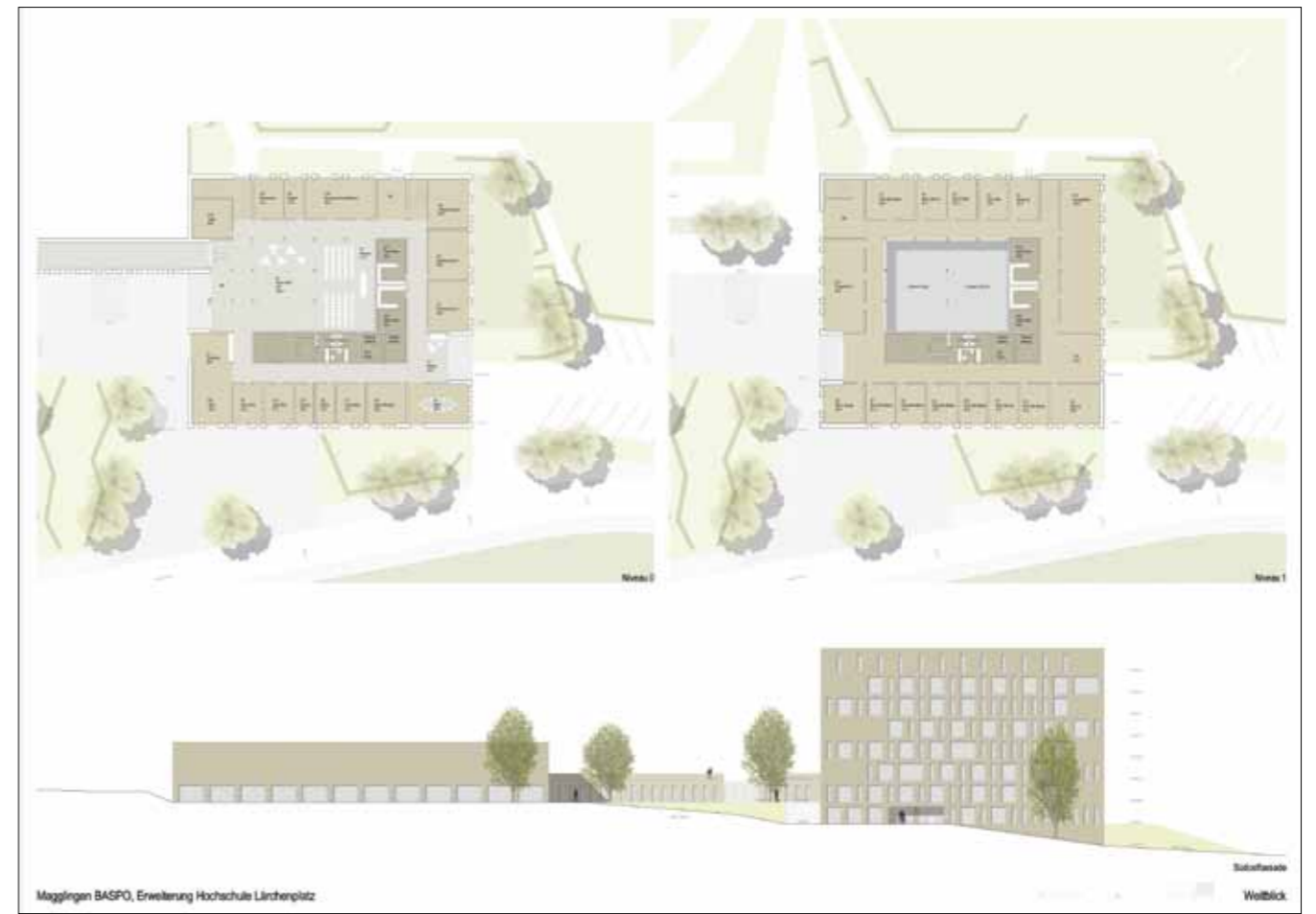
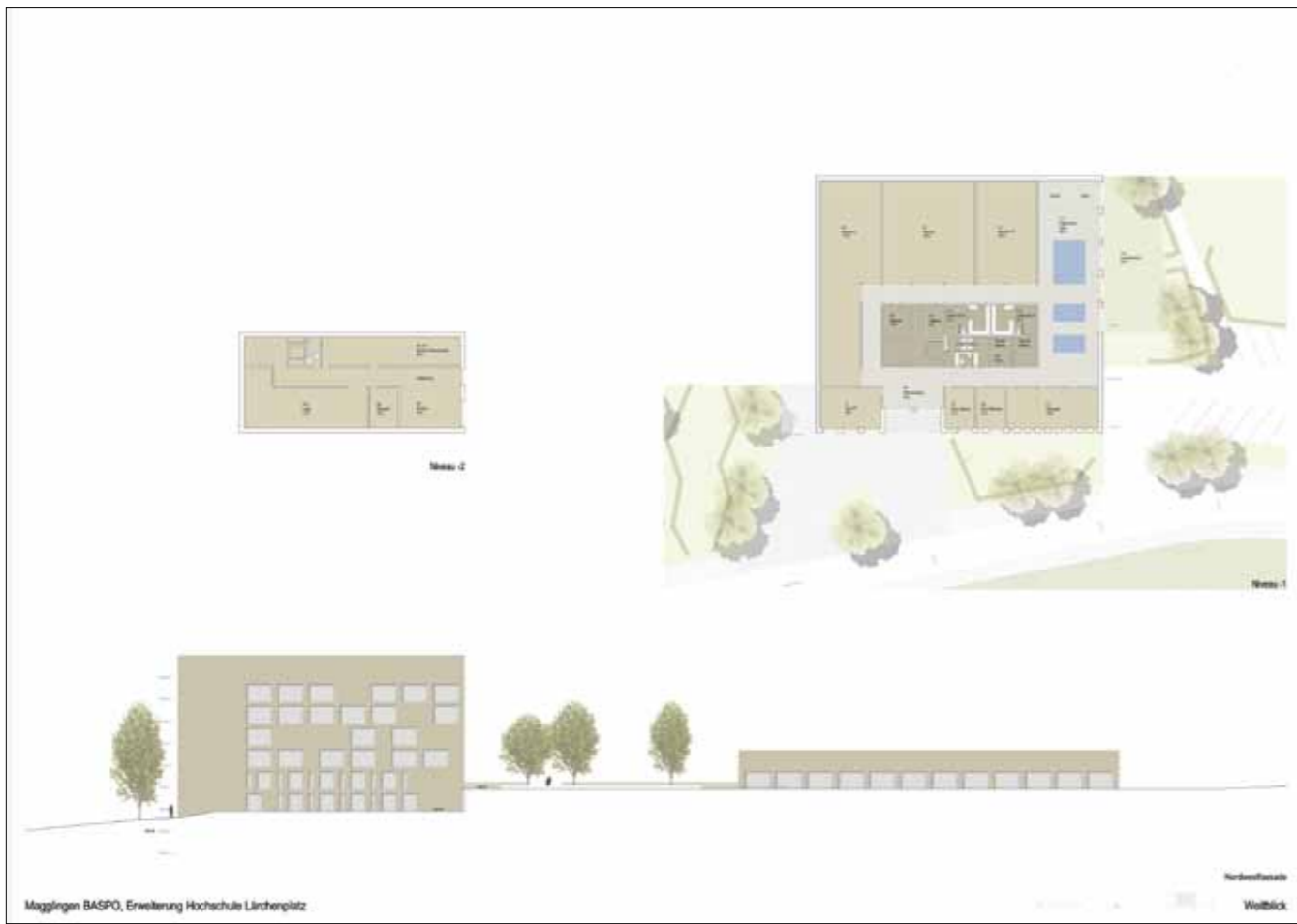
Im Gebäude sind die einzelnen Funktionseinheiten logisch angeordnet. Über den Vorplatz und das Eingangsgeschoss werden die darunterliegenden Räume der Physiotherapie erreicht. Die Raumzuordnung dieser Räume ist funktionell. Allerdings werden die gegenüber dem Erdreich liegenden Behandlungs-, Kraft- und Trainingsräume nicht mit Tageslicht belichtet. Über dem Eingangsgeschoss liegen die verschiedenen Büroräumlichkeiten. Die verschiedenen grossvolumigen Labors und die Messhalle der Leistungsdiagnostik sind mit den zugehörigen Büros in den obersten Geschossen zu finden, womit die notwendigen Raumbeziehungen gewährleistet sind.

Die im Baukörper vorzufindenden Räume mit ihren verschiedenen Raumhöhen und Funktionen finden kaum Niederschlag in der Fassadengestaltung. Die gewählten Fenstergrössen der Lochfassade weisen eher auf ein Wohngebäude als auf ein Institutsgebäude hin.

Das Projekt ist ein wertvoller Ansatz, mit einem prägnanten Gebäudevolumen eine Signalwirkung entstehen zu lassen. Mit diesem Ansatz wird aber die Tradition in Magglingen mit den in Landschaftskammern integrierten, zurückhaltenden Baukörpern nicht weitergeführt.

Südostansicht





Architektur	Rüst & Gerle Architekten GmbH, Basel mit Nuno Brandão Costa Arquitecto Unipessoal Lda, Porto (P)
	Mitarbeit: Akos Gerle Nicolas Rüst Madalena Deveza Nuno Brandão Costa Rita Leite
Bauingenieur	Adao da Fonseca-Engenheiros Consultores Lda, Porto (P)
Landschaftsarchitektur	Proap Estudos de Arquitectura Paisagista Lda, Lissabon (P)

Beurteilung

Durch zwei punktuelle Setzungen, die zukünftige Dreifachsporthalle parallel zum Lärchenplatz und das Hochschulgebäudes nordöstlich in den abfallenden Hang, ermöglicht das Projekt Ausblicke zu erhalten und setzt gleichzeitig ein neues Zeichen in der Landschaft.

Das drei- bis viergeschossige Hochschulgebäude organisiert sich um den durch Oberlicht beleuchteten zentralen Raum der Messhalle. Der Entwurf transformiert eine Zentralität des Programms in ein typologisches Konzept. Die Jury hebt diese Stärke des Projektes hervor, bedauert allerdings die eingeschränkte Funktionalität der Messhalle durch die Materialisierung in Glas.

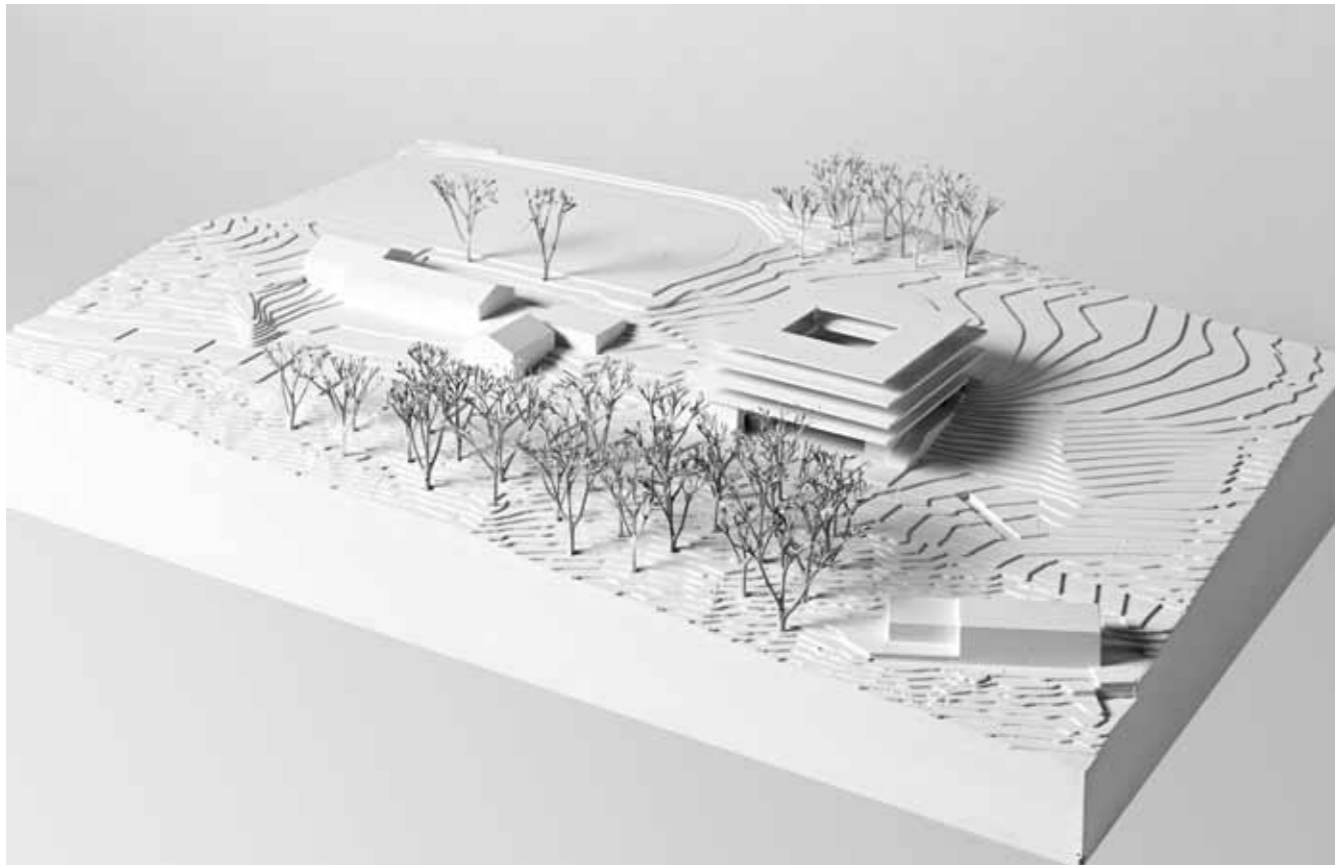
Die Konstruktion des Entwurfs, ein Decken- Stützensystem mit aussteifenden Kernen, entspricht seinem architektonischen Ausdruck und formt mit der dazwischenliegenden Glasfassade einen kohärenten Vorschlag.

Aus Sicht der Nachhaltigkeit weist das Durchstossen der Gebäudehülle mit der Tragstruktur mittels Kragplattenanschlüssen Nachteile auf. Trotz des grossen Lichthofes ist die Tageslichtsituation beschattet durch die weit ausladenden umlaufenden Balkone eher kritisch. Die grossflächigen Verglasungen wirken hinsichtlich der Behaglichkeit im Winter daher ungünstig.

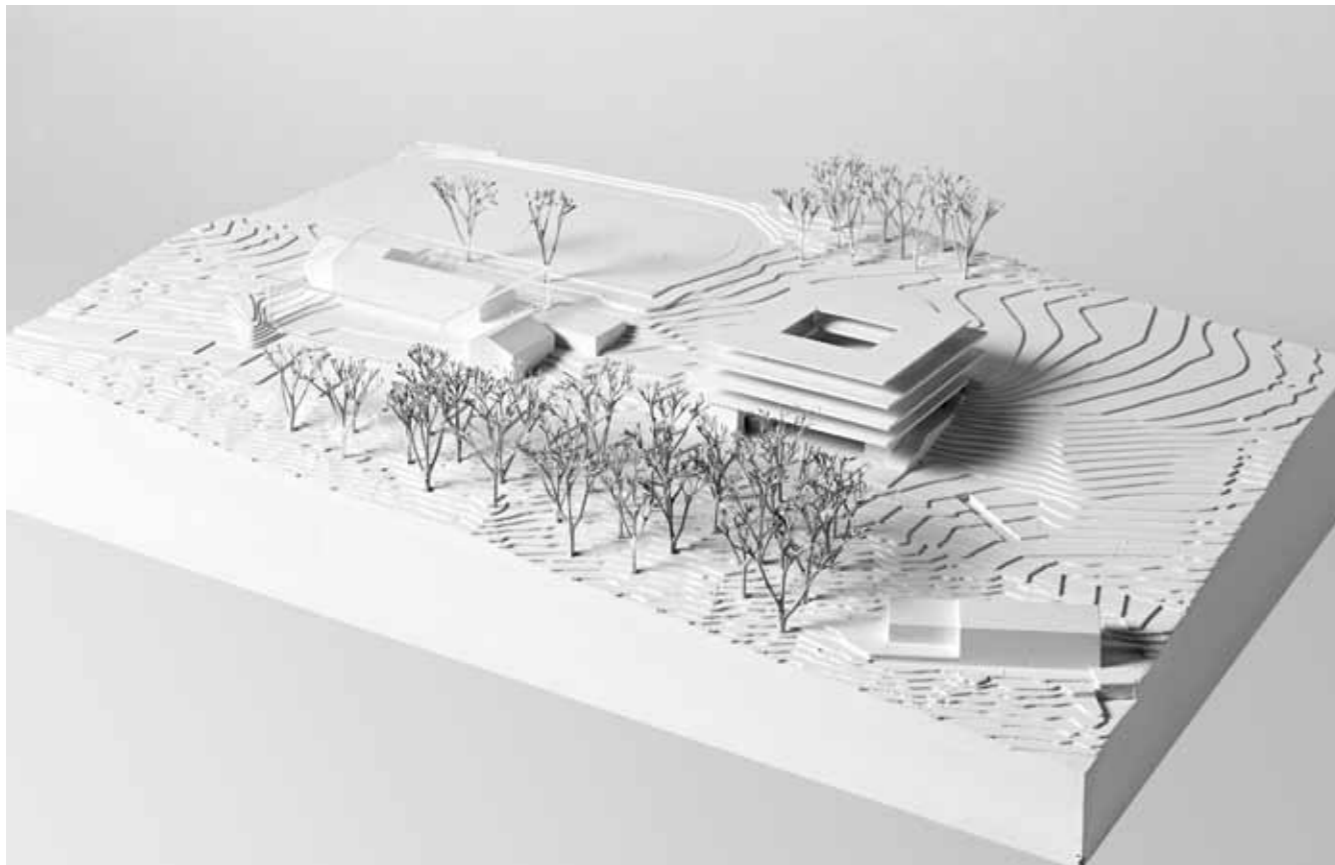
Die komplizierte Gesamtorganisation ist aus Nutzersicht nicht förderlich. Die Betriebsabläufe sind besonders in der internen Organisation der Physiotherapie nicht zweckmässig.

Die Jury hebt die Qualität dieses architektonisch sehr ausdrucksvollen Projektes hervor, stellt sich jedoch die Frage der Angemessenheit der starken Zeichensetzung in dieser prägnanten Landschaft.

Südostansicht



Südostansicht mit Dreifachsporthalle



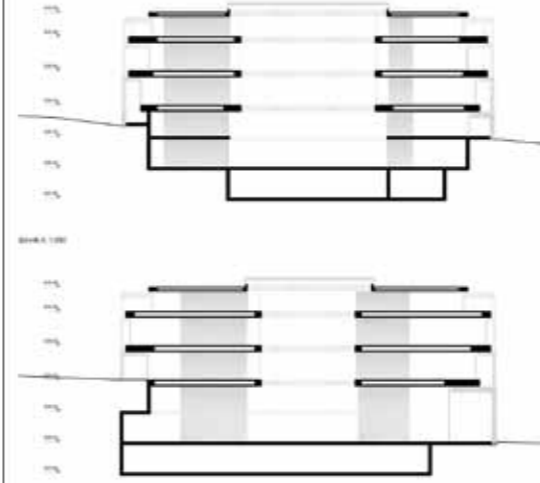
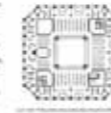


APOLLO Magglingen BASPO, Erweiterung Hochschule Lärchenplatz

1 2 3 4 5 6

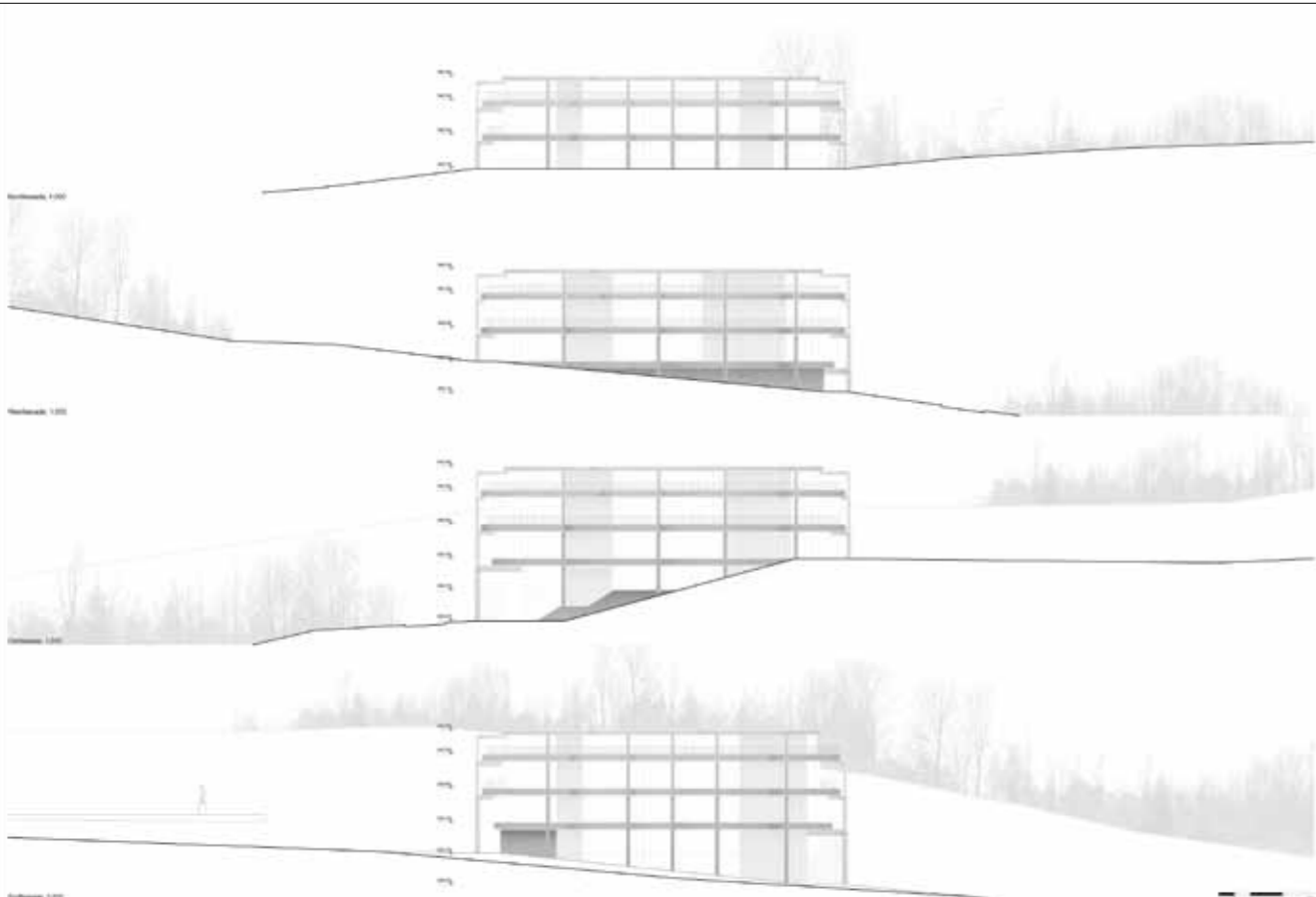
INHALT

Der Entwurf des gesamten Gebäudes orientiert sich an den vorgegebenen Nutzungsanforderungen und an der architektonischen Gestaltung der bestehenden Gebäude. Die Planung der Erweiterung erfolgt in enger Zusammenarbeit mit der bestehenden Hochschule Magglingen und der Hochschule Lärchenplatz. Die Erweiterung ist in drei Phasen unterteilt: Phase I (2011/12), Phase II (2013/14) und Phase III (2015/16). Die Erweiterung ist in drei Phasen unterteilt: Phase I (2011/12), Phase II (2013/14) und Phase III (2015/16). Die Erweiterung ist in drei Phasen unterteilt: Phase I (2011/12), Phase II (2013/14) und Phase III (2015/16).



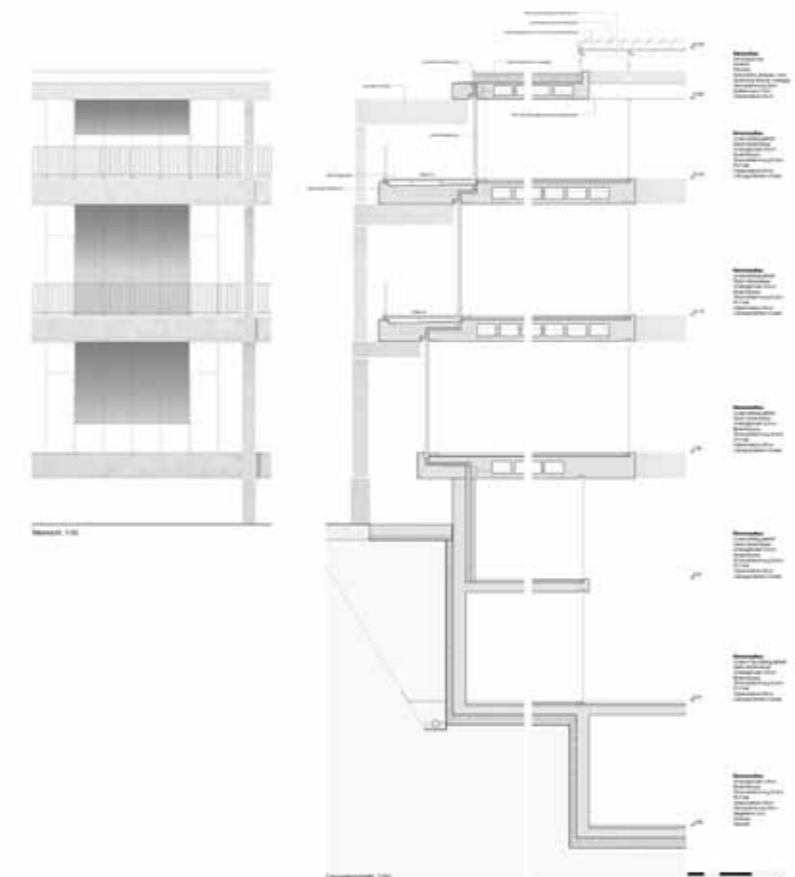
APOLLO Magglingen BASPO, Erweiterung Hochschule Lärchenplatz

1 2 3 4 5 6



APOLLO Magglingen BASPO, Erweiterung Hochschule Lärchenplatz

1 2 3 4 5 6



INHALT
 Der Entwurf des gesamten Gebäudes orientiert sich an den vorgegebenen Nutzungsanforderungen und an der architektonischen Gestaltung der bestehenden Gebäude. Die Planung der Erweiterung erfolgt in enger Zusammenarbeit mit der bestehenden Hochschule Magglingen und der Hochschule Lärchenplatz. Die Erweiterung ist in drei Phasen unterteilt: Phase I (2011/12), Phase II (2013/14) und Phase III (2015/16). Die Erweiterung ist in drei Phasen unterteilt: Phase I (2011/12), Phase II (2013/14) und Phase III (2015/16). Die Erweiterung ist in drei Phasen unterteilt: Phase I (2011/12), Phase II (2013/14) und Phase III (2015/16).

INHALT
 Der Entwurf des gesamten Gebäudes orientiert sich an den vorgegebenen Nutzungsanforderungen und an der architektonischen Gestaltung der bestehenden Gebäude. Die Planung der Erweiterung erfolgt in enger Zusammenarbeit mit der bestehenden Hochschule Magglingen und der Hochschule Lärchenplatz. Die Erweiterung ist in drei Phasen unterteilt: Phase I (2011/12), Phase II (2013/14) und Phase III (2015/16). Die Erweiterung ist in drei Phasen unterteilt: Phase I (2011/12), Phase II (2013/14) und Phase III (2015/16). Die Erweiterung ist in drei Phasen unterteilt: Phase I (2011/12), Phase II (2013/14) und Phase III (2015/16).

APOLLO Magglingen BASPO, Erweiterung Hochschule Lärchenplatz

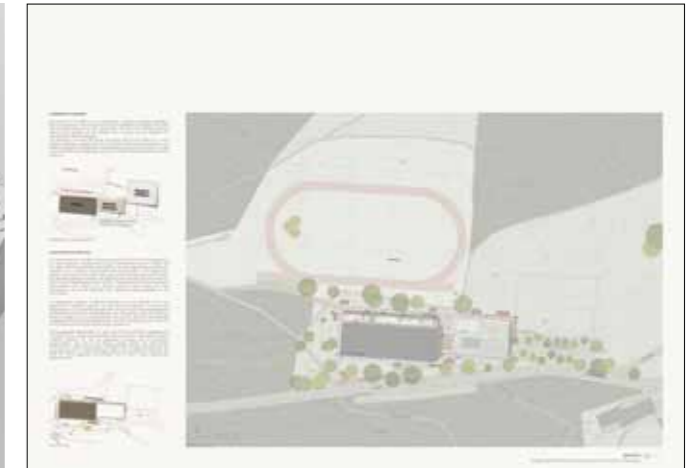
1 2 3 4 5 6

9. Dokumentation der nicht rangierten Projekte

Projekt Nr. 2
BelleVue
2. Rundgang

Architektur
Bauingenieur
Landschaftsarchitektur

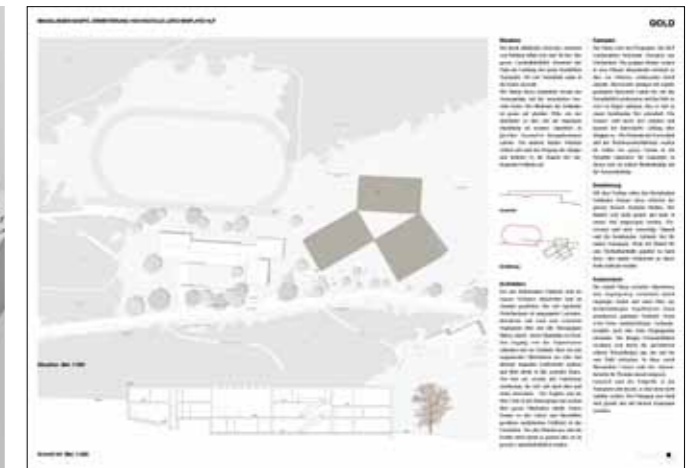
nuak Architekten, Zürich
Ernst Basler + Partner, Zürich
Neuland ArchitekturLandschaft GmbH, Zürich



Projekt Nr. 4
GOLD
2. Rundgang

Architektur
Bauingenieur
Landschaftsarchitektur

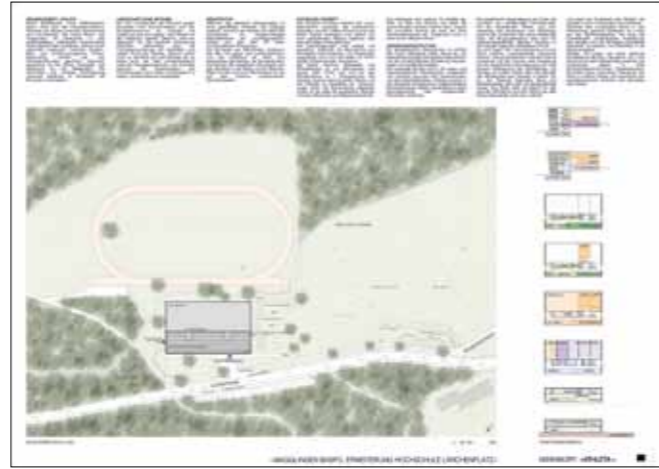
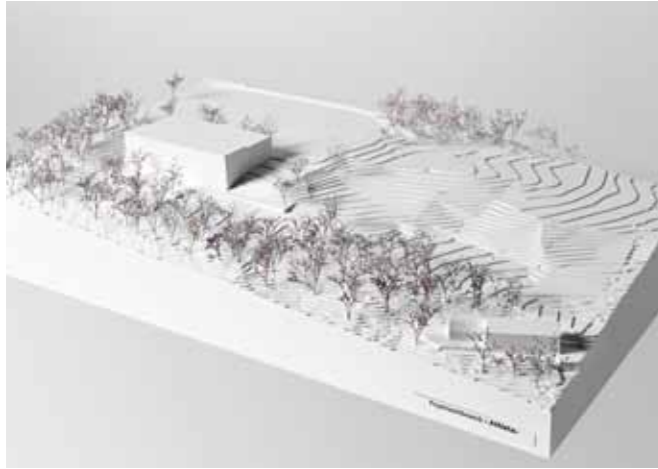
Degelo Architekten, Basel
Fürst Laffranchi Bauingenieure GmbH, Wolfwil
Fahrni und Breitenfeld Landschaftsarchitektur BSLA, Basel



Projekt Nr. 7
ATHLETA
2. Rundgang

Architektur
Bauingenieur
Landschaftsarchitektur

Ruprecht Architekten GmbH, Zürich
Walt + Galmarini AG, Zürich
Heinrich Landschaftsarchitektur GmbH, Winterthur



Projekt Nr. 14
hochhinaus
2. Rundgang

Architektur
Bauingenieur
Landschaftsarchitektur

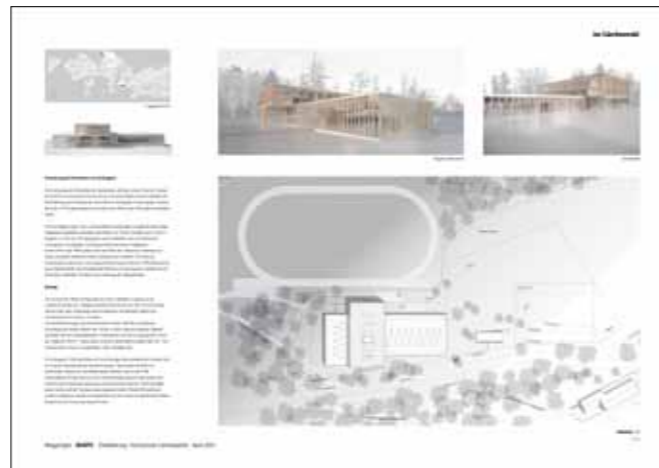
Gerber Architekten GmbH, Dortmund
Ingenieure Bollinger und Grohmann GmbH, Frankfurt
Gerber Architekten GmbH, Dortmund



Projekt Nr. 17
Im Lärchenwald
2. Rundgang

Architektur
Bauingenieur
Landschaftsarchitektur

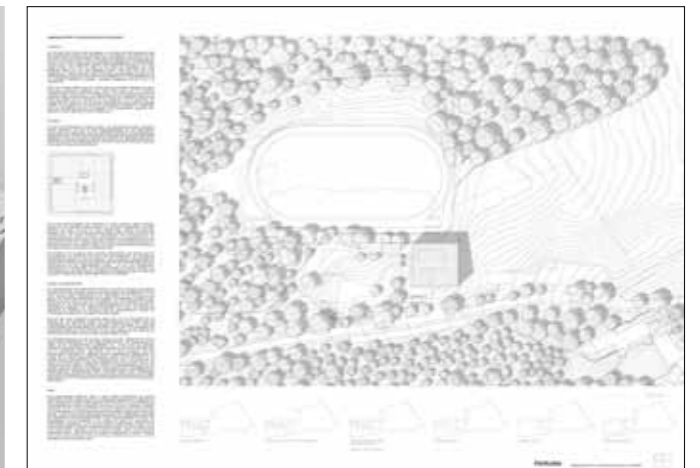
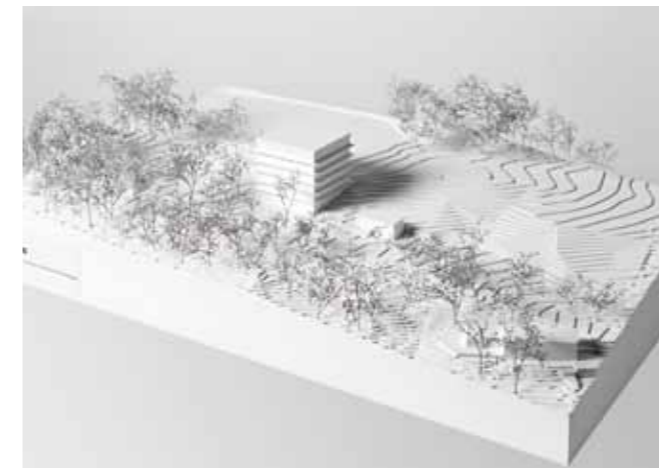
preiswerk marek architekten gmbh sia, Biel
WAM Ingenieure AG, Bern
Tobler Landschaftsarchitekten, Haldenstein



Projekt Nr. 24
Herkules
2. Rundgang

Architektur
Bauingenieur
Landschaftsarchitektur

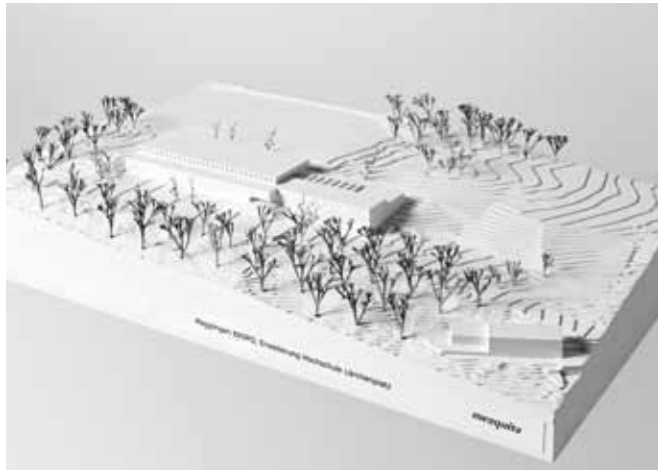
Adrian Zimmermann, Rüschlikon
ACS-Partner AG, Zürich
Urbscheit Landschaftsarchitektur + Ökologie, Zürich



Projekt Nr. 3
mezquita
1. Rundgang

Architektur
Bauingenieur
Landschaftsarchitektur

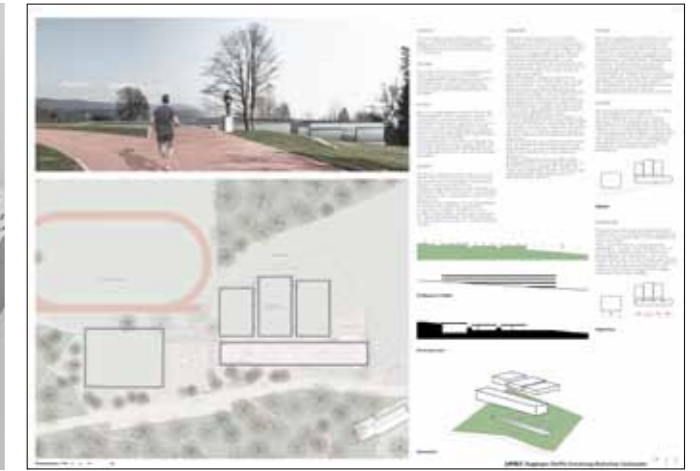
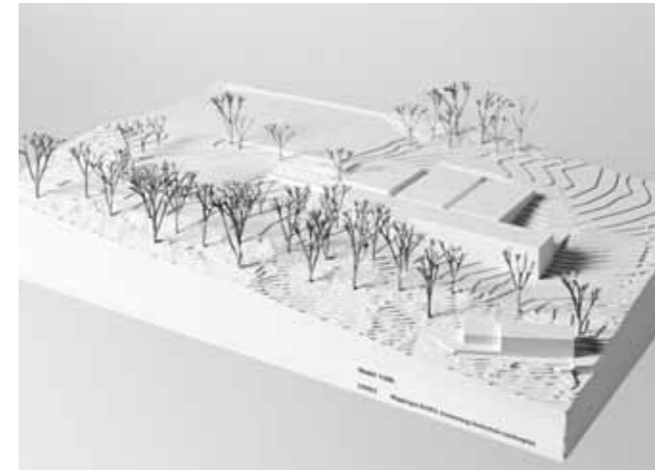
Solimann Zurkirchen Architekten, Zürich
Dr. Lüchinger + Meyer Bauingenieure, Zürich
SKK Landschaftsarchitekten, Wettingen



Projekt Nr. 6
LOVELY
1. Rundgang

Architektur
Bauingenieur
Landschaftsarchitektur

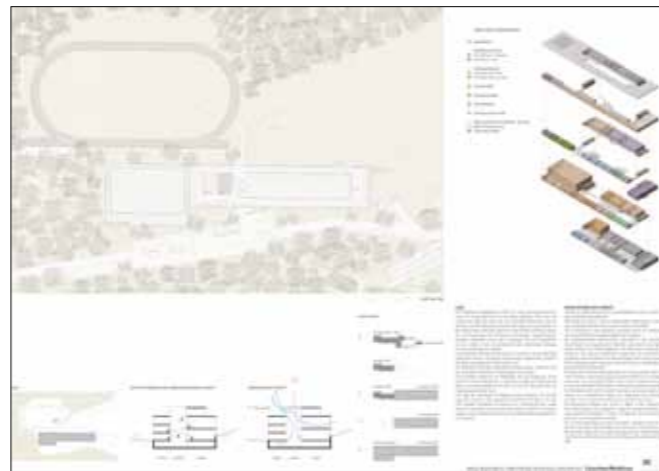
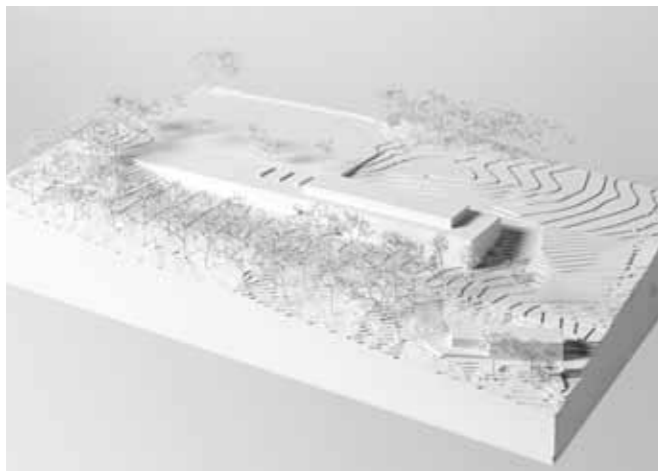
ds.architekten eth sia, Basel
ZPF Ingenieure AG, Basel
Metron Bern AG, Bern



Projekt Nr. 5
Einsichten / Weitblicke
1. Rundgang

Architektur
Bauingenieur
Landschaftsarchitektur

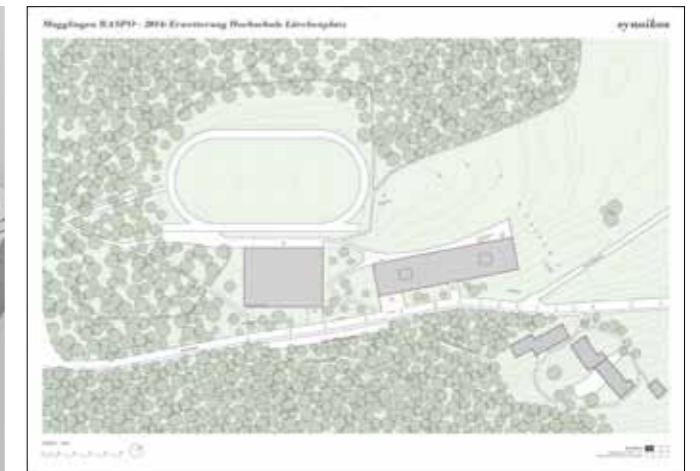
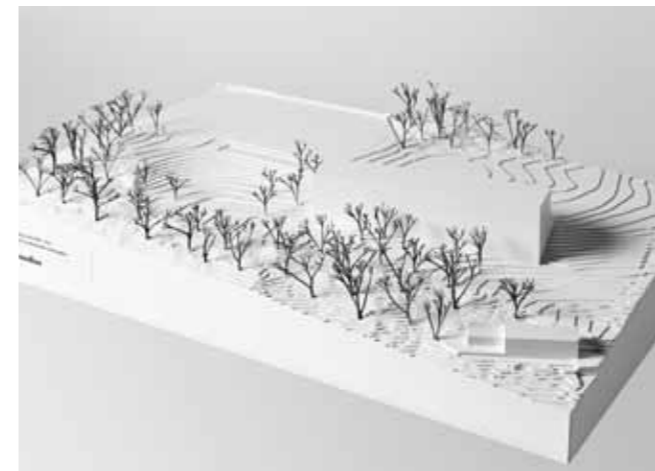
Frei Rezakhanlou architectes SA, Lausanne
ESM-Sarrasin Ingénieurs SA, St-Sulpice
Hüsler & Associés Arch.-paysagistes, Lausanne



Projekt Nr. 8
synoikos
1. Rundgang

Architektur
Bauingenieur
Landschaftsarchitektur

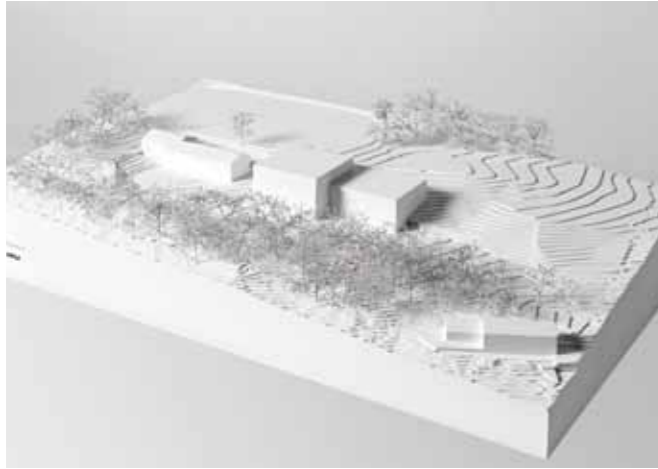
Isler Gysel Architekten, Zürich
Weber + Brönnimann AG Bern
BISCHOFF Landschaftsarchitektur, Baden



Projekt Nr. 11
KAPLA
1. Rundgang

Architektur
Bauingenieur
Landschaftsarchitektur

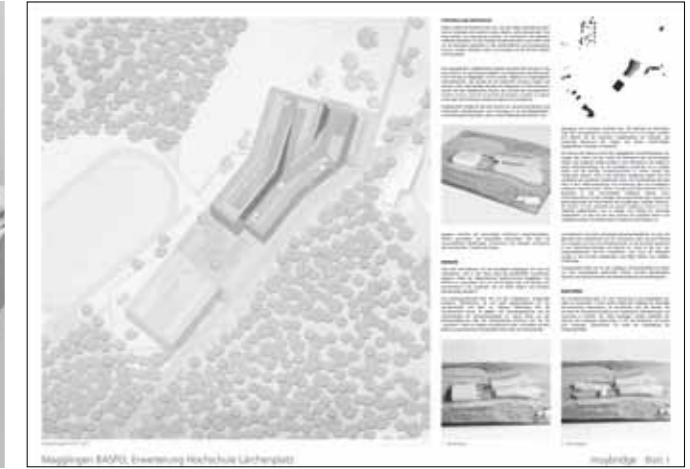
Sollberger Bögli Architekten AG, Biel - Bienne
WAM Planer und Ingenieure AG, Bern
Müller Illien Landschaftsarchitekten, Zürich



Projekt Nr. 15
muybridge
1. Rundgang

Architektur
Bauingenieur
Landschaftsarchitektur

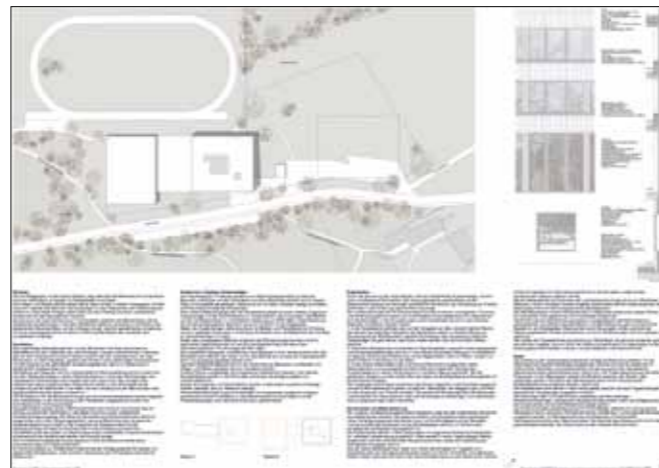
Nickl & Partner Architekten AG, München
Ernst Basler + Partner, Zürich
Hager Partner AG, Zürich



Projekt Nr. 13
CURREMUSXC
1. Rundgang

Architektur
Bauingenieur
Landschaftsarchitektur

açil architektur, St. Gallen
SJB Kempter Fitze AG, St. Gallen
parbat Landschaftsarchitektur GmbH, Appenzell



Projekt Nr. 18
LEISTUNGSTRÄGER
1. Rundgang

Architektur
Bauingenieur
Landschaftsarchitektur

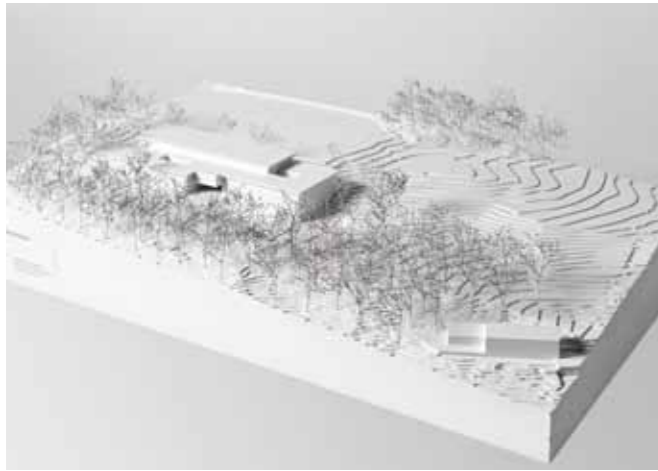
HABERSTROH ARCHITEKTEN, Basel
Schnetzer Puskas Ingenieure AG, Basel
Westpol Landschafts Architektur Basel



Projekt Nr. 19
SILVA LARIX
1. Rundgang

Architektur
Bauingenieur
Landschaftsarchitektur

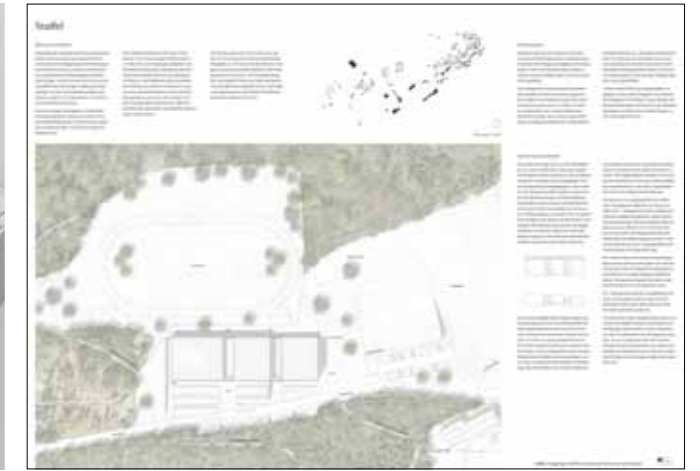
Thorn Meister Architekten, Berikon
Ingenieurbüro Werner Grimm, Berikon
Idea Verde GmbH, Hitzkirch



Projekt Nr. 22
Staffel
1. Rundgang

Architektur
Bauingenieur
Landschaftsarchitektur

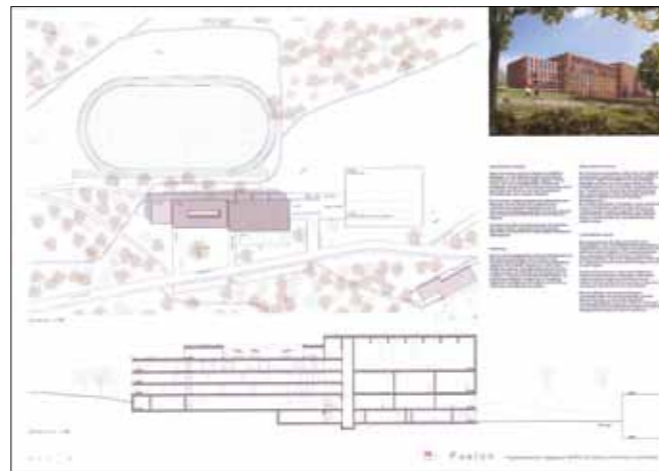
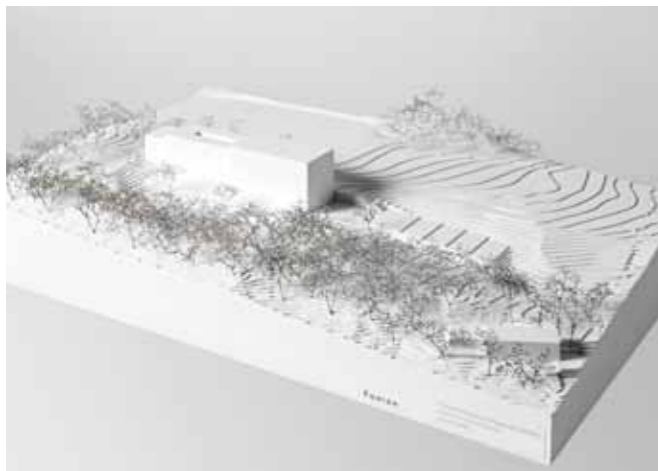
werk1 architekten und planer ag, Olten
BSB + Partner, Ingenieure und Planer, Oensingen
Luzius Saurer Landschaftsarchitekt HTL/BSLA, Hinterkappelen



Projekt Nr. 20
Fusion
1. Rundgang

Architektur
Bauingenieur
Landschaftsarchitektur

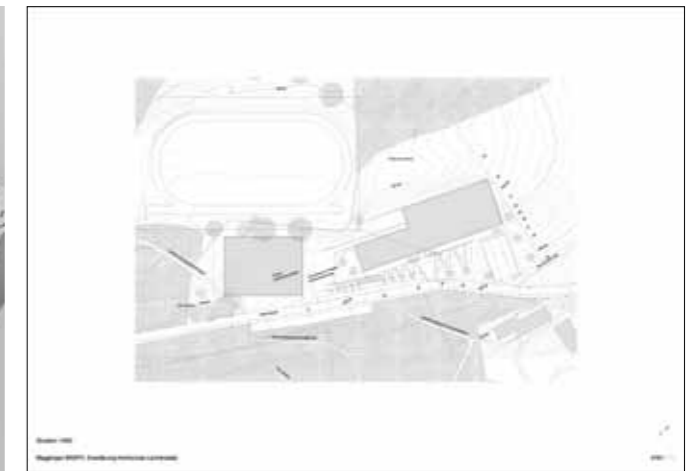
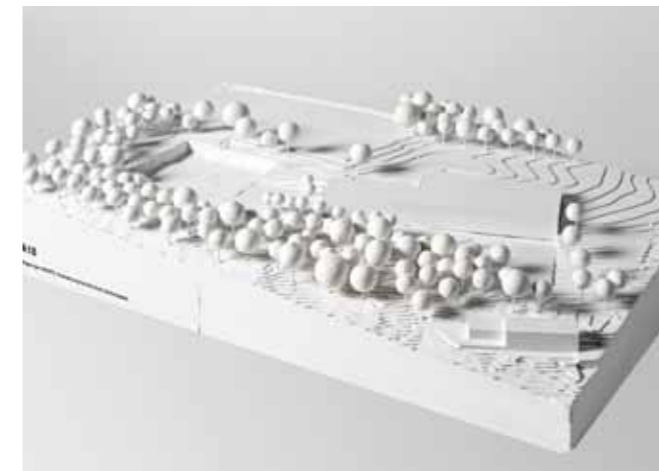
wbarchitekten eth sia, Bern
Weber + Brönnimann AG Ingenieure + Planer usic, Bern
Weber + Brönnimann AG Landschaftsarchitekten bsia / sia, Bern



Projekt Nr. 23
A 18
1. Rundgang

Architektur
Bauingenieur
Landschaftsarchitektur

Martin Dick Architekten, Bütigen
RUL + Partner Bauingenieure AG, Lyss
Keller Jürg Landschaftsarchitekt HTL, Bütigen



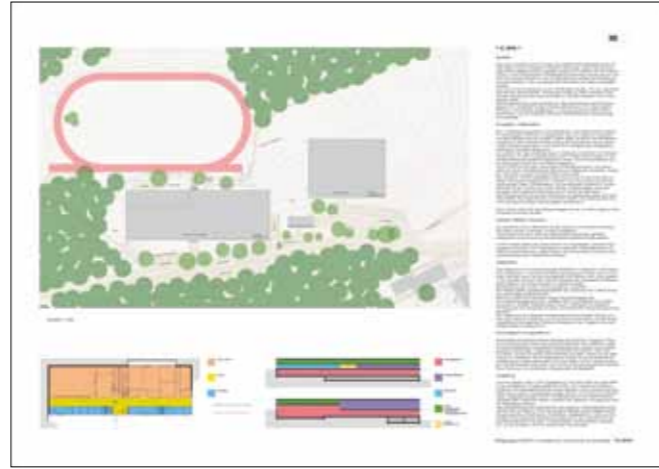
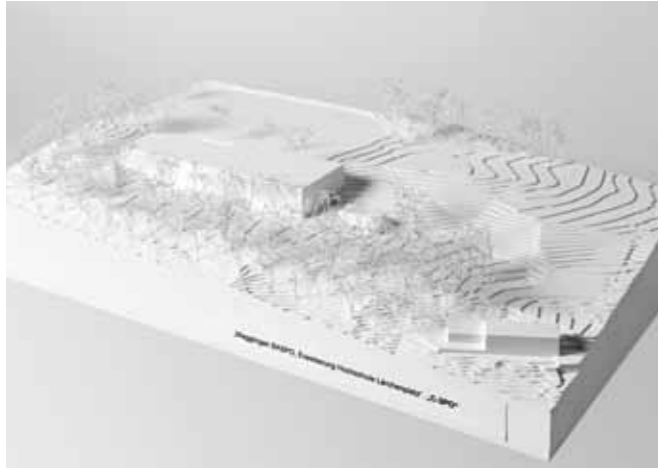
Projekt Nr. 27

"C-3PO"

1. Rundgang

Architektur
Bauingenieur
Landschaftsarchitektur

Reto Liechti Architekt, Zürich
WAM Planer und Ingenieure AG, Bern
von Pechmann Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich



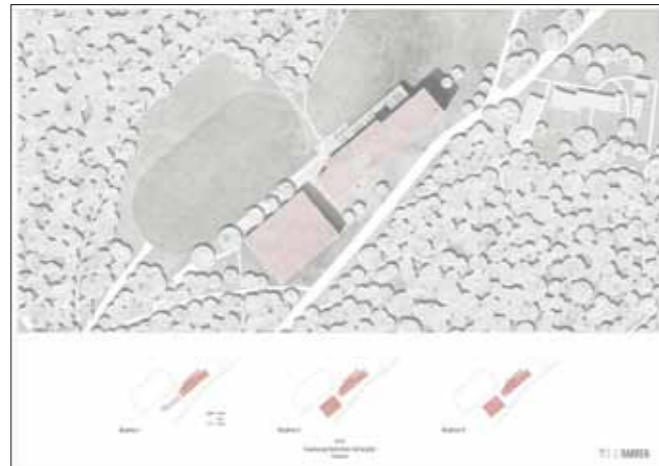
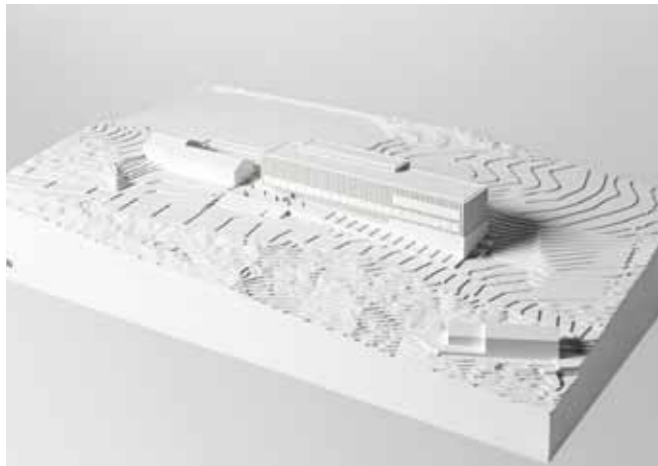
Projekt Nr. 28

BARREN

1. Rundgang

Architektur
Bauingenieur
Landschaftsarchitektur

kister scheithauer gross architekten und Stadtplaner GmbH, Köln
IDK Kleinjohann GmbH & Co. KG, Köln
A24 Landschaftsarchitektur GmbH, Berlin



10. Genehmigung des Berichts

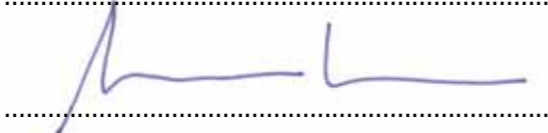
Der vorliegende Bericht wurde am 2. Mai 2014 vom Preisgericht genehmigt:

Fachpreisrichterinnen und -richter

Hanspeter Winkler



Stephanie Bender




Adrian Kramp



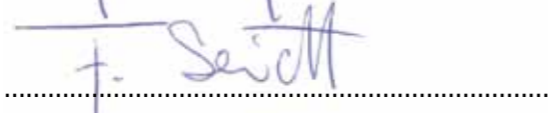
Christoph Schmid



Peter Wullschleger



Franka Seidt

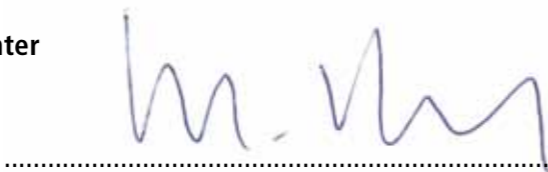


Alfred Roth



Sachpreisrichterinnen und -richter


Matthias Remund



Urs Mäder



Susanne Dubs



Adrian Bürgi



Impressum

Herausgeber

Bundesamt für Bauten und Logistik BBL
Bereich Bauten
Projektmanagement
Fellerstrasse 21
CH-3003 Bern

Redaktion

Urs Kölliker, BBL
Urs Luedi, Wettbewerbsbegleiter
Hanspeter Winkler, BBL

Gestaltung des Berichts

Jürg Hänggi
Planung + Beratung GmbH
Ostermundigenstrasse 73
CH-3006 Bern

Modellfotos

Christoph Grünig
Fotograf SBF
Zentralstrasse 115
CH-2503 Biel-Bienne